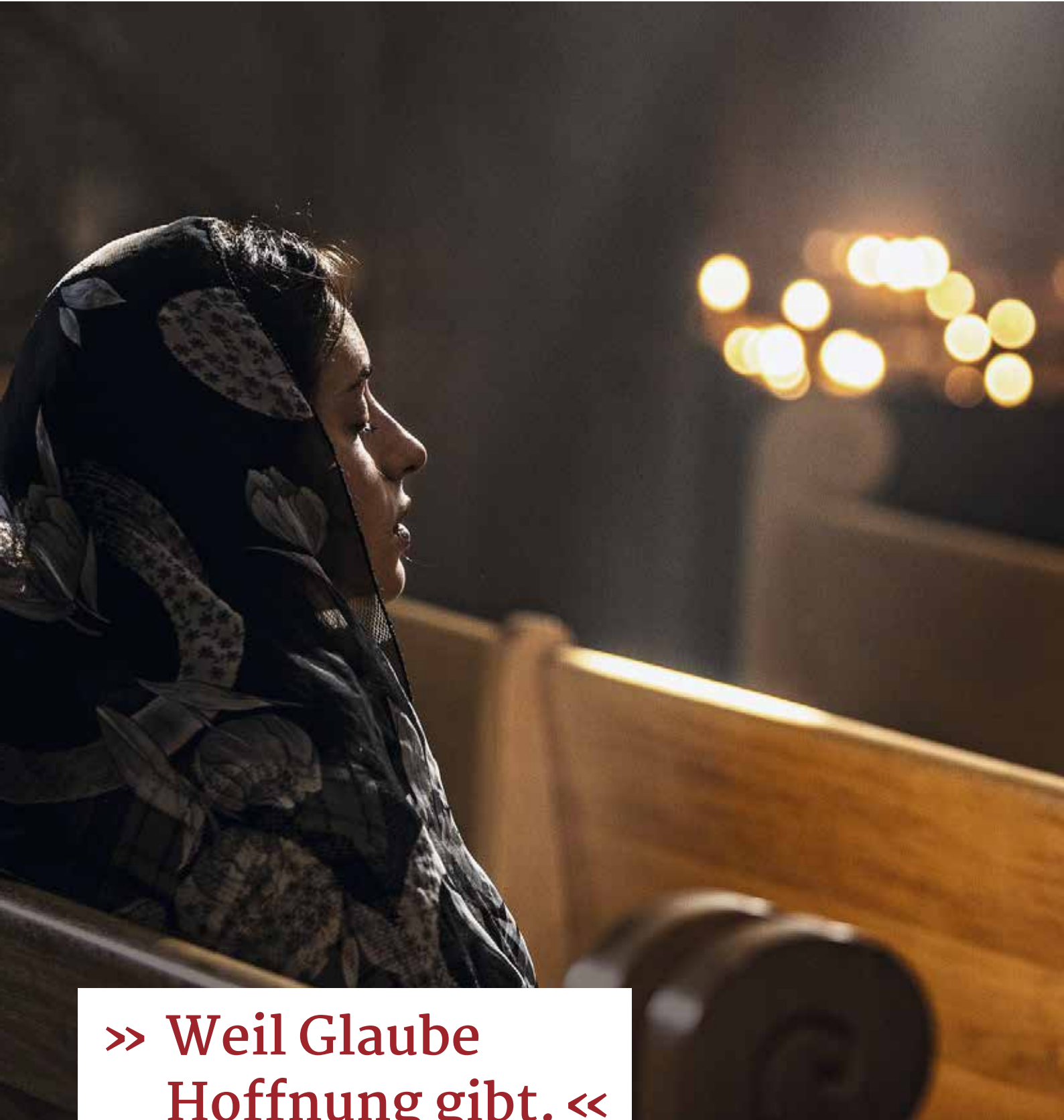




Kirche in Not
Aide à l'Église en Détresse
Aid to the Church in Need

ACN SCHWEIZ LIECHTENSTEIN



» Weil Glaube
Hoffnung gibt. «

Tätigkeitsbericht 2021/2022

Impressum

Erste Veröffentlichung 2022 von
ACN Aid to the Church in Need International gGmbH
Bischof-Kindermann-Str. 23
61462 Königstein/Ts., GERMANY
Vertreten durch Philipp Ozores, Generalsekretär

Erste Fassung.

Copyright

ACN Aid to the Church in Need International

Titel: Eine Gläubige in der armenisch-katholischen
Kathedrale der Heiligen Märtyrer in Gyumri.



Liebe Freunde,

„Wo jedoch die Sünde mächtig wurde, da ist die Gnade übergroß geworden“ (Röm 5, 20). Diese Worte des heiligen Paulus geben uns Hoffnung, wenn wir auf das Jahr 2021 zurückblicken, das von zahllosen und schweren Leiden und Kreuzen gezeichnet war: das Anhalten der Pandemie fast überall in der Welt, die Ausbreitung dschihadistischer Gewalt in vielen afrikanischen Ländern, Krieg, Gewalt und Christenverfolgung. All dies drängt uns, der leidenden Kirche und der verwundeten Menschheit mit immer größerer Liebe zu helfen.

Trotz so vieler Prüfungen durften wir aber auch zu staunenden Zeugen der Wunder der Göttlichen Vorsehung werden. Denn nie zuvor war Ihre Großzügigkeit, mit der Sie den Notleidenden Hilfe und Trost bringen wollten, so überwältigend wie in diesem Jahr. Die Antwort auf die zunehmende Not war eine noch größere Großzügigkeit! Wir danken Gott dafür, dass Er immer wieder die Herzen öffnet, um sie zu „Heldentaten“ der Liebe zu befähigen.

Sorge müssen uns vor allem die Verstöße gegen die Religionsfreiheit bereiten, die weltweit zunehmen. Dabei geht es nicht nur um das mörderische Blutvergießen, mit dem Christen im Nahen Osten und in weiten Teilen Afrikas und Asiens brutal verfolgt werden, sondern wir beobachten mit wachsender Besorgnis auch eine genauso echte Christenverfolgung „mit weißen Handschuhen“, die zwar keine physische Gewalt ausübt, aber von

ihrer ideologischen Sichtweise her nicht weniger aggressiv ist. Diese feindliche Ideologie dringt verdeckt in die Welt der Politik, der Kultur, der Unterhaltung, der Bildung und der Kommunikation ein.

Mehr denn je bedürfen die Christen in aller Welt unserer liebevollen Anteilnahme, unserer Solidarität, unseres Apostolats und unseres Gebetes. In ihrem Namen danke ich Ihnen, liebe Wohltäterinnen und Wohltäter, für Ihre großherzige Liebe, und bitte den barmherzigen Gott darum, dass Er uns mit Ihrer Hilfe weiterhin in die Lage versetzen möge, auf die vielen Tausend Hilferufe zu reagieren, die uns aus rund 130 Ländern der Welt auch in diesem Jahr wieder erreichen werden.

Ich segne Sie und vertraue Sie alle der Allerseligsten Jungfrau Maria an. Sie wird uns helfen, unser Leben in ein Geschenk zu verwandeln, in ein ständiges „Ja“ zum Willen des Herrn, um unsere Herzen Christus zu öffnen und das Geheimnis der Erlösung tief in unser Leben eindringen zu lassen.

Mauro Kard. Piacenza



*Mauro Kardinal Piacenza
Präsident der Päpstlichen
Stiftung Aid to the Church
in Need*



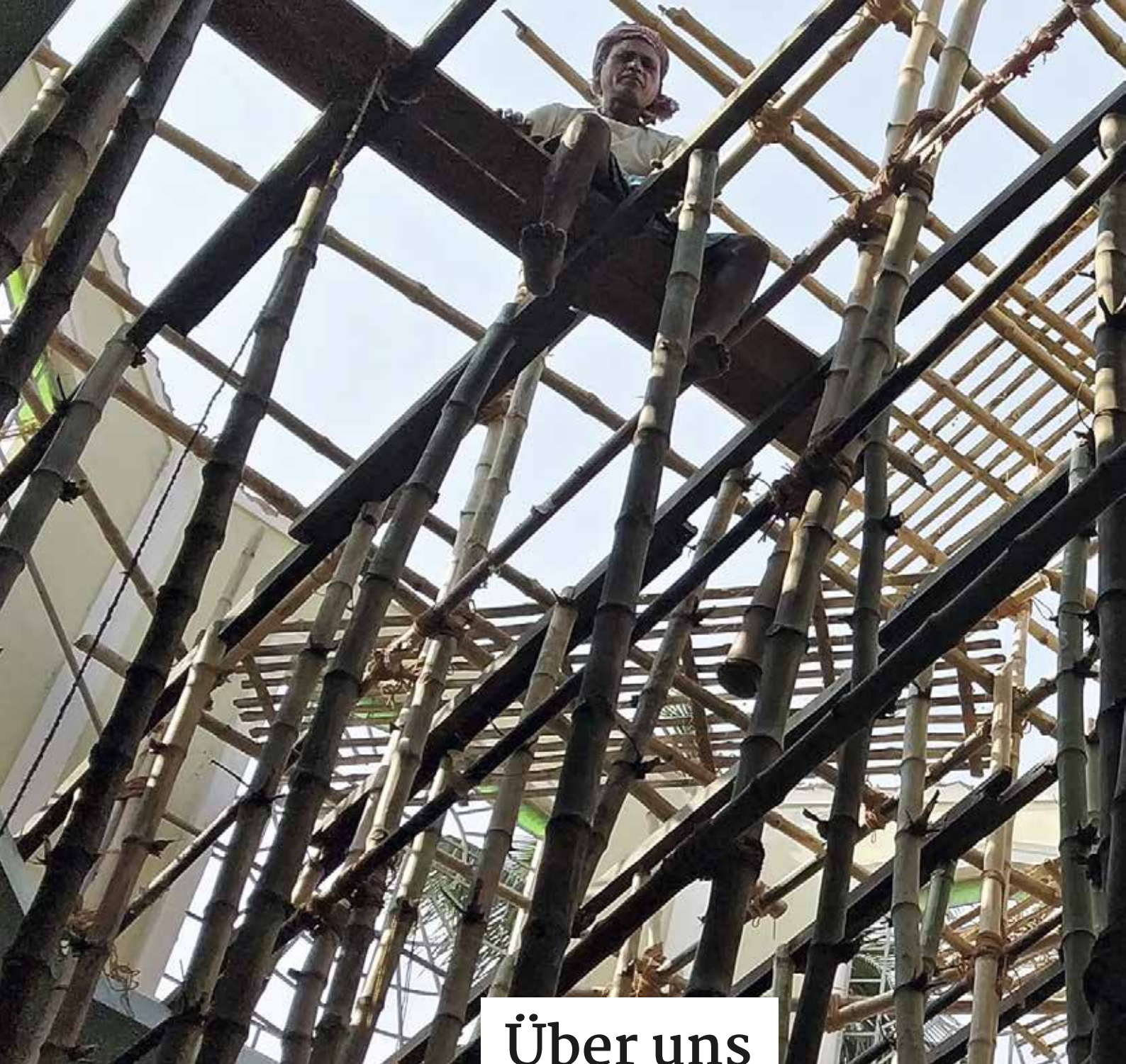


**» Von Herzen segne
ich euch alle. «**

Liebe Freunde, der Herr lasse euer Gebet und euren Einsatz für die Sendung der Kirche in aller Welt, vor allem dort, wo sie geistliche und materielle Not leidet oder diskriminiert und verfolgt wird, immer mehr Frucht bringen.

Von Herzen segne ich euch alle.

Papst Franziskus
an die Mitglieder und Wohltäter
von Aid to the Church in Need
bei der Generalaudienz am
2. Oktober 2013 in Rom



Über uns

Lernen Sie auf den nächsten Seiten Aid to the Church in Need kennen. Unsere Entstehungsgeschichte und unsere Mission. Wofür wir uns einsetzen. Und wo unsere Förderschwerpunkte im Jahr 2021 gelegen haben.



S. 4–7 Über uns

- S. 8–9 Ursprung und Verpflichtung
- S. 10–15 Organisation, Zahlen und Fakten

S. 16–17 Unsere Aufgabenbereiche

- S. 18–19 Mess-Stipendien
- S. 20 Ausbildung von Priestern und Ordensleuten
- S. 21 Safeguarding
- S. 22 Existenzhilfe für Ordensschwwestern
- S. 23 Glaubensbildung von Laien
- S. 24 Bau und Wiederaufbau von kirchlichen Einrichtungen
- S. 25 Transportmittel für die Seelsorge
- S. 26–27 Nothilfe bei Krieg, Vertreibung, Gewalt und Naturkatastrophen
- S. 28–29 Verteilung von Bibeln, religiösen Büchern und Medien
- S. 30–39 Anwaltschaft, Öffentlichkeitsarbeit
- S. 40–41 Mediale Unterstützung zur Verbreitung des Glaubens

S. 42–43 Unsere regionalen Schwerpunkte 2021

- S. 44–57 Lateinamerika
- S. 58–73 Afrika
- S. 74–89 Naher Osten
- S. 90–101 Europa
- S. 102–119 Asien/Ozeanien

S. 120–121 Stichwortverzeichnis

S. 122–123 Unsere Mission, Vision und unsere Werte

S. 124–125 Spendenkreislauf

S. 126–127 Unsere Geschichte

S. 128 Unsere Organisationsstruktur

Rücktitel **Aid to the Church in Need weltweit – Kontakt**



» Aid to the Church in Need hilft weltweit Christen, die von Gewalt verfolgt und durch Terror unterdrückt werden. «

Thomas Heine-Geldern,
Geschäftsführender Präsident



Seit jeher kümmert sich die Kirche um Menschen in Not. Neben ihrem pastoralen Auftrag ist sie als Trägerin von sozialen Einrichtungen weltweit engagiert und unterstützt in vielen Krisengebieten Menschen in Not.

Aber was viele nicht wissen: Auch die Kirche selbst bedarf oft dringend der Hilfe, vornehmlich in den Entwicklungsländern und in Staaten, die von Vertreibung, Verfolgung oder Katastrophen betroffen sind. Die Zahlen sprechen Bände: Nach unseren Berechnungen leben nahezu 70 Prozent der Weltbevölkerung in Ländern, in denen sie ihren Glauben nicht frei ausüben können, und die Hälfte der Weltbevölkerung lebt in Ländern mit regelrechter Verfolgung. Das Grundrecht auf Religionsfreiheit ist in mindestens 62 Ländern nicht garantiert.

Mehr als 400 Millionen Christen leben in Ländern, in denen Verfolgung herrscht. Hier können die kirchliche Infrastruktur und ein menschenwürdiges Dasein der Gläubigen aus eigenen Mitteln nur schwer oder gar nicht mehr aufrechterhalten werden. In vielen dieser Länder sind Geldspenden die einzige Einnahmequelle der Kirche.

Im Gegensatz zu den meisten Hilfsorganisationen, die die soziale Not der Menschen lindern, konzentriert sich Aid to the Church in Need – auch bekannt als Kirche in Not – auf die Unterstützung der Ortskirchen, damit die Erfüllung der christlichen Nächstenliebe aufrechterhalten werden kann.

1947 als katholisches Hilfswerk für Kriegsflüchtlinge ins Leben gerufen und seit 2011 als Päpstliche Stiftung anerkannt, macht Aid to the Church in Need sich weltweit für Christen stark, wo immer sie verfolgt oder unterdrückt werden oder unter materieller Not leiden. Und das allein aus privaten Spenden, denn unsere Stiftung nimmt keinerlei Unterstützung von staatlichen Stellen an.

Unter unserem Leitsatz „informieren, beten und helfen“ unterstützen wir zusammen mit hunderttausenden Spendern und Projektpartnern Christen in aller Welt. Darüber hinaus setzen wir uns konfessionsübergreifend für Religionsfreiheit und Aussöhnung ein. Unser Glaube an die Kraft der Nächstenliebe und unsere jahrzehntelange Erfahrung bestärken uns darin, diesen Weg weiterzugehen und Menschen weltweit für unser Werk zu begeistern.

» Ich bin so dankbar für alles, was ihr für unsere Notleidenden tut. Möge Gott euch und eure christlichen Brüder und Schwestern beschützen. «

Sr. Annie Demerjian,
Projektpartnerin, Syrien













Kirche in Not – der Name ist Programm

Seit der Gründung vor 75 Jahren hat sich Aid to the Church in Need – auch bekannt als Kirche in Not – zu einem Hilfswerk mit einem breiten Aufgabengebiet entwickelt. Heute können wir zu Recht behaupten: Unser Name ist Programm. Wir fördern heute in 132 Ländern jährlich rund 5.300 kirchliche Projekte – viele davon langfristig. So sind wir oft auch dann noch in Krisengebieten vor Ort, wenn andere Hilfsorganisationen längst abgezogen sind.

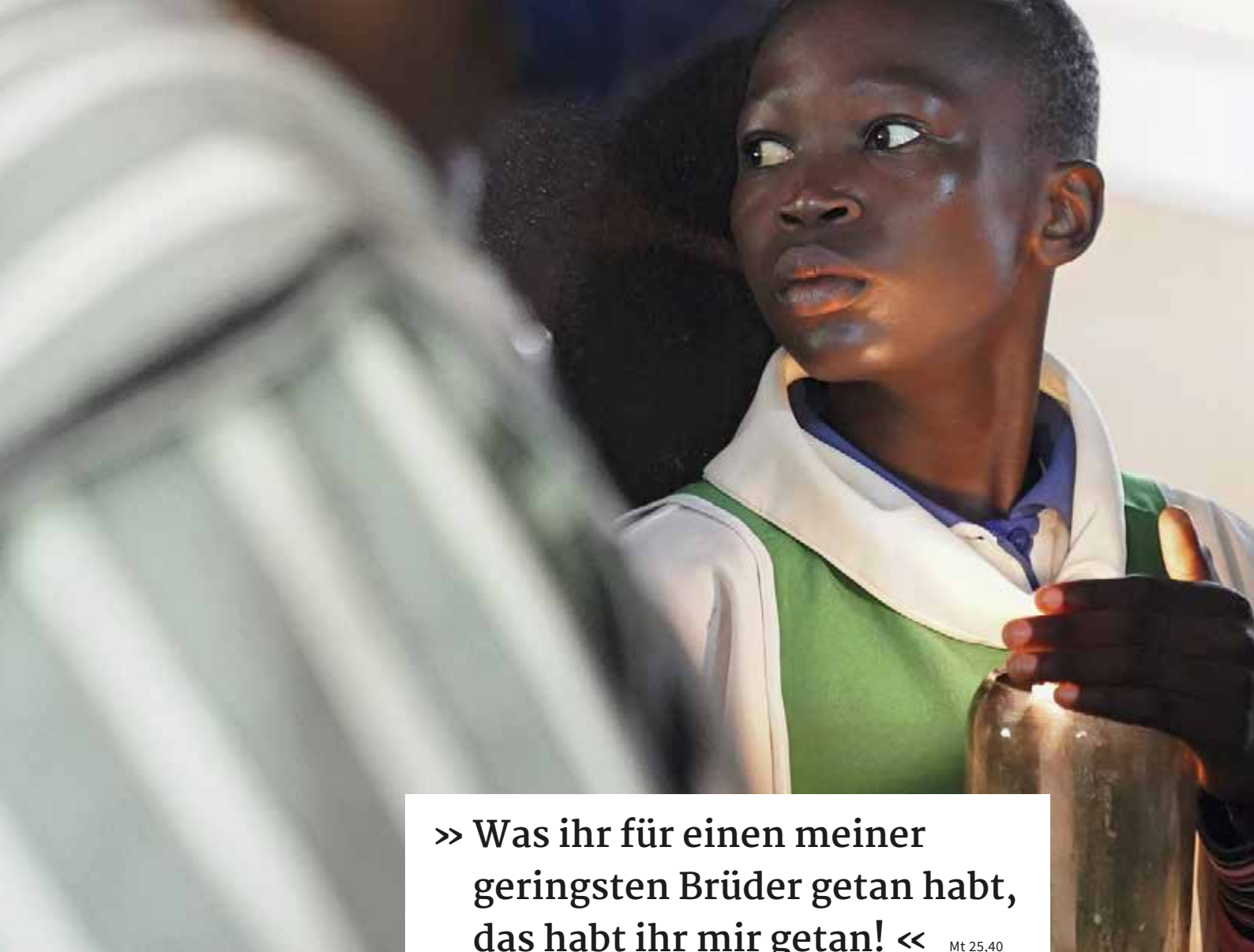
Natürlich bedarf es dazu nicht nur der personellen und organisatorischen, sondern auch der nötigen finanziellen Mittel. Nur durch die Spenden von mehr als 347.000 Wohltätern aus der ganzen Welt ist es uns möglich, unserer Mission der pastoralen Hilfe nachzukommen und sie erfolgreich voranzutreiben.



Die Aufgabenfelder unseres Hilfsprogramms wachsen stetig:

-  Mess-Stipendien (→ S. 18)
-  Ausbildung von Priestern und Ordensleuten (→ S. 20)
-  Existenzhilfe für Ordensschwester(n) (→ S. 22)
-  Glaubensbildung von Laien (→ S. 23)
-  Bau und Wiederaufbau von kirchlichen Einrichtungen (→ S. 24)
-  Transportmittel für die Seelsorge (→ S. 25)
-  Nothilfe bei Krieg, Vertreibung, Gewalt und Naturkatastrophen (→ S. 26)
-  Verteilung von Bibeln, religiösen Büchern und Medien (→ S. 28)
-  Anwaltschaft (→ S. 30)
-  Mediale Unterstützung zur Verbreitung des Glaubens (→ S. 40)





>> Was ihr für einen meiner geringsten Brüder getan habt, das habt ihr mir getan! << Mt 25,40

Die Wurzeln von Aid to the Church in Need reichen bis in die Zeit nach dem Zweiten Weltkrieg zurück. Europa lag am Boden, Millionen Menschen waren vertrieben worden, waren traumatisiert, obdachlos und geplagt von Hunger. Mit am schwersten zu leiden hatten deutschsprachige Flüchtlinge aus Mittel- und Osteuropa.

In dieser Zeit der großen Not gründete Pater Werenfried van Straaten auf Aufforderung von Papst Pius XII. in der Prämonstratenser-Abtei im belgischen Tongerlo die „Ostpriesterhilfe“, aus der später unser heutiges päpstliches Hilfswerk Aid to the Church in Need hervorging.

Als pastorale Initiative zur spirituellen und materiellen Unterstützung der Priester und deutschsprachigen Katholiken, die nach dem Zweiten Weltkrieg aus den Staaten Mittel- und Osteuropas ausgewiesen wurden, stand unser Werk von Anfang an ganz im Geiste der Versöhnung.

Zu den ersten Aktionen unseres Hilfswerks gehörte die Organisation von Lebensmitteln und Kleidung für Kriegsflüchtlinge in Deutschland, die darüber hinaus auch seelsorgerisch betreut wurden. Eigentlich eine schier unlösbare Aufgabe, vor allem, wenn man bedenkt, dass in Belgien und den Niederlanden bei Opfern der deutschen Kriegsbesatzung um Spenden geworben wurde. Doch mit leidenschaftlichen Aufrufen zur Nächstenliebe und Versöhnung schaffte es Pater Werenfried, eine Welle der Hilfsbereitschaft auszulösen.

Für viel Aufmerksamkeit sorgten vor allem originelle Projekte. So schickte unser Hilfswerk zum Beispiel „Rucksack-Priester“ auf Motorrädern und in VW-Käfern in die katholischen Diasporagebiete, um die Heimatvertriebenen dort pastoral zu betreuen.





Nächstenliebe als konkret gelebter Glaube

Darüber hinaus starteten wir 1950 die „Kapellenwagenaktion“, dazu wurden 35 Lastwagen zu „fahrenden Kapellen“ für Heimatvertriebene umgebaut. Immer wieder gelang es unserem Hilfswerk, außergewöhnliche Herausforderungen in erfolgreiche Projekte umzusetzen. So starteten wir in den Jahren des „Kalten Krieges“ einen beispiellosen Einsatz für die verfolgte katholische Kirche in den Ländern hinter dem Eisernen Vorhang. In den 1960er Jahren wurden die Hilfsprogramme auch auf Afrika, Asien und Lateinamerika ausgeweitet.

Dank hunderttausender Wohltäter, die für Aid to the Church in Need spenden, sind wir heute weltweit mit einem jährlichen Spendenvolumen von über 133 Millionen Euro aktiv. Eine Geschichte, die einmal mehr beweist, wie praktische Nächstenliebe aus gelebtem Glauben erwächst.



>> Der Teamgeist unter den Mitarbeitern und Freiwilligen ist einfach wunderbar und macht unsere Arbeit umso wertvoller. <<

Mervyn Maciel, Ehrenamtlicher,
Vereinigtes Königreich



Nächstenliebe mit Effizienz und Transparenz.

Es gibt zahlreiche Hilfsorganisationen, die sich um die Unterstützung Notleidender vor Ort kümmern. Was Aid to the Church in Need von diesen Organisationen unterscheidet? Wir sind die einzige international aufgestellte katholische Organisation, die sich auf die pastorale und geistliche Unterstützung von verfolgten und notleidenden Christen konzentriert.

Mit der Eingliederung unter das Dach des Vatikans, unserem Generalsekretariat in Deutschland und unseren 23 Nationalen Sektionen ist uns der Aufbau eines einzigartigen Netzwerkes zwischen Notleidenden und Spendern gelungen.





Wir sichten jährlich mehr als 6.700 Hilfsanträge für Projekte in 132 Ländern

Durch ihre weltumspannende Organisation kann Aid to the Church in Need Nöte schnell erkennen und umgehend mit Hilfsprojekten reagieren. Möglich wird das durch ein effizientes Regelwerk, das den bürokratischen Aufwand für die gründliche Prüfung und Genehmigung von Projekten für unsere Projektpartner auf ein Minimum reduziert.

Unser zentrales Generalsekretariat unterstützt die Spendenwerbung der Nationalen Sektionen und sichtet jährlich mehr als 6.700 Hilfsanträge aus aller Welt, die von den Entscheidungsgremien geprüft und genehmigt oder auch abgelehnt werden. Über unsere Zentrale halten wir Kontakt mit Projektpartnern in 132 Ländern und sorgen für die adäquate Verwendung der Spenden.

Über unsere Nationalen Sektionen stehen wir in engem Kontakt zu unseren Spendern. Unsere Büros sorgen durch ihre Öffentlichkeitsarbeit für eine hohe Transparenz über die Spendenzwecke und die Verwendung der Gelder vor Ort und bauen so eine Brücke zwischen Projektpartnern und Wohltätern.

Darüber hinaus unterziehen wir uns der jährlichen Prüfung unserer Einnahmen und Ausgaben durch Wirtschaftsprüfer, denn das Vertrauen unserer Spender ist die Basis unseres Erfolges.



» Ich danke dem Herrn immer wieder für die Hilfe. Ohne Aid to the Church in Need wäre es schwer, unsere Arbeit fortzusetzen. «

Sr. Hanan Youssef,
Projektpartnerin, Libanon



>> 2021 konnten wir weltweit 5.298 Projekte fördern. <<

Im Jahr 2021 erreichten uns 6.782 Hilfsanträge aus aller Welt. Dank der Großzügigkeit unserer Wohltäter verzeichneten wir einen Spendenrekord von 133,1 Millionen Euro und konnten damit Aktivitäten in Höhe von 128,5 Millionen Euro finanzieren. 4,6 Mio. Euro konnten noch nicht im Jahr 2021 verwendet werden und sind in 2022 für Projekthilfe vorgesehen. Wie es den drei Säulen unserer Arbeit „Information, Gebet, Tat“ entspricht, ist mit 82,4 Prozent der weitaus größte Anteil unserer Ausgaben in missionsbezogene Aufwendungen geflossen, also in konkrete Projektarbeit, Information sowie Gebetsaktivitäten.

Die Anteile der notwendigen Aufwendungen für Verwaltung und Spendenwerbung lagen mit 6,7 Prozent beziehungsweise 10,9 Prozent wie

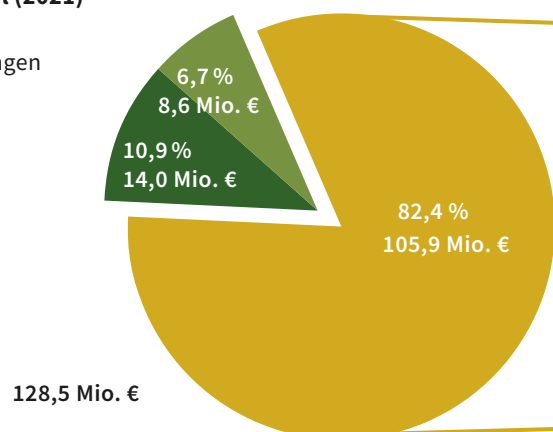
immer sehr niedrig, damit möglichst viele Mittel vor Ort bei den Christen ankommen.

Insgesamt unterstützten wir 2021 mit rund 92,8 Millionen Euro in 132 Ländern 5.298 Projekte. Weitere 13,1 Millionen Euro flossen weltweit in die Glaubensverkündigung, Informationsarbeit und Anwaltschaft für benachteiligte und verfolgte Christen.

Erbschaften machten 2021 mit 27,2 Millionen Euro bzw. 20,4 Prozent der Einnahmen einen wesentlichen Teil unserer Unterstützung für die Kirche aus. Gemeinsam mit unseren Brüdern und Schwestern in Not danken wir daher nicht nur unseren lebenden Wohltätern, sondern gedenken dankbar auch derer, die uns über den Tod hinaus unterstützen.

Verwendung der Spenden im Detail (2021)

- Missionsbezogene Aufwendungen
- Administration
- Aufwände für die Kommunikation mit Wohltätern und für Spendenwerbung





Zahlenspiegel*

Büros in **23** Ländern

Mehr als **347.000** Spender weltweit pro Jahr

Mehr als **16.000** Spender in der Schweiz/Liechtenstein

133.124.304 Euro Spenden und Erbschaften

8.528.087 Euro Spenden und Erbschaften aus der Schweiz/Liechtenstein

Projektpartner in **132** Ländern

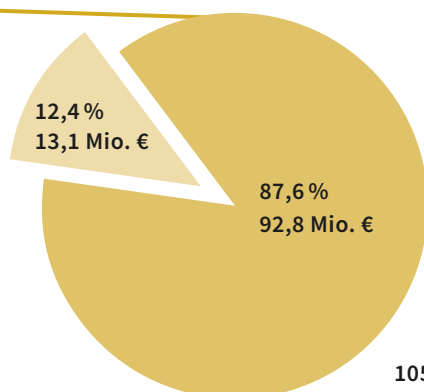
5.298 weltweit geförderte Projekte

82,4 Prozent der verwendeten Mittel werden missionsbezogenen Aufwendungen zugewiesen

Alle aufgeführten Finanzzahlen sind durch die unabhängige Wirtschaftsprüfungsgesellschaft PwC testiert.

Missionsbezogene Aufwendungen (2021)

- Projektarbeit (→ S. 16 ff.)
- Information, Glaubensverkündung und Anwaltschaft für benachteiligte und verfolgte Christen (→ S. 30 ff.)



105,9 Mio. €

* Stand 2021.

» Bauprojekte, Mess-Stipendien, Glaubensbildung und Existenzhilfen waren 2021 unsere Schwerpunkte. «









Mit 28,2 Prozent beanspruchten Projekte zum Bau und Wiederaufbau von Kirchen und kirchlichen Einrichtungen den größten Anteil der Fördergelder.

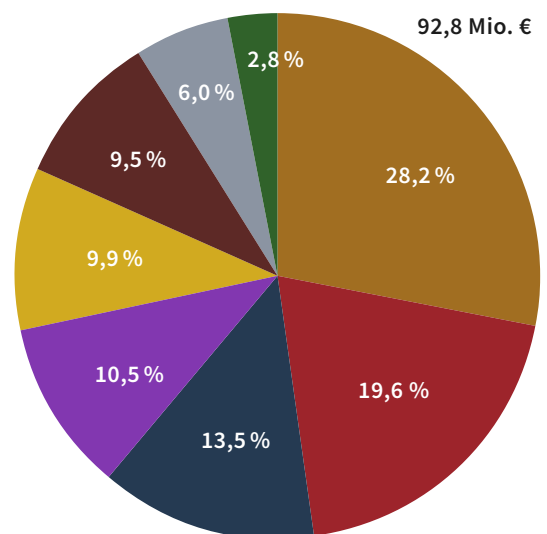
Ein Fünftel der Mittel wurde für Mess-Stipendien verwendet, die Priestern und ihren Pfarreien zugutekamen. Ein weiteres Fünftel wurde für die Ausbildung von Priestern und die Glaubensbildung von Laien verwendet. Da viele Ordensschwestern von der

andauernden Pandemie stark betroffen waren, haben wir unsere Existenzhilfen für die Schwestern noch einmal erhöht – auf 10,5 Prozent unserer Gesamthilfe.

Darüber hinaus sind wir in akuten Krisen mit Nothilfe-Maßnahmen für die notleidende Bevölkerung aktiv. 2021 machten solche Nothilfen in Gebieten, in denen Christen durch Gewalt und Vertreibung bedroht sind, 9,9 Prozent unserer Gesamthilfe aus.

Bewilligte Unterstützung nach Art (2021)

Bau und Wiederaufbau (→ S. 24)	
Mess-Stipendien (→ S. 18)	
Ausbildung von Priestern und Ordensleuten (→ S. 20)	
Existenzhilfe für Ordensschwestern (→ S. 22)	
Nothilfe (→ S. 26)	
Transportmittel für die Seelsorge (→ S. 25)	
Glaubensbildung von Laien (→ S. 23)	
Verteilung von Bibeln, religiösen Büchern und Medien (→ S. 28)	





» Am Anfang unserer Hilfsmaßnahmen steht der enge Dialog mit den Ortskirchen. «

Mit 30,7 Prozent der Fördergelder war Afrika auch im Jahr 2021 wieder die Prioritätsregion unserer Hilfsprojekte. Dramatisch ist die Lage vor allem dort, wo sich islamistischer Terror ausbreitet und Christen Opfer von Verfolgung und Vertreibung werden, wie beispielsweise in Mosambik, Burkina Faso und Nigeria. Die Corona-Pandemie hat die Situation für die Kirche zusätzlich verschärft.

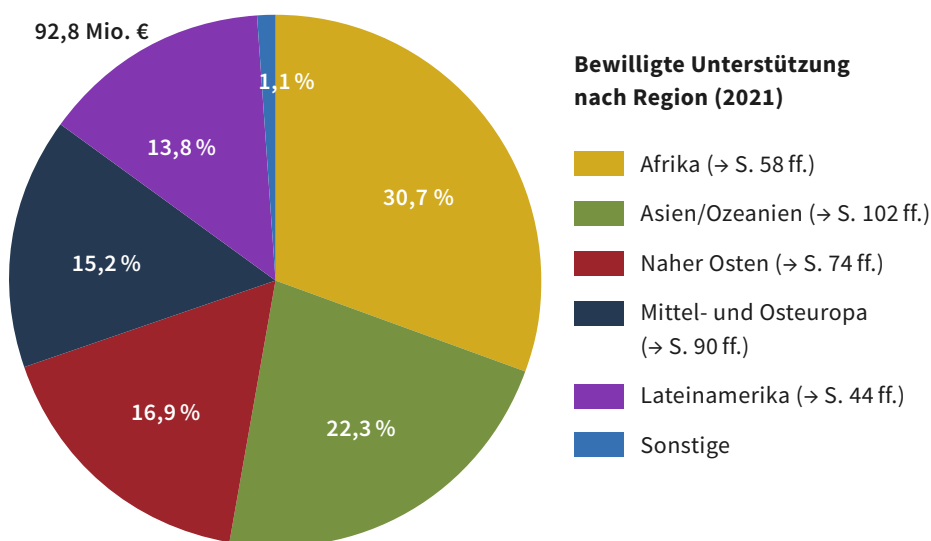
Unsere Hilfe für Asien hat sich 2021 auf 22,3 Prozent erhöht, da der Kontinent weiterhin stark von der Pandemie betroffen war. Besonders dramatisch war die Lage in Indien, wo unsere Hilfe dazu beigetragen hat, dass die Priester und Ordensleute ihre pastorale Arbeit dort fortsetzen konnten.

Nach Mittel- und Osteuropa flossen 15,2 Prozent der Mittel. Auch hier litten viele Priester und Ordensleute nach wie vor aufgrund der Pandemie existenzielle Not.

Unser Fördervolumen für den Nahen Osten lag bei 16,9 Prozent unserer Gesamt-

hilfe, Förderschwerpunkte waren 2021 Syrien und der Libanon. Das Ziel unserer Nothilfen bestand darin, den christlichen Gemeinden das Überleben zu sichern und der massiven Abwanderung von Christen entgegenzuwirken.

Auf Lateinamerika entfielen 13,8 Prozent unserer Gesamthilfe. 2021 gehörte der Kontinent weiterhin zu den Epizentren der Pandemie, wodurch die Armut in der Bevölkerung noch weiter gestiegen ist und Priester durch fehlende Kollekten zunehmend in Existenznot gerieten.





Unsere Aufgabenbereiche

Ob Existenzhilfen für Priester und Ordensschwestern, Mess-Stipendien, die Ausbildung von Seminaristen, Nothilfe bei Krieg und Naturkatastrophen oder die Öffentlichkeitsarbeit zur Verbreitung des Glaubens – die Aufgabengebiete von Aid to the Church in Need sind ebenso vielseitig wie dringend notwendig. Denn wir helfen und fördern dort, wo die Christen verfolgt werden und die Kirche Not leidet.



- S. 18 Mess-Stipendien
- S. 20 Ausbildung von Priestern und Ordensleuten
- S. 21 Safeguarding
- S. 22 Existenzhilfe für Ordensschwestern
- S. 23 Glaubensbildung von Laien
- S. 24 Bau und Wiederaufbau von kirchlichen Einrichtungen
- S. 25 Transportmittel für die Seelsorge
- S. 26–27 Nothilfe bei Krieg, Vertreibung, Gewalt und Naturkatastrophen
- S. 28–29 Verteilung von Bibeln, religiösen Büchern und Medien
- S. 30–39 Anwaltschaft, Öffentlichkeitsarbeit
- S. 40–41 Mediale Unterstützung zur Verbreitung des Glaubens



» Die Nöte der Menschen vor Gott zu tragen ist Teil unserer Mission. «

Pater Martin Barta, Geistlicher Assistent der Stiftung

Die Hilfe für verfolgte und notleidende Christen steht an erster Stelle bei Aid to the Church in Need. Ob durch Mess-Stipendien, Förderung der Priesterausbildung, Existenzhilfe für Ordensschwwestern oder die Glaubensbildung von Laien – jedes Jahr fördern wir tausende von Brüdern und Schwestern, damit sie wiederum die Gläubigen unterstützen können.




Pater Juan Pablo Contempomi feiert die Heilige Messe in Cruz Del Eje, Argentinien.



Tauffeier in der Kathedrale von Dori, Burkina Faso.



Mess-Stipendien

 In vielen Regionen sind die Gläubigen heute so arm, dass sie ihre Priester nicht unterstützen können. Ja selbst den Bischöfen fehlt es oft an finanziellen Mitteln, ihren Priestern einen regelmäßigen Unterhalt zu sichern. Hier sind Mess-Stipendien oft deren einzige Existenzhilfe. Mess-Stipendien sind Geldspenden verbunden mit der Bitte, für Verstorbene, Kranke oder andere Anliegen die heilige Messe zu feiern.

Im Jahr 2021 wurden für die Anliegen unserer Wohltäter insgesamt 2.095.677 heilige Messen gefeiert. Damit haben wir insgesamt 52.879 Priester – im Durchschnitt weltweit jeden achten Priester – unterstützen können.

Die Aufteilung der Mess-Stipendien spiegelt zugleich die Armutverhältnisse auf den Kontinenten wider. So gingen im Berichtsjahr 29,8 Prozent der Mess-Stipendien nach Afrika, 36,5 Prozent nach Asien und in den Nahen und Mittleren Osten, 16,3 Prozent nach Lateinamerika und 17,4 Prozent nach Zentral- und Osteuropa.

» Für manche Priester sind Mess-Stipendien die einzige Einnahmequelle. «

Indem in der Messe für verstorbene oder kranke Angehörige, für Menschen in Lebenskrisen oder bestimmte Anliegen des Spenders gebetet wird, nimmt dieser in besonderer Weise an der Eucharistiefeier teil. Viele unserer Wohltäter erkennen in dieser Form der Spende den tiefen geistlichen Sinn, ihre Wohltätigkeit mit dem Gebet der Kirche zu vereinen. Im Durchschnitt wird alle 15 Sekunden irgendwo in der Welt eine heilige Messe in den Anliegen von ACN Wohltätern gehalten.

Die meisten Priester verwenden Mess-Stipendien nicht nur für ihren eigenen Lebensunterhalt, sondern federn damit auch die Kosten für ihre pastorale Tätigkeit ab. Mess-Stipendien sind damit für die unmittelbare Existenzsicherung der Priester und ihrer Pfarreien gedacht. Die Mess-Stipendien werden grundsätzlich zu 100 Prozent an die Empfänger weitergeleitet.



Mess-Stipendien sichern die Existenz von Priestern in Haiti.



Ausbildung von Priestern und Ordensleuten



Die theologische Ausbildung und Qualifizierung von Seminaristen gehört von jeher zu den Schwerpunkten unserer Förderhilfe. Schließlich sollen die zukünftigen Priester einmal geistliche Stütze sein und das sakramentale Leben sichern. Unsere Ausbildungshilfe für Seminaristen fließt vor allem in Länder, wo eine adäquate und kontinuierliche Ausbildung der angehenden Priester durch Armut, Krieg oder Verfolgung gefährdet oder nicht ausreichend gewährleistet ist.

Dank der Großzügigkeit unserer Wohltäter konnten wir 2021 insgesamt 13.381 Seminaristen fördern. Aber auch die Weiterbildung der Gottesdiener liegt uns am Herzen. So haben wir im Berichtsjahr die Weiterbildung von 549 Priestern gefördert, die selbst einmal Seminaristen ausbilden werden und damit langfristig das qualitative Niveau der Priesterausbildung in ihren Heimatländern aufrechterhalten.

» Stipendien sind die Saat, von der wir hoffen, dass sie für die Kirche reife Früchte tragen wird. «



Nigerianischer Seminarist während des Unterrichts.

2021 konnten wir außerdem 222 Stipendien an Priester vergeben, die beispielsweise promovieren oder einen zusätzlichen Studiengang absolvieren. Verteilt auf die Kontinente kamen 33,8 Prozent unserer Stipendiaten aus Asien, 46,8 Prozent aus Afrika, 15,8 Prozent aus Lateinamerika und 3,6 Prozent aus Osteuropa.



Ein Seminarist beim Fußballspiel mit Kindern in La Guaira, Venezuela.

Safeguarding

ACN unterstützt die Kirche bei ihren Präventionsmaßnahmen zum Thema Missbrauch. So fördert ACN weltweit Kurse zum Themenkreis Safeguarding, in denen Priester und Ordensleute im Erkennen und in der Verhinderung von sexuellem und anderem Missbrauch von Minderjährigen und Schutzbefohlenen geschult werden.

Bei den Safeguarding-Kursen arbeitet ACN unter anderem eng mit dem in diesem Thema führenden Institute of Anthropology – Interdisciplinary Studies on Human Dignity and Care (IADC) der Gregoriana-Universität in Rom zusammen. Zu den Schwerpunkten der Kurse gehört die Erkennung von Missbrauch, um diesen möglichst früh zu identifizieren. Als Voraussetzung für eine kompetente Fürsorge werden die verheerenden Folgen des Missbrauchs für die Opfer vermittelt. Ziel ist das Erlernen effektiver Maßnahmen sowohl bei der Prävention von Fällen als auch bei der Behandlung von Verdachtsfällen, etwa um die Vertuschung von Missbrauch zu vermeiden.

Nur mit einem schriftlichen Bekenntnis zu Safeguarding können unsere Projektpartner Hilfe von ACN erhalten. Diese wird entzogen, sollten mögliche oder

tatsächliche Fälle von Missbrauch nicht angemessen verfolgt werden.

Die Ansprüche zu Safeguarding gelten in gleichem Maße gegenüber den eigenen Mitarbeitern von ACN, die zur Einhaltung der ACN Safeguarding-Richtlinien verpflichtet sind und regelmäßig darin fortgebildet werden.

Die vollständige Safeguarding-Richtlinie kann unter www.acninternational.org/safeguarding eingesehen werden.

>> Wir setzen uns weltweit dafür ein, dass Minderjährige und andere Schutzbefohlene besser geschützt werden. <<

Regina Lynch,
Direktorin Projekte



Kinder notleidender Familien im Libanon mit Schwester Antoinette.



Existenzhilfe für Ordensschwestern



Schwester Mariam spielt mit einem Kind in Aschotsk, der kältesten Stadt Armeniens.




Besonders in Gebieten mit großem Priestermangel kümmern sich Schwestern im Namen Gottes buchstäblich um jeden: Kinder und Erwachsene, Waisen, Kranke und Sterbende, Gescheiterte und Suchende sowie traumatisierte Menschen. Diese Ordensschwestern arbeiten oft unter schwierigsten Bedingungen. Kontemplative Schwestern helfen den Leidenden hingegen durch ihr Gebet.

Allein im Jahr 2021 haben wir 18.473 Schwestern aus Afrika, Asien, Osteuropa und Lateinamerika bei ihrer wertvollen Arbeit unterstützt.

>> Ein erfolgreiches Hilfsprojekt erkennen wir daran, dass die Menschen ihren Glauben wieder frei leben können. << Regina Lynch, Direktorin Projekte



Glaubensbildung von Laien

 In vielen der ärmsten Länder der Welt mangelt es an Priestern. Hier ist die Ausbildung von Laien für den katechetischen Dienst ein wesentliches Element, um den Glauben am Leben zu erhalten. Die Frauen und Männer sollen durch eine theologische Grundausbildung dazu befähigt werden, den Glauben weiterzugeben und die Gläubigen auf den Empfang der Sakramente vorzubereiten.

Im Jahr 2021 wurden mit unserer Hilfe 37.745 Laien in ihrer Glaubensbildung unterstützt.



Gläubige in der armenisch-katholischen Kathedrale in Gyumri.

» Es ist unsere Pflicht, unsere Brüder und Schwestern im Glauben zu unterstützen. «

Dolores Soroa Suárez de Tangil,
Wohltäterin, Spanien



» Der Glaube und eine gute Organisation können gemeinsam Berge versetzen. «

Philipp Ozores, Generalsekretär

Die Kirche vor Ort bei der seelsorgerischen Betreuung der Gläubigen zu unterstützen ist die Kernaufgabe von Aid to the Church in Need. Hierzu gehört auch die Unterstützung des Baus, Wiederaufbaus oder der Instandhaltung kirchlicher Gebäude, damit die Kirche ihre Aufgaben wahrnehmen kann. Auch die Finanzierung von Fahrzeugen, damit Priester, Schwestern und Katechetinnen die Gläubigen in den oft riesigen Gebieten erreichen können, wird von uns unterstützt. Wo Gläubige Opfer von Vertreibung, Gewalt und Verfolgung werden, leisten wir Nothilfe, um das schlimmste Leid zu lindern.



Bau und Wiederaufbau von kirchlichen Einrichtungen



Gerade in Krisengebieten werden häufig Kirchen und kirchliche Einrichtungen durch Gewalt zerstört. Wir unterstützen den Wiederaufbau in diesen Gebieten, weil die Kirche Zentrum des Glaubenslebens und Zeichen der Hoffnung ist.


Wo die Kirche wächst, wie z. B. in Afrika, Asien und Lateinamerika, ist oft Hilfe beim Aufbau neuer Infrastruktur vonnöten. Deshalb hilft Aid to the Church in

Need beim Bau bzw. Wiederaufbau von Kirchen, Klöstern, Pastoralzentren und Missionsstationen, um den seelsorgerischen Dienst der katholischen Kirche weltweit zu sichern und zu fördern. Aus über 70 Jahren Erfahrung wissen wir: In Slums gibt selbst die kleinste Kapelle den Menschen ein geistliches Zuhause.

949 solcher Gebäude konnten mit unserer Hilfe allein 2021 gebaut oder instandgesetzt werden.



Transportmittel für die Seelsorge

 Bereits Anfang der 1950er Jahre schickte ACN Kapellenwagen als mobile Kirchen zu den Heimatvertriebenen. Auch heute noch ist es für Aid to the Church in Need ein wichtiges Anliegen, Hilfsmittel und Seelsorge auf den Weg zu bringen.

Anträge auf Unterstützung zum Erwerb von Fahrzeugen kommen von allen Kontinenten. Ob Lastwagen, Autos, Motorräder, Fahrräder, Schiffe oder für besonders schwer zugängliche Bergregionen Mulis – allein im Jahr 2021 wurden mit unserer Hilfe 547 Kraftfahrzeuge, 245 Motorräder, 539 Fahrräder und 7 Boote finanziert.





» Die denkbar größte Katastrophe wäre es für uns, nicht tätig werden zu können. « Guido Gröning, Direktor Finanzen und Administration





Nothilfe bei Krieg, Vertreibung, Gewalt und Naturkatastrophen

Die Nothilfe für Flüchtlinge ist tief in der Geschichte unseres Hilfswerkes verwurzelt. Bereits Anfang der 1950er Jahre leistete ACN Pionierarbeit bei der Unterstützung von Heimatvertriebenen.

Die bittere Wahrheit ist: In der ganzen Welt gibt es heute mehr Flüchtlinge als je zuvor. Derzeit sind 84 Millionen Menschen weltweit auf der Flucht, davon allein rund 16 Millionen im Nahen Osten.

Unser großes finanzielles Engagement für Flüchtlinge und Vertriebene im Nahen Osten ist nicht nur eine Antwort auf deren drängende Not, sondern auch ein Beitrag, die Abwanderungswelle der Christen zu stoppen und damit das Fortbestehen des Christentums in der Region zu sichern (mehr dazu siehe Kapitel Naher Osten ab Seite 74).

Aber auch in vielen anderen Teilen der Welt unterstützen wir Christen, die aufgrund ihres Glaubens verfolgt und vertrieben wurden: ob in Mindanao auf den Philippinen oder

in Nordnigeria, wo islamistische Terrorgruppen Übergriffe gegen die christliche Minderheit verüben, wir stehen den Menschen bei, die nichts retten konnten als das nackte Leben.

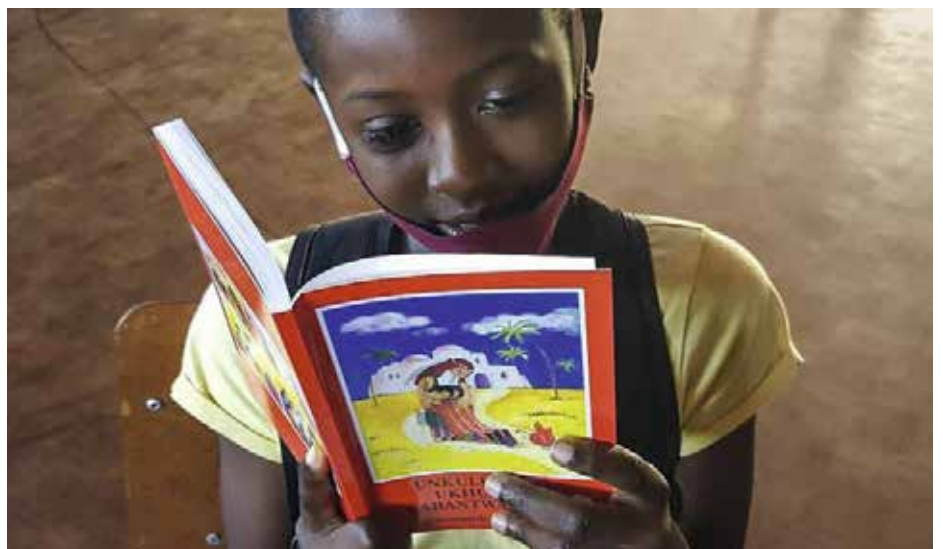


Schwestern der ukrainischen Erzeparchie Iwano-Frankiwsk im Einsatz gegen die Corona-Pandemie.




» Manchmal ist die Kinderbibel das einzige Bilderbuch, das notleidende Kinder in die Hände bekommen. «

Pater Martin Barta, Geistlicher Assistent der Stiftung





Verteilung von Bibeln, religiösen Büchern und Medien

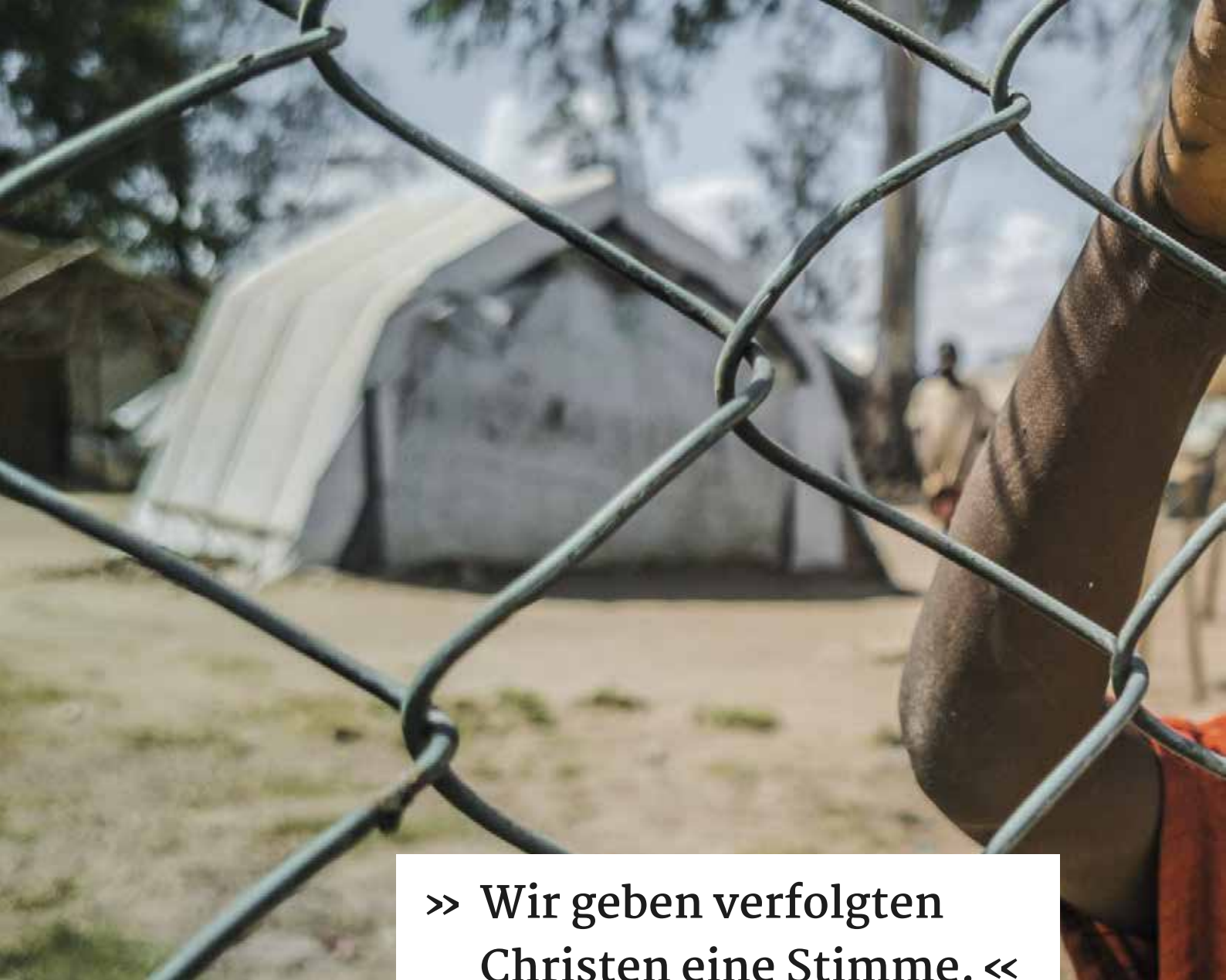
 „Geht hinaus in die ganze Welt und verkündet allen das Evangelium“, forderte Jesus. Aid to the Church in Need nimmt diesen Auftrag wortwörtlich. So ist unsere Organisation seit 1979 Herausgeber und weltweiter Lieferant der Kinderbibel, die in 193 Sprachen übersetzt und bereits über 51,4 Millionen Mal verteilt wurde. Oft ist die Kinderbibel in armen Ländern das erste Buch, das die Kinder in ihrer Sprache in die Hand bekommen, und häufig das einzige Bilderbuch, das die Kleinen in ihrem ganzen Leben erhalten.

Im Jahr 2021 allein wurden mehr als 565.500 religiöse Bücher mit Hilfe von ACN produziert und verteilt.

Darüber hinaus fördert Aid to the Church in Need den YOUCAT, den illustrierten Jugendkatechismus der katholischen

Kirche, der inzwischen in mehr als 70 Sprachen erhältlich ist. Seit 2016 gibt es auch den DOCAT, eine aktuelle Zusammenfassung der Sozial- und Gesellschaftslehre der katholischen Kirche. Mehr zu YOUCAT und DOCAT erfahren Sie auf Seite 38 bis 39.





» Wir geben verfolgten Christen eine Stimme. «

Mark von Riedemann, Direktor für Public Affairs und Religionsfreiheit

Gemäß unserem Leitsatz „Informieren, beten und helfen“ geben wir mit unserer Kommunikationsarbeit denen eine Stimme, die oft keine mehr haben. Wir bereiten die drängenden Themen der Kirche vor Ort auf und übernehmen Anwaltschaften für verfolgte Christen gegenüber anderen Gremien, erstellen den Religionsfreiheitsbericht sowie Beiträge für die Pressearbeit für Printmedien, audiovisuelle Produkte und soziale Medien.

Dieses Material wird den nationalen Sektionen zur Weiterleitung an örtliche Medien, einschließlich Radio- und Fernsehsendern, zur Verfügung gestellt. Mit Informationskampagnen, Publikationen, Events und Konferenzen setzen sich die 23 Nationalen Sektionen für das Wohl der Kirche weltweit ein.

Als Anwalt der Christen erheben wir in vielen dringenden Fällen die Stimme für die Benachteiligten und Verfolgten unter ihnen. Einige wichtige Verantwortungs-

träger konnten wir mit unserem Plädoyer für mehr Menschlichkeit und Nächstenliebe bereits wachrütteln. Ein Großteil unserer Advocacy-Aktivitäten wird durch unsere Kontaktpflege bei Besuchen von Projektpartner-Delegationen und die Bereitstellung von hochwertigen Informationen ermöglicht. Dadurch haben wir uns in den letzten Jahren bei EU- und anderen Politikern großes Vertrauen und einen guten Ruf erarbeiten können, der uns hilft, Projekte einfacher zu initiieren und Mitstreiter zu gewinnen.



Anwalt der verfolgten Christen



Mit einem Spendenvolumen von 133 Millionen Euro kann ACN viele Projekte der notleidenden Kirche in der Welt unterstützen. Mit Geld allein lassen sich jedoch viele Probleme nicht lösen. Wichtig ist es daher, auch staatliche und länderübergreifende Stellen zu informieren und zu motivieren, damit diese auf lokale Regierungen einwirken können. So engagiert sich ACN als Anwalt der Nächstenliebe und der notleidenden Christen. Oder wie unsere Stiftung zu sagen pflegt: „Wir geben verfolgten Christen eine Stimme.“

ACN nimmt keine staatlichen Gelder an, kann aber Regierungen, die sich für Religionsfreiheit und notleidende Christen einsetzen wollen, mit verlässlichen Partnern vor Ort zusammenbringen. So gelingt es uns häufig, politische Entscheidungsträger für die weltweit zunehmende Christenverfolgung zu sensibilisieren und über Hintergründe aufzuklären. Unsere Aktivitäten als Anwalt der Christen wurden – wie bereits im

Vorjahr – auch 2021 durch die Corona-Pandemie teilweise ausgebremst. Infolgedessen waren wir gezwungen, uns über ausgewählte politische Entscheidungsträger in Brüssel und den Hauptstädten der EU sowie in den USA gezielt auf einige wenige Länder und Themen zu konzentrieren. Trotz der Einschränkungen konnten wichtige Veranstaltungen stattfinden. Ein Teil von ihnen wurde digital durchgeführt.

Die Veröffentlichung des Religionsfreiheitsberichtes 2021 im April gab uns die Möglichkeit, Online-Präsentationen für mehrere Regierungsbehörden, Universitäten, Denkfabriken, Fachkreise und andere Zielgruppen zu halten. Dies hat dazu beigetragen, das Bewusstsein für die Relevanz dieser Themen in den Medien und über die verschiedenen „Einflussnehmer“ gegenüber den Regierungen aufrechtzuerhalten. So wurden Christenverfolgung und Verstöße gegen die Religionsfreiheit in Pakistan, Nigeria und Mosambik, die Lage

im Libanon und die Fortsetzung des Wiederaufbaus im Irak in parlamentarischen Resolutionen und in der Kommunikation der Regierungen stärker thematisiert. Daraufhin kam es zu bedeutenden staatlichen Spenden aus Ungarn und Portugal an hilfsbedürftige kirchliche Institutionen vor Ort.

Darüber hinaus beteiligte ACN sich auch an EU- und UN-Webinaren zum Thema Menschenrechtsverletzungen. Dabei ging es insbesondere um Entführungen von christlichen Frauen und Mädchen sowie Angehörigen anderer religiöser Minderheiten in Pakistan sowie um sexuelle Gewalt gegen sie.

Bei all unseren Aktivitäten geht es uns immer darum, Synergieeffekte zu erzielen und Multiplikatoren zu erreichen, um so die Meinungsführer über die Not der Christen zu informieren und zum Dialog und zum Handeln zu mobilisieren.



Treffen anlässlich des #RedWednesday in den Räumen von ACN UK.



Der Apostolische Nuntius in Deutschland erhält vom ACN Präsidenten den Bericht zur Religionsfreiheit.



Papst Franziskus bei der Vorstellung des Berichts zur Religionsfreiheit.



Panel beim internationalen Gipfeltreffen zur Religionsfreiheit in Washington.



Der Prinz von Wales mit dem Direktor von ACN UK sowie dem Vorsitzenden des ForB-Forums.



Bei der Nationalen Katholischen Kommission für Gerechtigkeit und Frieden (NCJP) in Pakistan.

Januar – Februar

Im Vorfeld des Papstbesuches im Irak konnten politische Entscheidungsträger durch Informationsmaterial von ACN an die vielen weiterhin bestehenden Nöte der irakischen Christen erinnert und die Mitgliedstaaten zur weiteren Beteiligung am Wiederaufbau der Infrastruktur ange-regt werden. Die enge Zusammenarbeit mit dem französischen Dominikaner-pater Olivier Poquillon ermöglichte es ACN, mit der französischen Regierung in Kontakt zu treten. Dies gipfelte in einem Besuch von Präsident Macron im Irak und der Übergabe von 1,5 Millionen Euro für den Wiederaufbau der kirchlichen Infrastruktur in Mossul.

April

Der Monat stand ganz im Zeichen der Veröffentlichung des Religionsfreiheits-berichtes 2021 und der anschließenden Präsentation der Publikation und der Ergebnisse auf verschiedenen Veranstaltungen und Plattformen, die von den ACN Nationalbüros initiiert wurden. Die Veröffentlichungen lösten ein beispielloses Medienecho aus und erreichten eine potenzielle Leserschaft von über 1,2 Mil-liarden. Über 50 Präsentationen fanden über Webinare und Präsenzkonferenzen weltweit vor Medienvertretern sowie politischen, juristischen und Interessen-vertretungsgruppen statt.

Juli

In Washington, D.C., fand im Juli mit rund 800 Teilnehmern eine internatio-nale Zusammenkunft von politischen Entscheidungsträgern, Interessenvertre-tern und Opfern religiöser Verfolgung auf dem Internationalen Gipfel für Religions-freiheit statt. Dieser wurde vom ehema-

ligen US-Botschafter für Religionsfreiheit Sam Brownback einberufen. Als Vertreter von ACN nahm Pater Joseph Fidelis aus Maiduguri, Nigeria, teil, dessen Aussage in zwei Panels gehört werden konnte. Au-ßerdem organisierte ACN für ihn bilaterale Treffen mit internationalen und US-ame-rikanischen Gruppen für Religionsfreiheit und anderen Interessenvertretern.

August

Während der Jahreskonferenz des Inter-national Catholic Legislators Network (Frascati, Italien), einer Versammlung von über 200 internationalen Politikern und Ex-perten, übernahm ACN die Führung, um die Arbeitsgruppe über die verfolgten Christen in Nigeria zu informieren. Mark von Riede-mann und Marcela Szymanski konnten den Religionsfreiheitsbericht 2021 bei einem Sondertreffen für das ICLN im Vatikan auch Papst Franziskus vorstellen.

Oktober

Aufgrund der Pandemiebeschränkun-gen wurde ein persönlicher Besuch von Kardinal Joseph Coutts aus Pakistan bei EU-Vertretern abgesagt, der stattdessen in eine Reihe von Online-Treffen umge-wandelt wurde.

November – Dezember

Anlässlich des Red Wednesday in Prag nutzte ACN die Gelegenheit zu einem Treffen mit dem Vorsitzenden des Ausschusses für auswärtige Angelegenheiten des Senats. Der amtierende Außenminister sowie führende Mitglieder der Christdemokratischen Partei nahmen ebenfalls an dem Treffen teil. Ziel war es, Maßnahmen in Bezug auf das Handelsabkommen mit Pakistan und die Ernennung eines Sonderbotschafters für Religionsfreiheit zu erwirken.



Glaube braucht Freiheit: der Religionsfreiheitsbericht

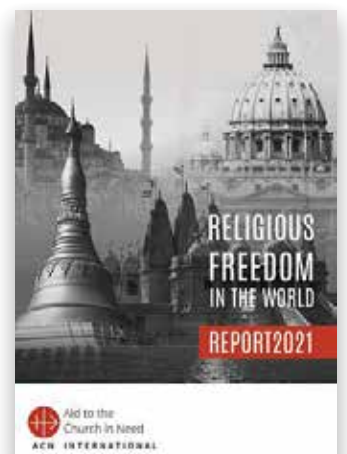
Der erste Report über Religionsfreiheit wurde 1999 von ACN Italien herausgegeben. In dem Bericht wird festgehalten, ob Religionsfreiheit in Bezug auf die Weltreligionen gewährt wird und wie sich die Lage in den jeweils letzten zwei Jahren entwickelt hat.

Der Bericht untersucht 196 Länder, umfasst knapp 800 Seiten und erscheint in sechs Sprachen. Er ist einer von vier Berichten über die Lage der Religionsfreiheit weltweit. Die anderen drei werden von dem amerikanischen Pew-Forschungszentrum, dem US-Außenministerium und dem US-Amt für internationale Religionsfreiheit (USCIRF) herausgegeben. Der ACN Bericht ist der einzige europäische nichtstaatliche Bericht, der die katholische Soziallehre berücksichtigt.

Im November 2020 sollte der ACN Bericht „Religionsfreiheit weltweit“ zum 15. Mal erscheinen. Wegen der Pandemie wurde

das Erscheinungsdatum jedoch auf den 20. April 2021 verschoben. Das traurige Fazit: Seit dem vergangenen Bericht ist die Lage hinsichtlich der Religionsfreiheit nicht besser geworden. Im Gegenteil: Sie hat sich weltweit verschlechtert. Die Zunahme eines ethnisch-religiösen Nationalismus in Ländern wie Sri Lanka und Indien und die verstärkte Verfolgung von Christen und Muslimen durch extremistische islamische Gruppierungen werden im Bericht ebenso als besorgniserregende Entwicklungen aufgezeigt wie der Einsatz von Gesichtserkennungstechnologien in China, die auch zur Einschränkung der Religionsfreiheit genutzt werden.

www.religious-freedom-report.org





Öffentlichkeitsarbeit

Ob Medienarbeit, Welttreffen, Konferenzen oder Kampagnen – jedes Jahr rückt ACN die Anliegen der notleidenden Kirche ins Licht der Öffentlichkeit. 2021 mussten wegen der Pandemie leider viele Veranstaltungen ausfallen. Dennoch sind wir stolz, dass wir zusammen mit unseren Projektpartnern einige Events durchführen konnten, die von der ACN Zentrale oder von einigen der 23 nationalen Büros organisiert wurden und die wir an dieser Stelle vorstellen möchten.

Präsentation des Berichts zur Religionsfreiheit durch ACN bei der Bundespressekonferenz in Berlin.



Interreligiöses Friedentreffen mit Papst Franziskus in Ur, dem geistigen Ursprungsort der drei abrahamitischen Religionen.

>> Unseren notleidenden Brüdern und Schwestern ist es wichtig, Ihnen ihre Dankbarkeit persönlich auszudrücken. <<

Pater Martin Barta



„Tag der Wohltäter“

2021 wurde zum ersten Mal der „Tag der Wohltäter“ begangen. Dieser wird nun jedes Jahr am Hochfest des Heiligsten Herzens Jesu stattfinden. 2021 fiel das Fest auf Freitag, den 11. Juni. Unsere vielen tausend Projektpartner weltweit – Priester, Ordensschwestern und -brüder – waren eingeladen, an diesem Tag für die Anliegen der Wohltäter aller 23 Nationalbüros des Hilfswerks

zu beten und die Heilige Messe zu feiern. Denn immer wieder vertrauen uns unsere Wohltäter auch ihre eigenen Nöte, Sorgen und Probleme an. Viele unserer Projektpartner haben uns versprochen, sich an diesem Tag der Dankbarkeit zu beteiligen und auf diese Weise etwas an die Menschen, die ihnen geholfen haben, zurückzugeben.

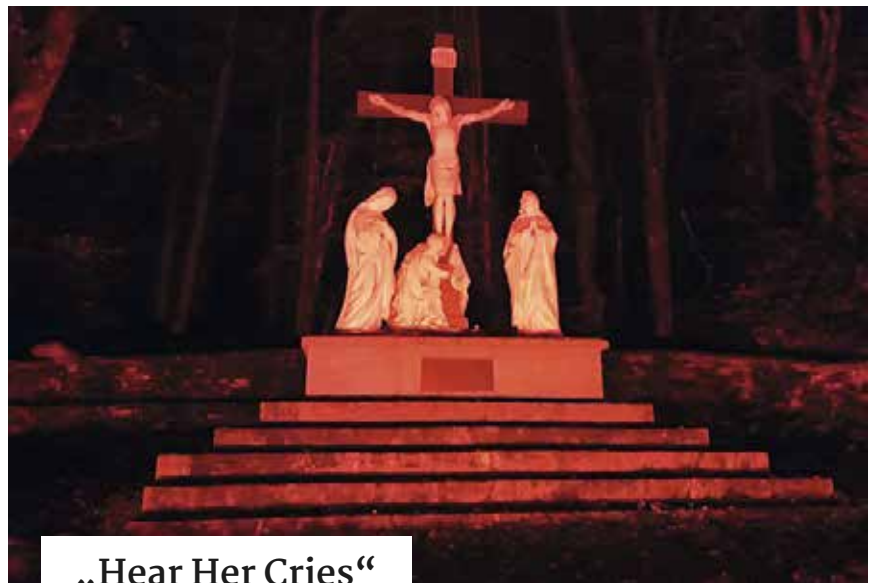
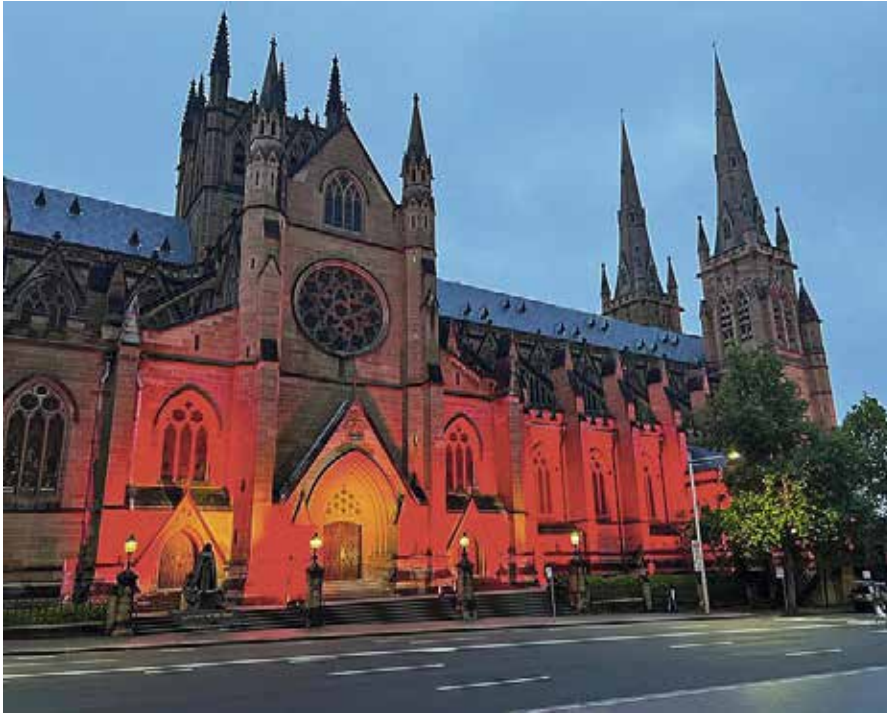


Liebe Freunde und Wohltäter,

immer wieder erhalten Sie Post von den Mitarbeitern der päpstlichen Stiftung ACN: das Echo der Liebe, Briefe, E-Mails, Nachrichten, Berichte. Diese Post enthält meist die Bitte um Hilfe und Gebet für die notleidende und verfolgte Kirche. In unseren nationalen Büros in Australien, auf den Philippinen und in Südkorea, in 15 Ländern Europas und vier Ländern Lateinamerikas, in den USA und in Kanada kommen tagtäglich Ihre großzügigen Spenden an, die wir dann an die Armen und Leidenden weltweit weiterleiten. Ohne Ihre Gaben könnten wir kaum etwas ausrichten. Seit Jahren sind viele von Ihnen treue Spender und dafür möchten wir und all jene, die Ihre Hilfe erfahren, Ihnen mit diesem Brief einmal ein großes herzliches DANKE sagen. Die Dankbarkeit gehört zur Liebe und sie zieht die Gnadengaben Gottes auf uns herab. Auch wenn die meisten von Ihnen im Verborgenen bleiben möchten und diesen Dank nicht erwarten, ist es uns und unseren notleidenden Brüdern und Schwestern sehr wichtig, Ihnen unsere Dankbarkeit ganz persönlich auszudrücken. [...]



Brief von Pater Martin Barta, dem internationalen geistlichen Assistenten von ACN, an unsere Wohltäter.

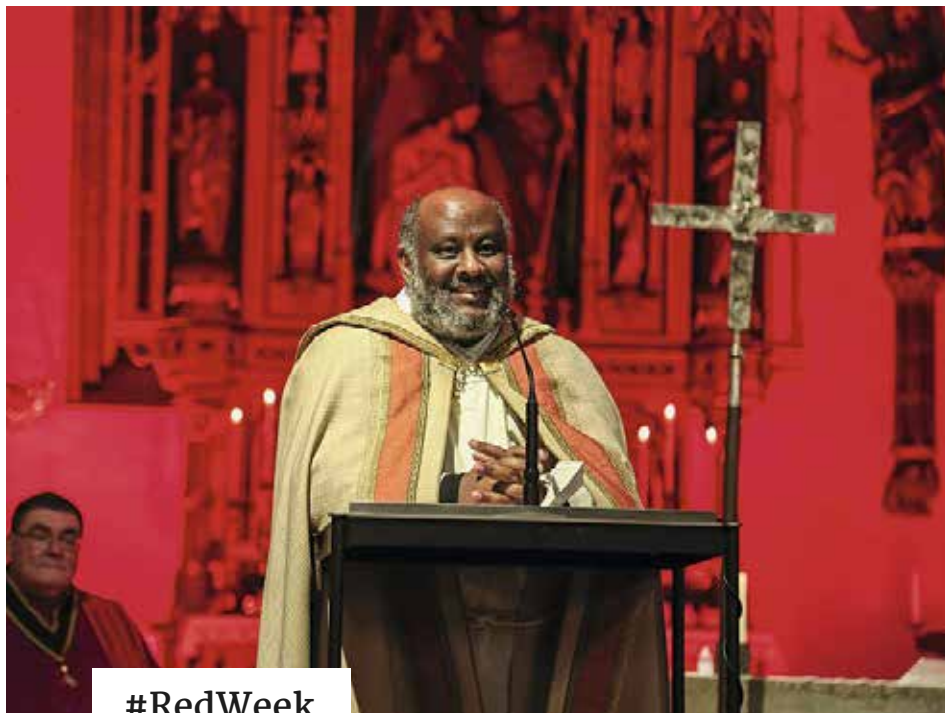


„Hear Her Cries“

Themenschwerpunkt der „Red Week“ 2021 war die Lage junger Mädchen und Frauen aus christlichen Minderheitengemeinschaften, die in besonderem Maße von sexueller Gewalt und Missbrauch betroffen sind. Aus diesem Anlass hat das ACN Nationalbüro im Vereinigten Königreich den Bericht „Hear Her Crie“ veröffentlicht. Die 52-seitige Publikation präsentiert aus erster Hand reale Fälle und Berichte von Opfern, darunter drei Frauen aus Ägypten, zwei aus dem Irak, eine aus Mosambik, drei aus Nigeria und drei aus Pakistan. Der Bericht wurde bei Veranstaltungen im schottischen Par-

lament und in der Westminster-Kathedrale in London sowie bei einem Gottesdienst unter dem Vorsitz des Erzbischofs von Armagh in Irland, Eamon Martin, vorgestellt.

ACN UK hat außerdem eine Petition gestartet, in der die Vereinten Nationen und die britischen Behörden aufgefordert werden, wirksamere Maßnahmen zu ergreifen, um die „Epidemie“ der sexuellen Gewalt gegen Frauen und Mädchen, die der christlichen oder einer anderen religiösen Minderheit angehören, zu bekämpfen.



#RedWeek

Die #RedWeek, in einigen Ländern auch „Red Wednesday“ genannt, ist eine 2015 von ACN ins Leben gerufene Initiative, die öffentliche Aufmerksamkeit auf das Schicksal verfolgter und benachteiligter Christen lenken will. Rund 250 Millionen Christen in aller Welt leben in einem Umfeld, in dem sie gewaltsam verfolgt, diskriminiert oder an der freien Ausübung ihres Glaubens gehindert werden.

Ein Höhepunkt der #RedWeek 2021 war die rote Beleuchtung der maronitischen Kathedrale des Heiligen Elias im syrischen Aleppo, wo sich Vertreter verschiedener christlicher Konfessionen zu einem Gottesdienst im Gedenken an die notleidende Kirche in aller Welt versammelten. Die Kathedrale des Heiligen Elias war während des Syrienkriegs schwer beschädigt worden und konnte mit Unterstützung von ACN wieder aufgebaut werden.

Zum ersten Mal schlossen sich auch die Ukraine und Bosnien und Herzegowina der Initiative an: Die griechisch-katholische Auferstehungskathedrale in Kiew und die Kathedrale in Sarajevo wurden rot erleuchtet.

Auch in Österreich erfuhr der Red Wednesday große öffentliche und staatliche Unterstützung. In diesem Jahr wurden neben den mehr als 100 Kirchen, Klöstern und Denkmälern

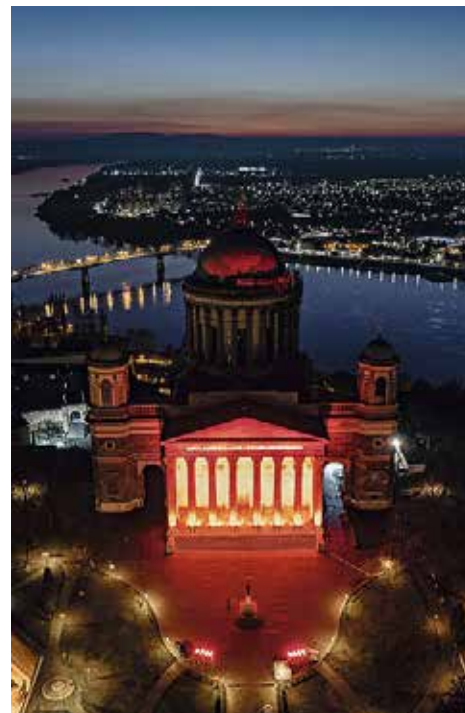
auch mindestens drei große öffentliche Gebäude rot beleuchtet: darunter das Parlament, das Bundeskanzleramt und das Innenministerium.

In Deutschland beteiligten sich über 120 Kirchen an der Aktion. Bei verschiedenen Veranstaltungen legten Christen aus Eritrea, Ägypten und Niger Zeugnis über Verfolgung und Versöhnung ab, unter anderem Pater Pierluigi Maccalli, ein italienischer Missionar, der mehr als zwei Jahre lang von Dschihadisten in Mali festgehalten wurde.

In Paris wurde die Basilika Sacré-Cœur de Montmartre in rotes Licht getaucht. Außerdem fand eine Gebetswache statt, die live im katholischen Fernsehen übertragen wurde.

Mit 190 rot beleuchteten Gebäuden war die Anzahl der Einrichtungen, die sich in diesem Jahr an der Aktion für die Religionsfreiheit in der Tschechischen Republik beteiligt haben, so hoch wie noch nie. Das Programm in Prag umfasste eine Konferenz an der Karls-Universität sowie ein im Fernsehen ausgestrahltes Benefizkonzert in der Musikhochschule.

In Portugal wurden neben Kirchen auch viele Wahrzeichen beleuchtet, wie zum Beispiel die Christkönigsstatue, die von der anderen Seite des Flusses Tejo auf Lissabon blickt.



Auch in vielen Orten in Polen wurden Gebäude und Kirchen rot angestrahlt und verschiedene Aktionen abgehalten, darunter ein Schweigemarsch für die verfolgten Christen.

In der Slowakei wurden mindestens 40 Gebäude beleuchtet, darunter die Burg von Bratislava und mehrere bedeutende Kathedralen des Landes. Viele Kirchen organisierten Gebete für verfolgte Christen.

Ungarn beteiligte sich auf internationaler Ebene an der Initiative, indem es seine Botschaften im Ausland rot beleuchtete. Die Gedenkfeiern im Land fanden unter ökumenischer Beteiligung statt. Die Reformierte Große Kirche in Debrecen und die Basilika in Esztergom erstrahlten in rotem Licht.

In Kanada beteiligten sich sechs Diözesen an der #RedWeek.

In Australien wurden drei Kathedralen – in Sydney, Melbourne und Hobart – rot beleuchtet. In den Gotteshäusern gab es zudem liturgische Feiern mit Zeugnissen von verfolgten Christen.

Zusätzlich zu den Beleuchtungen verschiedener Gebäude und den Gedenkfeiern wurde in vielen Ländern ein Gebetstag für verfolgte Christen veranstaltet, an dem sich auch viele Schulen beteiligten.



YOUCAT

Die YOUCAT-Reihe steht für die Neuevangelisierung durch katechetische Mittel. Herausgegeben wird sie von der YOUCAT Foundation gGmbH, einer Tochtergesellschaft von ACN. Im vergangenen Jahr konnten trotz der Schwierigkeiten durch Corona etwa 500.000 weitere Exemplare eingesetzt werden. Seit zehn Jahren gibt es nun den katholischen Jugendkatechismus, und wir freuen uns, dass die YOUCAT-Reihe mittlerweile eine Auflage von zehn Millionen erreicht hat. Mit Vietnamesisch und Koreanisch konnten beispielsweise vor kurzem zwei weitere Übersetzungen an den Start gebracht werden, sodass es mittlerweile über 70 Übersetzungen gibt.

Die immer notwendiger werdende Verbreitung der kirchlichen Lehrinhalte wird bei YOUCAT neben der Buchreihe auch durch kostenlose digitale Angebote unterstützt. In der YOUCAT-Daily-App

erhalten die Nutzer beispielsweise täglich auf ihr Smartphone oder ihren Computer einen Impuls zum Tagesevangelium aus dem YOUCAT („Was wir glauben“) oder zur Soziallehre aus dem DOCAT („Was wir tun“). Allein 2021 wurde YOUCAT Daily über 6,4 Millionen Mal aufgerufen.

Weitere digitale Angebote finden sich auf der Homepage YOUCAT.org. Katechetische Artikel zu häufig nachgefragten Themen des Glaubens, Auslegungen zu den Sonntagsevangelien oder Studienmaterial für Gebets- und Studienkreise erfreuen sich zunehmender Nachfrage. 2021 wurde die YOUCAT-Homepage 1,8 Millionen Mal aufgerufen.

Dankbar sind wir auch, dass es 2021 gelang, zwei Initiativen der Neuevangelisierung wieder in Fahrt zu bringen.

Der neue YOUCAT-Glaubenskurs ergänzt
den YOUCAT und regt zum Nachdenken
und zu Gesprächen über den Glauben an.



Ein kleines Team von YOUCAT-Missionaren war, nachdem dies 2020 nicht möglich gewesen war, auf Bitte des Wallfahrtsorts Lourdes wieder vor Ort im Einsatz. Und auch das Programm zur Ausbildung junger Katechisten, YOUNG Missio, konnte 2021 fortgeführt werden.

» Ich vertraue euch den YOUCAT for KIDS an. Werdet nicht müde, zu fragen und von eurem Glauben zu erzählen. « Papst Franziskus





» 2021 haben wir zur Verbreitung des Glaubens 228 Fernseh- und Radiosendungen produziert. «

Mark von Riedemann, Direktor
für Public Affairs und Religionsfreiheit

Hinter dem Catholic Radio & Television Network (CRTN) steht ein modernes Produktionsstudio, das auf Reportagen und Dokumentationen über die katholische Kirche in entlegenen Gebieten spezialisiert ist. Die Sendungen dienen in erster Linie zur Unterstützung der Evangelisierung und der Solidarität mit der notleidenden Kirche und machen darüber hinaus die Arbeit von Aid to the Church in Need bekannter. Über unser Netzwerk stellen wir unsere Produktionen weltweit TV- und Radiosendern zur Verfügung. 2021 produzierte das Studio in allen Sprachversionen insgesamt 228 Fernseh- und Radiosendungen, die auf 171 TV- und 475 Radiosendern ausgestrahlt wurden. Neben Dokumen-

tarfilmen und Interview-Sendungen wie „Where God Weeps“ und „Donde Dios Lloro“ konnten wir eine beträchtliche Anzahl von Kurzfilmen für besondere ACN Spendenaktionen produzieren.

Die Verbreitung des Evangeliums durch Radio und Fernsehen spielt insbesondere in nichtchristlichen Gebieten eine wichtige Rolle. Bestes Beispiel hierfür ist der Nahe Osten, wo es mehr als 600 muslimische, aber nur zwei christliche Fernsehsender gibt. Aid to the Church in Need betreut hier die Errichtung von katholischen Radio- und Fernsehstationen, unterstützt die notwendige Ausbildung der Mitarbeiter und stellt so deren berufliche Qualifikation sicher.



CRTN ist ein in der Kirche weltweit einzigartiger Produktions- und Medienservice



Allein mit Dokumentarfilmen erzielte CRTN im Jahr 2021 eine Rekordverteilung: So erreichten die Sendungen weltweit 171 Fernsehsender. Der Kurzfilm „Herr, gib uns Frieden“ („Lord, Grant Us Peace“), der die Situation in Nicaragua aus Sicht junger Katholiken schildert, wurde im Kurzfilm-Wettbewerb „Best Shorts Competition“ mit dem „Award of Merit“ ausgezeichnet. Regie führte Francisco Alday.

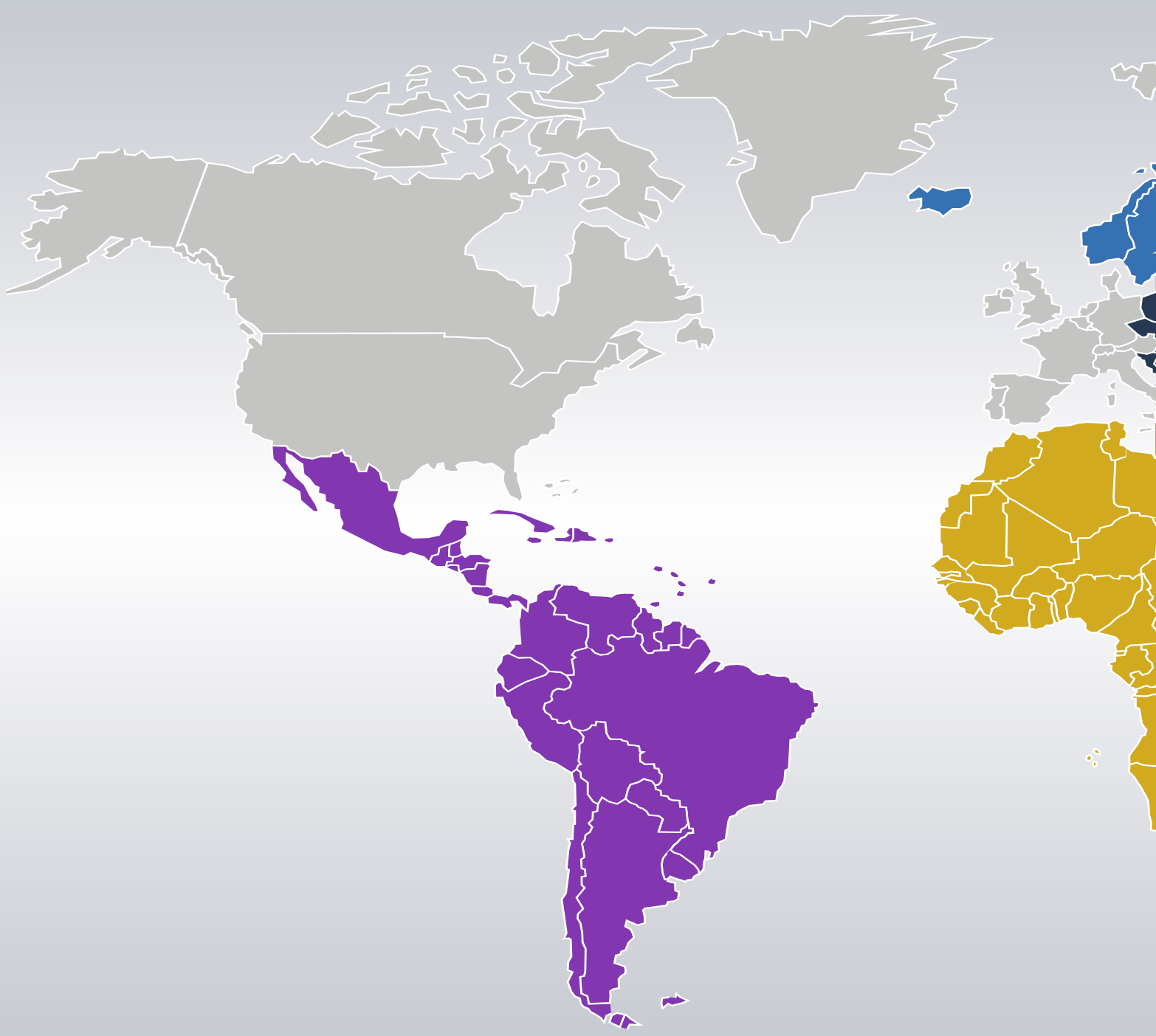
Täglich erreichen die Sendungen weltweit ein zweistelliges Millionenpublikum. Neben der Produktion und dem Vertrieb unterstützt CRTN auch eine Reihe von weltweiten TV-Distributionsinitiativen durch Beratung und Programmierung. Vor 20 Jahren hat CRTN zudem das globale

katholische TV-Ressourcennetzwerk crtn.org gegründet, das den katholischen Produzenten und Fernsehsendern die Präsentation, den Austausch und die Verteilung der katholischen Programme weltweit ermöglicht.

Dazu haben wir einen Web-Katalog zusammengestellt, der 507 Produktionen enthält. 322 Produzenten und 175 Fernsehsender nutzten 2021 diesen in der Kirche einzigartigen Service. Ein CRTN-Newsletter, eine CRTN-Facebook-Seite und der CRTN-YouTube-Kanal mit 12.500 Followern runden unseren Medienservice ab.

Der CRTN-YouTube-Kanal mit aktuell mehr als 2,8 Millionen Aufrufen.





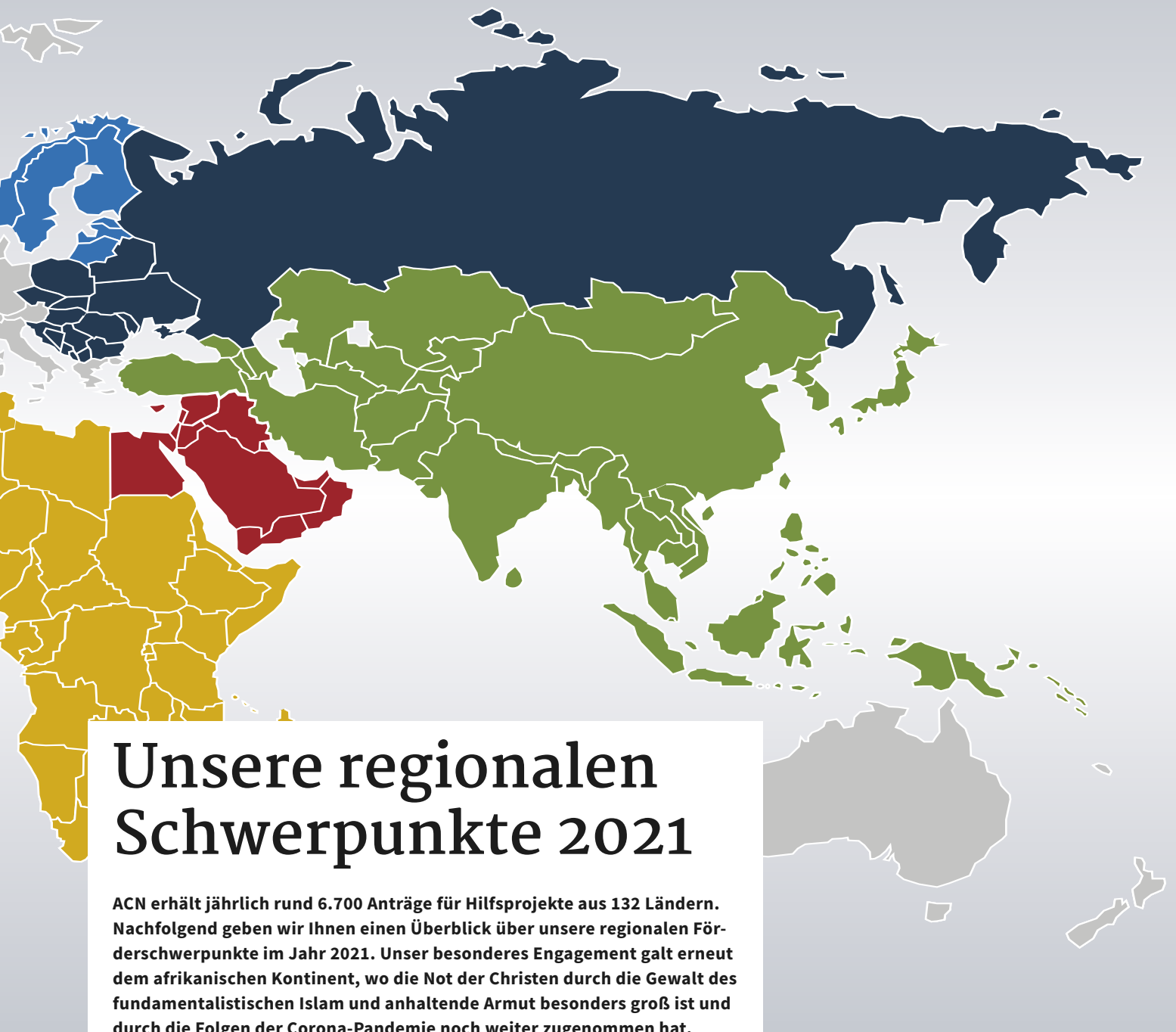
S. 44 Lateinamerika

- S. 46–47 Kuba
- S. 48–49 Haiti
- S. 50–51 Nicaragua
- S. 52–53 Venezuela
- S. 54–55 Brasilien
- S. 56–57 Peru



S. 58 Afrika

- S. 60–61 Burkina Faso
- S. 62–63 Nigeria
- S. 64–65 Kamerun
- S. 66–67 Äthiopien
- S. 68–69 Demokratische Republik Kongo
- S. 70–71 Mosambik
- S. 72–73 Simbabwe



Unsere regionalen Schwerpunkte 2021

ACN erhält jährlich rund 6.700 Anträge für Hilfsprojekte aus 132 Ländern. Nachfolgend geben wir Ihnen einen Überblick über unsere regionalen Förderschwerpunkte im Jahr 2021. Unser besonderes Engagement galt erneut dem afrikanischen Kontinent, wo die Not der Christen durch die Gewalt des fundamentalistischen Islam und anhaltende Armut besonders groß ist und durch die Folgen der Corona-Pandemie noch weiter zugenommen hat.



S. 74 Naher Osten

- S. 76–79 Libanon
- S. 80–85 Syrien
- S. 86–89 Irakreise des Papstes



S. 90 Europa

- S. 92–93 Nordeuropa
- S. 94–95 Belarus
- S. 96–97 Ukraine
- S. 98–99 Albanien
- S. 100–101 Russland



S. 102 Asien/ Ozeanien

- S. 104–105 Armenien
- S. 106–107 Pakistan
- S. 108–111 Indien
- S. 112–113 Nepal
- S. 114–115 Indonesien
- S. 116–117 Philippinen
- S. 118–119 Papua-Neuguinea





Lateinamerika

Obwohl sich in Lateinamerika immer mehr Sekten verbreiten, ist es immer noch der „katholische Kontinent“. Mit 500 Millionen Katholiken leben hier 44 Prozent der katholischen Bevölkerung der Welt. Aber die Kirche in Lateinamerika steht vor großen Herausforderungen. Armut, soziale Ungleichheit, niedrige Löhne, ein hohes Maß an Gewalt und die Folgen der Pandemie erschweren vielerorts das Leben der Gläubigen und die Arbeit der Kirche. 2021 konnte ACN die katholische Kirche in Lateinamerika mit einem Gesamtvolumen von 12,8 Mio. Euro unterstützen.

Auch 2021 war der lateinamerikanische Kontinent – und damit auch die Kirche – weiterhin stark von der Pandemie betroffen. Zahlreiche Bischöfe, Priester, Ordensleute und Katecheten starben an den Folgen von COVID-19. Dennoch setzte die Kirche ihre Mission fort, Erkrankte zu begleiten und leidenden Gläubigen Trost zu spenden. Allgegenwärtig bleibt auf dem Kontinent weiterhin das Problem der Landflucht. Aufgrund der Armut in den ländlichen Regionen ziehen viele auf der Suche nach besseren Beschäftigungsmöglichkeiten in die Städte.

Sorgen bereitet der Kirche zudem die hohe Zahl von Auswanderungen, vor allem aus Venezuela und Kuba, die in den Zielländern große Herausforderungen mit sich bringt.



Eine Missionsschwester aus Guasimal, Kuba, bei der Kinderbetreuung.

Auch aufgrund der häufig mangelnden Mobilität und der großen Ausdehnung der Diözesen ist in einigen Ländern Lateinamerikas die seelsorgliche Betreuung der Menschen ein Problem. Damit nicht genug. Wo Priestermangel herrscht und die katholische Kirche nicht ausreichend präsent ist, breiten sich zunehmend aggressive evangelikale Gruppen und Sekten aus. Die Ausbildung von Priestern, Ordensleuten und Katecheten ist für ACN daher ein wichtiges Anliegen, um die Seelsorge zu sichern.

» Wo die Kirche nicht ausreichend präsent ist, breiten sich aggressive Sekten aus. «

In der Folge wachsen die Städte rasant und mit ihr die Zahl der Gläubigen in den Metropolen. Hier kann die Kirche aufgrund fehlender Mittel oft nicht schnell genug neue Pfarreien einrichten, um dem wachsenden Bedarf an geistlicher und seelsorglicher Betreuung gerecht zu werden.



Kuba

Anzahl Projekte

□ 85 Beantragte Projekte
☑ 75 Finanzierte Projekte

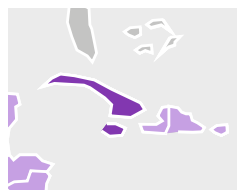
Art der Projekte

🔔 10 Bau/Wieder- aufbau	🌀 9 Transport- mittel	🕊 14 Mess- Stipendien
📄 2 Nothilfe	🎤 1 Mediale Hilfe	📖 2 Bibeln & Bücher
👤 3 Priester- ausbildung	👤 21 Existenz- hilfe	👤 13 Glaubens- bildung

Projektreferentin

Veronica Katz

Schwestern des Klosters
der „Siervas de María“
bei der Dachsanierung.



Kuba – der Inselstaat in der Karibik – gilt für ausländische Touristen als Urlaubsparadies. Doch die

Wirtschaft in dem seit Jahrzehnten sozialistisch regierten Land liegt seit Jahren am Boden, worunter auch die Kirche zu leiden hat. Der Großteil der 11,5 Millionen Einwohner Kubas lebt in Armut. Perspektivlosigkeit und wachsende Verzweigung sind allgegenwärtig. Hunderttausende leben bereits im Ausland. ACN lässt die Kirche in dieser Krise nicht allein.

Aufgrund der wirtschaftlichen Krise und des politischen Stillstands kritisierten Anfang Februar 2021 Hunderte Geistliche und Laien das kommunistische Staats- und Gesellschaftssystem Kubas scharf und riefen zu einer grundlegenden Erneuerung auf. In ihrem Appell brachten sie ihre Hoffnung auf einen „nationalen Dialog, der zu politischen Veränderungen führt“, zum Ausdruck.

Die meisten Kubaner haben den Glauben an eine Verbesserung ihrer Situation jedoch schon lange aufgegeben. Die Pandemie hat die Lage zusätzlich verschärft. Vielen fehlt es am Notwendigsten. Umso

» Die meisten kubanischen Familien können sich das, was für ein würdiges Leben notwendig ist, nicht leisten. «

Schwester Maria Isabel



Eine Schwester aus Corralillo kümmert sich um eine Kranke.

wichtiger werden für die Kirche die Glaubensverkündung und der Einsatz für die Notleidenden, damit die Gläubigen Halt spüren und neuen Mut schöpfen. Doch steht die Kirche sowohl bei der Erfüllung ihres Apostolats als auch bei der Seelsorge vor großen Problemen. Zwar sind ca. 70 Prozent der Einwohner getauft, aktiv am Leben der Kirche beteiligen sich aber nur die wenigsten. Der Erzbischof von Santiago schätzt, dass nur ca. ein Prozent der Getauften die Heilige Messe besucht. ACN unterstützt die Kirche in Kuba, damit sie unter diesen schwierigen Bedingungen ihre Aufgabe erfüllen kann. So wurden im Berichtsjahr die Ausbildung der Priester, die Renovierung von Kirchen und die Reparatur von Fahrzeugen gefördert. Außerdem erhalten zahlreiche Ordensfrauen regelmäßig Existenzhilfe.



» Dienerinnen Mariens « helfen Armen und Kranken

Die Schwestern der Kongregation der „Dienerinnen Mariens“ widmen sich in Kuba vor allem dem Dienst an Kranken in den Hospitälern und der häuslichen Pflege. Darüber hinaus bitten pro Tag mehr als 30 Arme, Alkoholabhängige und psychisch Kranke im Kloster um Hilfe. Die Pande-

mie hat die Arbeit der Schwestern zusätzlich erschwert, da Maßnahmen notwendig sind, um die Patienten und sich selbst vor einer Ansteckung zu schützen. ACN unterstützt die Schwestern regelmäßig, damit sie weiterhin denen helfen können, die auf ihre Hilfe angewiesen sind.



Haiti

Anzahl Projekte

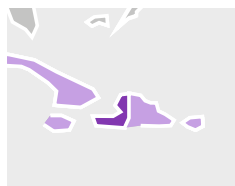
□ 175 ✓ 77

Art der Projekte

🔔 6 🎯 26 🏠 13
 📍 3 🗣️ 2 📖 2
 👤 11 👤 2 👤 12

Projektreferentin

Veronica Katz



Der in der Karibik südöstlich von Kuba gelegene Inselstaat Haiti gilt als ärmstes Land der westlichen Hemi-

sphäre. Naturkatastrophen wie Hurrikan Matthew im Jahr 2016 sowie die verheerenden Erdbeben von 2010 und 2021 hinterlassen immer wieder schwere Verwüstungen. Hinzu kommen Korruption und Misswirtschaft sowie ein hohes Maß an Gewalt, unter der auch die Kirche zu leiden hat. ACN ist seit vielen Jahren in Haiti aktiv und unterstützte die Kirche auch nach dem Erdbeben 2021.

Erdbeben haben Haiti wiederholt schwer getroffen, zuletzt am 14. August 2021. Naturkatastrophen wie diese haben das Land in eine noch extremere Armut geführt. Stark betroffen ist auch die Kirche. Zahlreiche kirchliche Gebäude und Einrichtungen wurden teilweise beschädigt oder vollständig zerstört. Etwa 70 Kirchengemeinden mussten Notunterkünfte wie Zelte kaufen und einrichten, um ihre Arbeit weiter durchführen zu können. Dank einer raschen Bestandsaufnahme der betroffenen Diözesen konnte ACN unmittelbar nach dem Erdbeben ein erstes Nothilfepaket auf den Weg bringen.



Rosenkranzgebet in der Grotte des Heiligtums „Unsere Liebe Frau von Lourdes“ in der Diözese Port-de-Paix.

» Ich bin bewegt von Ihrer Nähe,
besonders in dieser schwierigen
Zeit nach dem Erdbeben. «

Kardinal Chibly Langlois,
Bischof der Diözese Les Cayes



Straßenszene in Haiti.

Neben Naturkatastrophen machen wachsende Unsicherheit und Gewalt der Bevölkerung schwer zu schaffen. Seit zwei bis drei Jahren kontrollieren verschiedene Banden die Städte und Straßen, es kommt zu Raubüberfällen und Entführungen. Auch die Kirche blieb nicht verschont. Am 11. April 2021 wurden fünf Priester, drei Ordensfrauen und drei Laien auf dem Weg zur Amtseinführung eines Pfarrers entführt und erst Anfang Mai wieder freigelassen. Bereits im Vorjahr waren ein Priester und eine Ordensfrau Opfer einer Entführung geworden. Die Unsicherheit und Angst vor Gewalt haben sich nach der Ermordung des Präsidenten Jovenel Moïse im Juli 2021 weiter verschärft.



Soforthilfe für die Diözese Jérémie

Einige Gebiete in Haiti wurden vom Erdbeben am 14. August besonders hart getroffen. Dazu zählt auch die auf der südlichen Landzunge gelegene Diözese Jérémie. Durch die Zerstörung von kirchlichen Einrichtungen und Gebäuden war die Infrastruktur nach dem

Erdbeben stark in Mitleiden-schaft gezogen. ACN konnte in 16 Pfarreien für Priester, Ordensleute sowie pastorale Mitarbeiter und ihre Familien 100.000 Euro für Soforthilfe wie Zelte, Lebensmittel, Trinkwasser und Medikamente zur Verfügung stellen.



Nicaragua

Anzahl Projekte

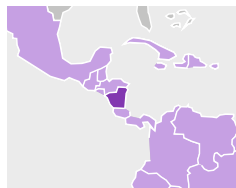
□ 22 ✓ 22

Art der Projekte

🔔 7 🎯 2 🏠 5
 📍 0 🎤 1 📖 0
 👤 6 👤 0 👤 1

Projektreferentin

Veronica Katz



Die Menschen im „Land der tausend Vulkane“ leben von jeher mit der Gefahr, dass die Erde sich jeden

Moment aufturn oder explodieren kann. Das gilt in übertragenem Sinn auch für die politische und soziale Situation in Nicaragua, was dazu geführt hat, dass auch die Stimmung zwischen Regierung und Kirche seit Jahren angespannt ist. ACN unterstützt die Kirche Nicaraguas auf ihrem Weg durch diese schwere Zeit mit zahlreichen Projekten.

Das Land durchlebt eine schwierige Zeit politischer und sozialer Spannungen, die zum Teil in gewaltsamen Auseinandersetzungen eskalieren. Dabei hat die Ortskirche die Rolle der Friedensvermittlerin übernommen, um die Versöhnung im Lande zu fördern. In diesem Kontext kam es in den letzten Jahren wiederholt zu Konflikten zwischen der Regierung und der katholischen Kirche. So erhoben Vertreter der Erzdiözese Managua ihre Stimme gegen die systematische Verletzung politischer und verfassungsmäßiger Rechte sowie gegen die Verfolgung von Gegnern der autoritären Regierung. Bei den Wahlen im

Seminaristen im Priesterseminar San Luis Gonzaga.





Die Kirche versucht die Eskalation von Gewalt zu stoppen und macht sich für die Versöhnung der Konfliktparteien stark.

November wurde Präsident Daniel Ortega wiedergewählt. Kirchenvertreter klagen über Drohungen gegen die katholische Kirche, Beleidigungen ihrer Priester und Bischöfe, Visums- und Aufenthaltsbeschränkungen für ausländische Priester sowie Schikanen und Einschüchterungsversuche.

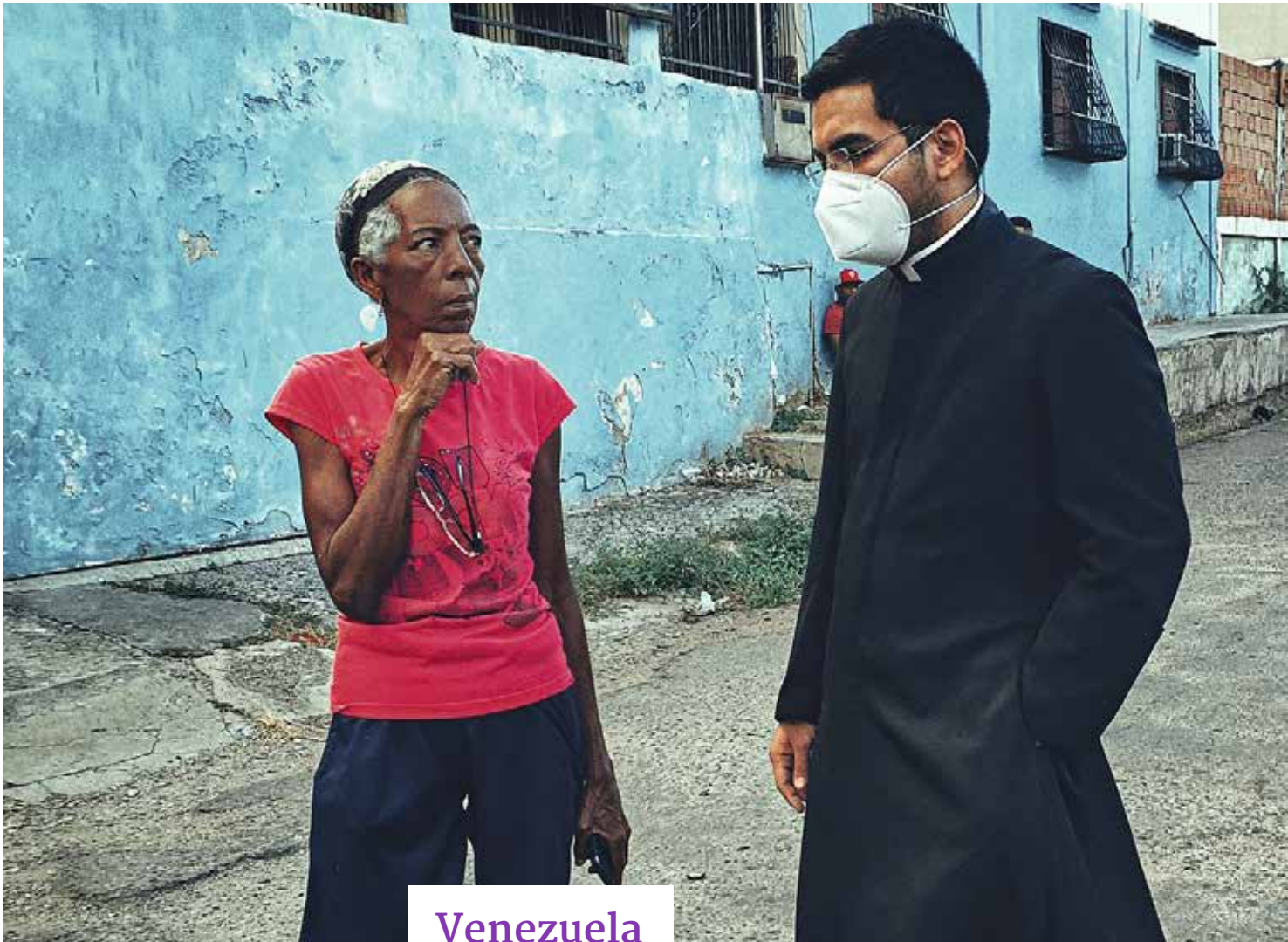
Darüber hinaus ist Nicaragua eines der ärmsten Länder Lateinamerikas. Oft ist es nur die Kirche, die sich für die Ärmsten einsetzt. Ihre mutige Anteilnahme für die sozial Abgehängten und Schwachen gibt vielen wieder neue Hoffnung auf eine Verbesserung ihrer Lebensumstände.

ACN weiß um die soziale Rolle, die die Kirche neben ihrem pastoralen Auftrag in Nicaragua übernimmt, und steht ihr auch weiterhin zur Seite, zum Beispiel bei der Priesterausbildung. Die Seminare haben derzeit zwar keine Nachwuchssorgen, aber die Versorgung der jungen Priesteramtskandidaten ist eine große Herausforderung. Außerdem leistet ACN Bau- und Fahrzeughilfen und unterstützt die Priester durch Mess-Stipendien.

» Die Kirche übernimmt als Friedensvermittlerin eine wichtige soziale Rolle in Nicaragua. «

Ein neues Auto für die abgelegene Pfarrei Sangre de Cristo, Llano de la Tejera.





Venezuela

Anzahl Projekte

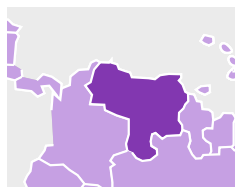
□ 140 ✓ 119

Art der Projekte

🔔 18 🎯 13 🏠 48
 📄 5 🎤 1 📖 3
 👤 12 👤 12 👤 7

Projektreferent

Luis Vildoso



Das einst reiche Venezuela durchlebt seit 2013 eine beispiellose Krise, die inzwischen zu einer

Hungersnot geführt hat. Fast 80 Prozent der rund 33 Millionen Venezolaner leiden unter extremer Armut. Hinzu kommen eine galoppierende Inflation, die Ausbreitung des organisierten Verbrechens und die Folgen der Pandemie. Mehr als fünf Millionen Venezolaner haben das Land bereits verlassen. ACN steht der Kirche in dieser schweren Krise zur Seite.

Unter Maduros Regime steuert der wirtschaftliche Niedergang Venezuelas ins Bodenlose. Der Mangel an öffentlichen Dienstleistungen wie Energie, Wasser, Gas und Treibstoff hat inzwischen dazu geführt, dass den Menschen der Zugang zu lebenswichtigen Gütern fehlt, was in vielen Regionen des Landes das Überleben fast unmöglich gemacht hat. Die Menschen sind verzweifelt, die Suizidrate ist hoch. Viele sind von Überweisungen von Angehörigen aus dem Ausland abhängig oder finanzieren ihren Unterhalt mit illegalen Geschäften, wodurch organisiertes Verbrechen und Drogenhandel weiter auf dem Vormarsch sind.

» Die Krise hat viele Menschen der Kirche nähergebracht. «

Bischof Raúl Biord von La Guaira

» Der Mangel an öffentlichen Dienstleistungen
macht in vielen Regionen des Landes das Überleben
fast unmöglich. «



In den Straßen
von La Guaira.



Die Pandemie hat Venezuela ebenfalls schwer getroffen. Die meisten COVID-Patienten sind auf sich selbst gestellt, da die medizinische Versorgung in den Krankenhäusern auch vor der Pandemie bereits katastrophal war. Unter den Tausenden Opfern der Pandemie sind auch zahlreiche Priester und Ordensleute sowie zwei Bischöfe: der emeritierte Erzbischof von Caracas, Kardinal Jorge Urosa Savino, und Bischof Cástor Oswaldo Azuaje Pérez von Trujillo. Beide waren langjährige Projektpartner und Freunde von ACN.

Die Kirche ist in Venezuela nahezu die einzige Kraft, die der leidenden Bevölkerung zur Seite steht. Daher dient unsere Hilfe vor allem dazu, es der Kirche zu ermöglichen, weiterhin ihrem Auftrag nachzukommen und die Menschen vor Verzweiflung zu bewahren. So hat ACN im Berichtsjahr vor allem mit Mess-Stipendien und Existenzhilfen dafür gesorgt, dass die Priester und Ordensleute ihren Dienst fortsetzen konnten.



Brasilien

Anzahl Projekte

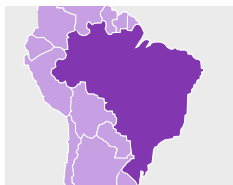
360 255

Art der Projekte

40 43 43
4 6 10
69 36 4

Projektreferent

Rafael d'Aqui



Vor 20 Jahren stellten die Katholiken in Brasilien noch 75 Prozent der Bevölkerung.

Heute sind noch 64 Prozent der 213 Millionen Einwohner katholisch. Zugleich ist die Anzahl der Gläubigen weiter rückläufig. Die schwierige Lage des Landes, die durch Korruption, Arbeitslosigkeit, Wirtschaftskrise und Umweltzerstörungen geprägt ist, macht viele offen für die trügerischen

Heilsversprechungen von Sekten. Diese sind in Brasilien überaus aktiv und verfügen im Gegensatz zur Ortskirche über viel Geld. ACN fördert die Kirche daher nach Kräften.

Die Corona-Pandemie hat Brasilien schwer getroffen und viele Menschenleben gefordert. Zugleich hat die Armut während der Pandemie dramatisch zugenommen. Die katholische Kirche steht weiterhin vor der großen Herausforderung, die Menschen in dieser schweren Zeit seelsorglich zu begleiten und ihnen, wenn möglich, auch konkrete Hilfe zu leisten. Darüber hinaus wissen wir aus Erfahrung, dass die Präsenz der Kirche der beste Schutz vor der weiteren Ausbreitung von Sekten ist. ACN unterstützt daher besonders die Ausbildung angehender Priester, Ordensleute und Laienmitarbeiter, um die Glaubensverkündigung und die Seelsorge zu stärken und in Zukunft sicherzustellen.

Neben der Förderung der Priesterausbildung gilt es aber auch, die notwendige Infrastruktur zu sichern. So konnten wir

ACN unterstützt die Diözesan- und Ordenspriester in Cametá.



» Die Pandemie ist ein Beschleuniger der ohnehin schon großen Armut im Land. «



Pastoralbesuch in den Ufergemeinden der Diözese Ponta de Pedras.

für die Evangelisierungsarbeit in vielen Diözesen katechetisches Material zur Verfügung stellen. Weitere Fördermittel sind zudem in die Beschaffung von Fahrzeugen geflossen, um die Seelsorge in den zumeist riesigen Pfarreien aufrechtzuerhalten. Besonders groß sind die Herausforderungen in der Amazonasregion. Das Gebiet ist zwar reich an Ressourcen, aber die lokale Bevölkerung leidet große Not. Die Kirche spielt eine Schlüsselrolle bei der Hilfe für die Ärmsten und am meisten Vernachlässigten.

Eine zuverlässige Mobilität der Kirchenvertreter sicherzustellen, gehört dabei oft zu den größten Herausforderungen, denn viele Ortschaften im Dschungel sind nur auf dem Wasserweg erreichbar. Die gefährlichen Fahrten dauern meist viele Stunden oder sogar Tage. Hier stellte ACN leistungsfähige Boote und Treibstoff zur Verfügung, damit die Priester und Ordensleute schnell und sicher zu ihren Gläubigen gelangen können.

Eines der alten Boote der Pfarrei St. Johannes Baptist in Curralinho.





Peru

Anzahl Projekte

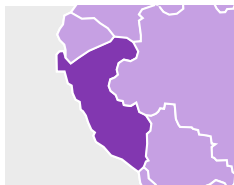
86 65

Art der Projekte

13 7 14
 0 2 0
 18 7 4

Projektreferent

Luis Vildoso



Peru ist das flächenmäßig drittgrößte Land Südamerikas. Die geografische Vielfalt reicht vom

Regenwald des Amazonas bis hinauf zum Andenhochland. Seine rund 33 Millionen Einwohner sind mehrheitlich indigener

Abstammung, 76 Prozent bekennen sich zum katholischen Glauben. Wirtschaftskrise, Pandemie und der Flüchtlingsstrom aus Venezuela haben die Spaltung der Gesellschaft weiter forciert, während sich die Kirche zugleich für mehr Solidarität und Besonnenheit starkmacht. ACN unterstützt die Ortskirche schwerpunktmäßig bei der Ausbildung.

» Die soziale Krise hat in Peru einen neuen Höhepunkt erreicht. «



Erstkommunionkinder in der Pfarrei Corpus Christi, Massiapo.

Peru ist im Verhältnis zu seiner Bevölkerungsgröße das am stärksten von COVID-19 betroffene Land Lateinamerikas. Auch die Ortskirche ist von der Geißel des Coronavirus nicht verschont geblieben – viele Priester und Ordensleute starben. Die Folgen der Pandemie haben die Wirtschaftskrise und die bereits bestehenden sozialen Spannungen verstärkt. Die Armut auf dem

Ein Priester vom Instituto del Verbo Encarnado, Provincia Nuestra Señora de Chapi, im Gespräch mit einer Bedürftigen.

Marienprozession in der Provinz Nuestra Señora de Chapi.



Lande wächst rapide, und viele junge Menschen wandern in die Städte ab, wo sie sich eine bessere Zukunft erhoffen. Doch die Landflucht hat auch ihre Schattenseiten, denn in den Städten nehmen Probleme wie soziale Entwurzelung, Drogensucht und zerrüttete Familien weiter zu. Eine gesellschaftliche Herausforderung ist auch der Zustrom von Flüchtlingen aus Venezuela. Über eine Million venezolanische Staatsbürger sind bereits auf legalem Weg nach Peru gekommen, weitere 500.000 Zuwanderer haben Anträge auf Anerkennung des Flüchtlingsstatus gestellt.



Segnung einer Gläubigen.

Anlässlich des 200. Jahrestages der Unabhängigkeit Perus sprachen die Bischöfe von der „vielleicht schwersten Krise in unserem Leben als Republik“. Die Kirche versucht unterdessen, die Solidarität unter den Menschen des Landes zu fördern. So erhob die Bischofskonferenz im August 2021 die Stimme gegen eine Spaltung der Gesellschaft, nachdem sie bereits im Juni in der Folge der Parlamentswahlen zu Ruhe und Besonnenheit aufgerufen hatte.

ACN weiß um die enormen Herausforderungen der Kirche in Peru. Auch in diesem Jahr haben wir der Ortskirche wieder mit Mess-Stipendien für Priester und Existenzhilfen für Schwestern unter die Arme gegriffen. Ein weiterer Förderschwerpunkt war die Ausbildung von Priestern und Katecheten, um die Seelsorge auch in Zukunft zu gewährleisten.





Afrika

Neben Armut, Dürre und politischen Unruhen leidet die afrikanische Bevölkerung vielerorts unter der wachsenden islamistischen Gewalt. Vor allem in der Sahelzone haben Dschihadisten ihre Präsenz weiter gefestigt. Der Terror bedroht zunehmend auch die Kirche. So war Afrika 2021 zum wiederholten Mal der Kontinent mit der höchsten Zahl ermordeter Priester, Ordensleute und engagierter Laien. Mit Hilfsprojekten im Gesamtvolumen von rund 28,5 Mio. Euro bleibt Afrika für ACN daher weiterhin eine Prioritätsregion.

Die Sahelzone ist für über zwei Dutzend islamistische Gruppierungen zu einem Zufluchtsort geworden, darunter auch für Ableger des IS und von Al-Qaida, die zuvor überwiegend im Nahen Osten aktiv waren. Sie verbreiten Angst und Schrecken und sind extrem gewaltbereit. In zahlreichen Ländern wie Mali, Nigeria oder dem Kongo sind Entführungen von Priestern und Ordensleuten dabei zu einem beliebten Druckmittel der Extremisten geworden. Priester und Ordensleute werden oft jahrelang verschleppt. Ein Lichtblick war im Oktober 2021 die Freilassung der 2017 in Mali entführten kolumbianischen Ordensfrau Gloria Cecilia Narváez. Doch viele Kirchenvertreter überleben die Entführungen nicht.

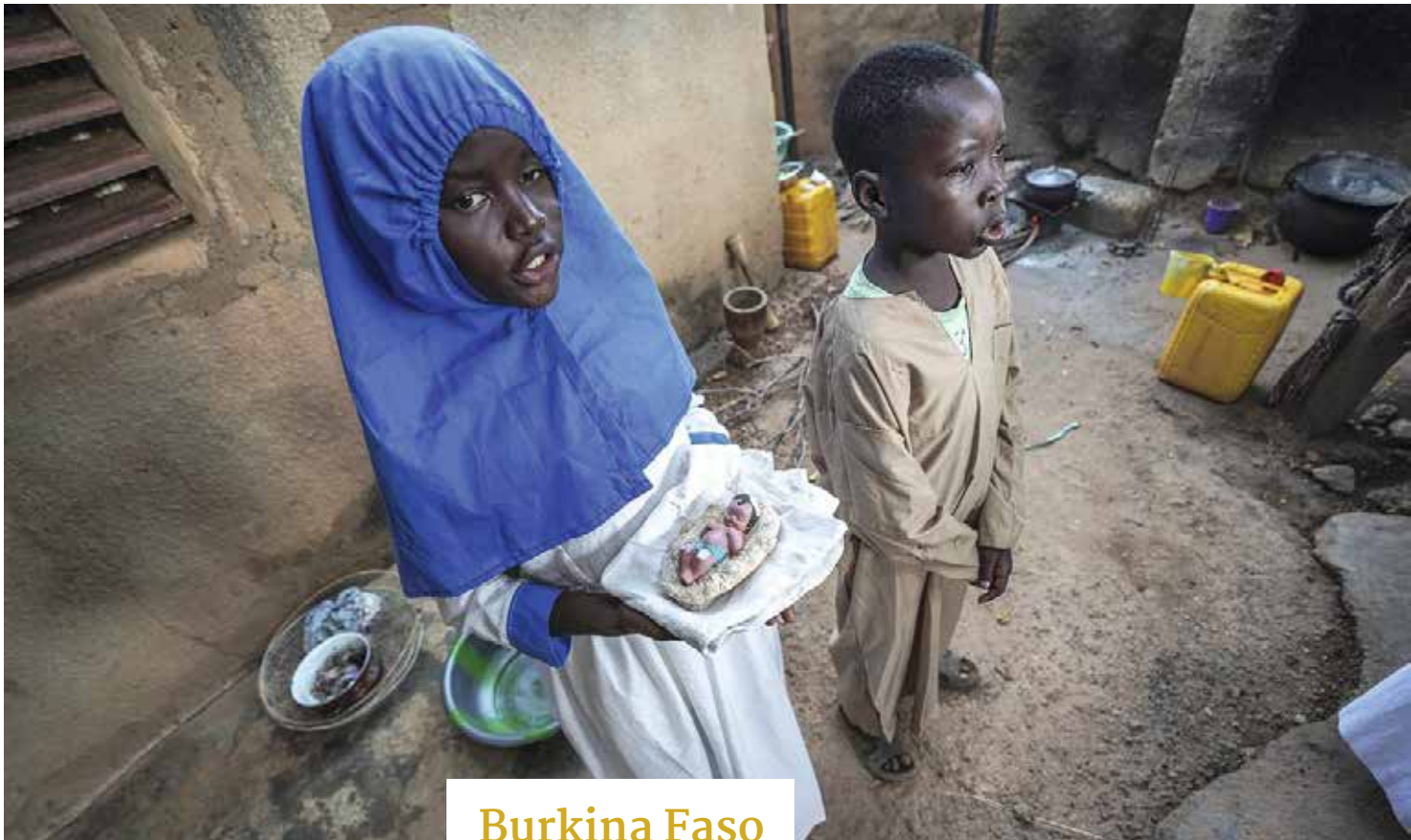


Pater Charlemagne Sawadogo aus Burkina Faso segnet Mutter und Kind.

» Afrika ist zum neuen Epizentrum des islamistischen Extremismus geworden. «

Bischof Oliver Dashe Doeme, Maiduguri, Nigeria

Bei allen Herausforderungen bleibt Afrika jedoch weiterhin ein Kontinent der Hoffnung für die Kirche. Fast jeder fünfte Katholik der Welt lebt in Afrika. Die Kirche wächst und ist jung. Fast jeder achte Priester, jede achte Ordensfrau und mehr als ein Viertel aller Seminaristen weltweit leben in Afrika. ACN fördert schwerpunktmäßig die Aus- und Weiterbildung von Priestern, Ordensleuten und Laien, hilft beim Erwerb geländetauglicher Fahrzeuge und unterstützt den Bau von Kirchen und Kapellen. In Regionen, die stark von der Pandemie betroffen waren, halfen wir der Kirche zudem bei der Anschaffung von Schutzausrüstung.



Burkina Faso

Anzahl Projekte

102
 Beantragte Projekte

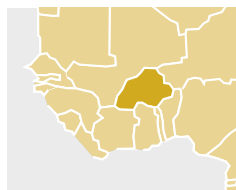
75
 Finanzierte Projekte

Art der Projekte

11 Bau/Wieder- aufbau	12 Transport- mittel	10 Mess- Stipendien
4 Nothilfe	2 Mediale Hilfe	0 Bibeln & Bücher
23 Priester- ausbildung	9 Existenz- hilfe	4 Glaubens- bildung

Projektreferent

François-Xavier Pons



**Das westafrika-
nische Burkina
Faso galt lange
Zeit als Beispiel
für ein friedliches
Zusammenleben**

**der Religionsgemeinschaften. Rund ein
Viertel der Bevölkerung sind Christen,
etwas mehr als 60 Prozent der 21 Millio-
nen Einwohner sind Muslime. Seit Ende
2015 entwickeln sich der Norden und
Osten des Landes jedoch zu Hotspots für
gewaltbereite Extremisten. ACN hilft der
Kirche vor allem bei der Aufrechterhal-
tung der Seelsorge für die vielen durch
den Terror traumatisierten Menschen.**

Burkina Faso ist inzwischen der Hauptschauplatz des dschihadistischen Terrors in der Sahelzone. Im Berichtsjahr hat sich die Lage weiter verschlechtert. Mittlerweile sind mehr als eine Million Menschen auf der Flucht, ganze Ortschaften gleichen Geisterstädten, zahllose Pfarreien sind verwaist und mehr als 1.000 Schulen geschlossen. Viele Kinder werden von den „Gotteskriegern“ als Kindersoldaten zwangsrekrutiert. Am 4. Juni 2021 verübten Dschihadisten in der Nähe des Dorfes Solhan im Grenzgebiet zwischen Burkina Faso und Niger den bis dato schwersten

» Das Gespenst des Terrorismus hat Burkina Faso fest im Griff. «

Die Bischofskonferenz
von Burkina Faso

Pilger beim Gebet am
Heiligtum „Notre Dame de Yagma“,
Ouagadougou.



Ein Mädchen aus einem Vorort von Ouagadougou trägt das Jesuskind in seiner Krippe.

Eine Frau im Lager für Binnenvertriebene in Koudougou.



Angriff. Fast 160 Menschen wurden getötet und zahlreiche Häuser niedergebrannt. Die Bischofskonferenz sprach von einer „Nacht des Grauens“.

Bereits 2019 wurden erstmals gezielt christliche Gläubige und Kirchen angegriffen. Zurzeit sind 6 der 15 katholischen Diözesen des Landes von religiös motiviertem Terror betroffen. Projektpartner berichteten uns von Entführungen und Morden. Außerdem sollen die Terroristen inzwischen mehrere Verkehrsachsen kontrollieren, sodass die Bewegungsfreiheit der Bevölkerung stark eingeschränkt sei.

Besonders die von der Gewalt betroffene Diözese Dori laufe Gefahr, vom Rest des Landes abgeschnitten zu werden.

ACN unterstützt die katholische Kirche Burkina Fasos dabei, den von islamistischer Gewalt und Vertreibung betroffenen Menschen einen Weg zurück ins Leben zu ermöglichen. Dabei werden besonders Projekte zur Bewältigung von Traumata gefördert. Unterstützt wurden zudem verschiedene Radioprojekte, die in den Gebieten, in denen die Mehrheit der Bevölkerung auf der Flucht ist, die Kommunikation, die Information und die Seelsorge sicherstellen.



Kinder im Lager Konean.



Ein Priester bei der Produktion einer Sendung für die Vertriebenen in der Diözese Ouahigouya.



Nigeria

Anzahl Projekte

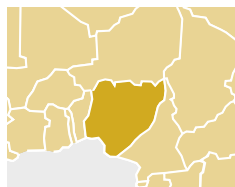
149 105

Art der Projekte

14 6 21
1 0 2
55 4 2

Projektreferentin

Kinga von Schierstaedt



Mit rund 206 Millionen Einwohnern ist Nigeria das bevölkerungsreichste Land Afrikas. Christen

und Muslime bilden jeweils eine knappe Hälfte der Bevölkerung. Im Norden und zunehmend auch im „Mittleren Gürtel“ leiden Christen und moderatere Muslime unter dem Terror militanter islamis-

tischer Gruppen wie Boko Haram und der radikalisierten und schwerbewaffneten muslimischen Fulani-Viehhirten. Die traurige Bilanz: Nigeria ist inzwischen das Land, in dem die meisten Christen getötet werden. ACN hilft unter anderem bei der Finanzierung eines Therapiezentrums für traumatisierte Christen.

Bischof Wilfred Anagbe von Makurdi spricht von einem „schleichenden Völkermord“

Kreuzweg mit Bischof Oliver Dashe Doeme am Heiligen Berg des Kreuzes in der Diözese Maiduguri (siehe auch oben).





Selbstgebaute Notunterkünfte im inoffiziellen Lager bei Ichwa, nördlich von Makurdi.

an den Christen. Ziel der Dschihadisten sei es, „alle mehrheitlich christlichen Regionen zu islamisieren“. Um Christen, die bestialische Gewalttaten aus nächster Nähe miterlebt haben, professionell zu helfen, beteiligt sich ACN an der Baufinanzierung des „Human Resources and Skill Acquisition Centre for trauma healing“ in der Diözese Maiduguri, wo Traumatisierte therapeutisch und seelsorglich begleitet werden sollen.

» Nirgendwo auf der Welt werden so viele unschuldige Menschen ohne jegliche Konsequenzen ermordet. «

Bischof Matthew Hassan Kukah aus Sokoto

Trotz der Herausforderungen, vor denen die Kirche in Nigeria steht, ist der Glaube der meisten Christen ungebrochen. Erfreulich ist dabei besonders die hohe Zahl von Priesterberufungen. ACN förderte 2021 schwerpunktmäßig die Ausbildung der zukünftigen Priester und unterstützte bedürftige Priester durch Mess-Stipendien. Denn die Priester sind die ersten und unmittelbaren Helfer der leidenden Bevölkerung.



Ein Jahr voller Gewaltakte gegen die Kirche

2021 hat die Gewalt gegen die Kirche in Nigeria einen neuen Zenit erreicht. Am 21. Mai wurde der 75-jährige Priester Joseph Keke zusammen mit seinem Amtsnachfolger Pfarrer Alphonsus Bello in den frühen Morgenstunden in der nordnigerianischen Pfarrei St. Vinzenz Ferrer entführt. Priester Joseph

Keke kam einige Tage später frei, doch der 33-jährige Pfarrer wurde am folgenden Tag ermordet aufgefunden. Drei Priester wurden bei weiteren Angriffen getötet, darunter auch der 38-jährige Priester Luke Adeleke, der am Heiligen Abend nach der Christmette umgebracht wurde.



Kamerun

Anzahl Projekte

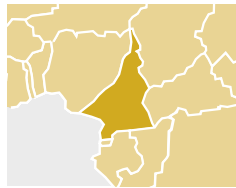
146 84

Art der Projekte

8 0 13
 0 1 1
 44 8 9

Projektreferent

François-Xavier Pons



Lange Zeit galt das zentralafrikanische Land Kamerun mit seinen fast 26 Millionen Einwohnern als politisch relativ stabil. 2016 kam es jedoch zu Protestmärschen englischsprachiger Bevölkerungsgruppen, die sich von der frankophonen Regierung unterdrückt fühlen und ihre Unabhängigkeit fordern.

Inzwischen ist aus den Protesten ein bewaffneter Konflikt entbrannt, der bereits Tausende Opfer gefordert hat. Die Kirche ist für viele Traumatisierte oft die letzte Zuflucht.

Die Eskalation der Gewalt zwischen den Separatisten in den englischsprachigen Provinzen und der Zentralregierung hat nicht nur viele Todesopfer gefordert, sondern auch mehr als 700.000 Menschen in die Flucht getrieben. Die Vertreter der anglophonen Unabhängigkeit boykottieren sämtliche Strukturen der Zentralregierung, darunter auch die Schulen. Ein großer Teil der Schulen ist dort seit vier Jahren geschlossen.

Bei den gewaltsamen Ausschreitungen in den anglophonen Provinzen werden nicht selten auch Kirchenvertreter traumatisiert, indem sie Gewalt an

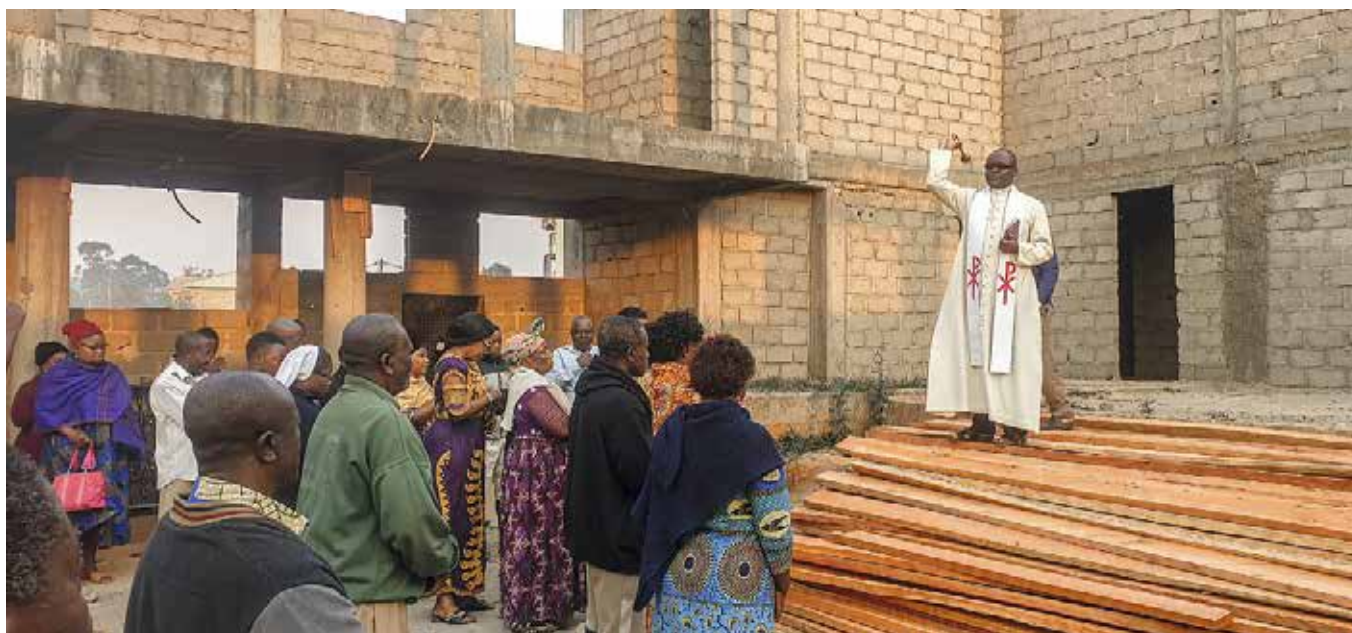
Heilige Messe in einer Dorfkapelle der Pfarrei St. Benedikt von Dengué.



Kinder beten den Rosenkranz am Piaristen-Ausbildungshaus von Bamenda.



Ein neues Fahrzeug
für Bischof Barthélémy
Yaouda Hourgo.



Segnung zu Beginn der Dachdeckung der Mehrzweckhalle St. Johannes der Täufer in Nkwen, Bamenda.

anderen aus nächster Nähe miterleben müssen. Wir unterstützen daher unter anderem einen Workshop für traumatisierte Ordensschwestern. In dem Kurs lernen die Schwestern, ihre eigenen Traumata zu überwinden und diese Erfahrung in ihre seelsorgliche Arbeit mit anderen Betroffenen einfließen zu lassen, um ihnen dadurch besser helfen zu können.

für Priester. Außerdem finanzieren wir einen zweijährigen Weiterbildungskurs für Ausbilder, die an Priesterseminaren und in der Berufungspastoral tätig sind, um die Qualität der Priesterausbildung weiter zu optimieren.

Weitere Schwerpunkte waren im Berichtsjahr die Unterstützung der Priesterausbildung, die Förderung der Ehe- und Familienpastoral sowie die Gewährung von Existenzhilfen für Ordensfrauen und Mess-Stipendien

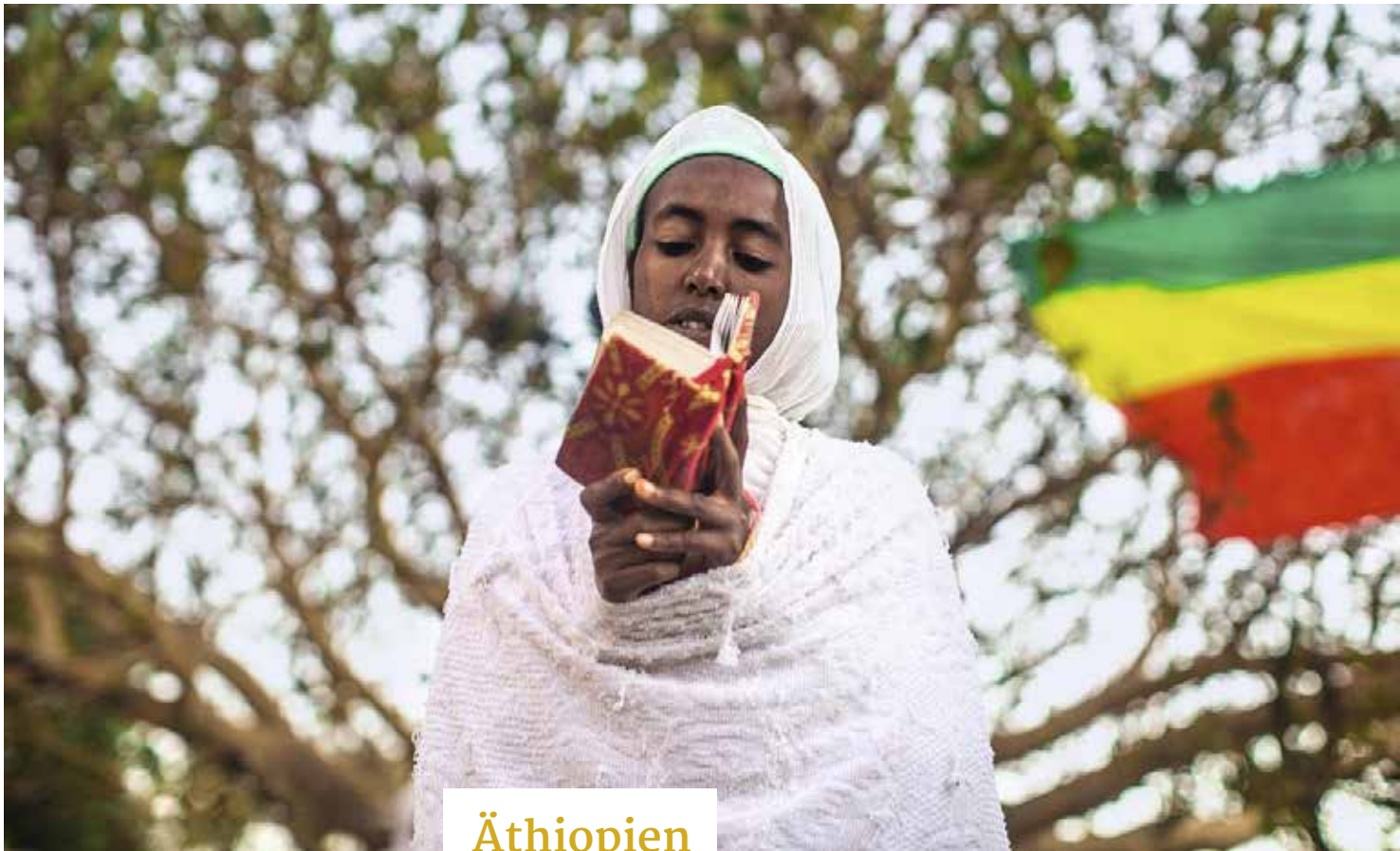
» Das Land erlebt seit zwei Jahren eine Spirale der Gewalt. «

Karmelitinnen in Sasse, Diözese Buea, bei der Gartenarbeit.



Bischof Barthélémy Yaouda Hourgo auf dem Weg zur nächsten Pfarrei.





Äthiopien

Anzahl Projekte

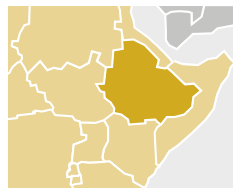
104 67

Art der Projekte

15 4 10
 1 1 3
 15 4 14

Projektreferent

Toni Zender



Das am Horn von Afrika gelegene Land ist von großen Gegensätzen geprägt. Trotz starkem

wirtschaftlichen Wachstum herrscht in vielen Gebieten große Armut. In manchen Regionen radikalisiert sich in den letzten Jahren der Islam. Seit zwei Jahren verschärft sich zudem der Konflikt zwischen der Regierung und den Aufständischen der Tigray-Region. Auch Kirchenvertreter sollen dabei getötet worden sein. ACN unterstützt die katholische Kirche, die in Äthiopien in der Minderheit ist, nach Kräften.

In Äthiopien leben rund 100 Volksgruppen. Knapp 58 Prozent der 113 Millionen Einwohner sind orthodoxe Christen. Der Anteil der Muslime liegt zurzeit bei 34 Prozent. Katholiken machen nur ca. ein Prozent der Bevölkerung des Landes aus. Dennoch betreibt die Kirche viele Schulen, Kindergärten und soziale Einrichtungen. Es gibt viele Taufen, vor allem in Gebieten, in denen die Menschen noch traditionellen Stammesreligionen angehören.

Seit November 2020 kämpft die Zentralregierung im Norden Äthiopiens gegen regionale Milizen der „Tigray People's Liberation Front“. 2021 hat



Die Gläubigen sammeln Geld für den Weiterbau einer neuen Kapelle in Awaye.

Eine Gläubige
liest in der Bibel.

Eine Meskel-Feier
(Fest der Auffindung des
Kreuzes) in Nekemte.



sich der Konflikt auf andere Landesteile ausgeweitet. Auch Priester und Ordensleute sollen getötet worden sein. Nachdem im November zu befürchten war, dass die Rebellen sogar in die Hauptstadt Addis Abeba einmarschieren würden, gelang es den Regierungstruppen jedoch, die Aufständischen zurückzudrängen. Aber ein Ende des Konflikts ist nicht in Sicht.

Anfang 2022 erhoben die katholischen Bischöfe ihre Stimme gegen die massenhaften Vergewaltigungen, die als Kriegswaffe eingesetzt werden.

Für ACN stand in Äthiopien auch 2021 wieder die Glaubensverkündung an erster Stelle. So unterstützten wir zahlreiche Projekte zur Aus- und Fortbildung von Priestern, Ordensleuten und Laien sowie die Durchführung pastoraler Programme. Priorität hat dabei die Jugendseelsorge, die unter anderem dazu beiträgt, dass sich Jugendliche in ihrer Heimat für eine bessere Zukunft einsetzen wollen, anstatt das Land zu verlassen. Außerdem konnten wir im Berichtsjahr den Bau von Kirchen und Kapellen fördern und bei der Finanzierung von Fahrzeugen für die Seelsorge helfen.

» Vergewaltigungen werden als Kriegswaffe eingesetzt. «



Christliches Erbe in Gefahr

Die Kirche ist wegen des Tigray-Konflikts in großer Sorge. Zum einen befürchtet sie weitere Opfer und zum anderen sehen sie in den umkämpften Gebieten auch das reiche christliche Erbe Äthiopiens in Gefahr.

So befinden sich in der Stadt Lalibela die berühmten in den Felsen gehauenen Kirchen und in Axum steht die Bundeslade, in welcher der Überlieferung nach die Steintafeln mit den Zehn Geboten aufbewahrt wurden.



Demokratische Republik Kongo

Anzahl Projekte

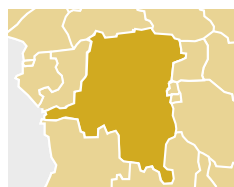
417 248

Art der Projekte

44 19 75
1 1 5
85 10 8

Projektreferent

Maxime François-Marsal



Die Demokratische Republik Kongo ist flächenmäßig viermal so groß wie Frankreich und verfügt über

reiche Bodenschätze wie Gold, Diamanten, Erze und Erdöl. Dennoch lebt ein Großteil der 89,5 Millionen Einwohner in tiefer Armut. Mehrere Landesteile sind Schauplatz bewaffneter Konflikte, an denen ständig wechselnde Rebellen-gruppierungen beteiligt sind – darunter auch islamistische Terrormilizen. Die Kirche steht in der Krise der leidenden Bevölkerung zur Seite und erhebt ihre Stimme gegen die Untätigkeit der Regierung.

Menschenrechtsorganisationen zufolge ist die humanitäre Krise im Osten des Kongo die am längsten andauernde in Afrika. Besonders dramatisch ist die Lage in der Provinz Kivu, die seit Jahren von radikalislamischen Milizen und kriminellen Banden heimgesucht wird. Man schätzt, dass es inzwischen Tausende Tote, drei Millionen Binnenflüchtlinge und mindestens 7.500 Verschleppte gibt. Unter Letzteren finden sich auch Kirchenvertreter. So auch die am 8. Juli in Goma entführte Schwester Francine, die jedoch erfreulicherweise eine Woche später wieder freigelassen wurde. Die kongolesische Bischofskonferenz veröffentlichte am 8. April ein Kommuniqué, in dem sie die politisch Verantwortlichen zum Handeln

Priesteranwärter Jean-Claude Barack Abiritseni Fiston spricht mit Gemeindemitgliedern in Goma (rechts).



Eine Frau im Lager nach dem Ausbruch des Vulkans Mount Nyiragongo im Mai 2021.

» Wir erleben seit Jahren einen Kreuzweg. «

Bischof Melchisédech Sikuli Paluku von Butembo-Beni



Menschen fliehen nach dem Ausbruch des Vulkans Mount Nyiragongo.

auffordert. Die Bischöfe beklagen besonders die Abwesenheit jeglicher staatlichen Autorität.

Besorgt sind die Vertreter der Ortskirche über die zunehmende Islamisierung der Region. Überall würden neue Moscheen entstehen. Menschen, die in die Gewalt von islamistischen Terroristen gelangen, werden oft unter Morddrohungen dazu gezwungen, zum Islam zu konvertieren. Trotz all dieser Herausforderungen ist die Zahl der Priesterberufungen erfreulich hoch. ACN unterstützt regelmäßig zahlreiche Projekte im Osten der Demokratischen Republik Kongo, vor allem zur Förderung der Priesterausbildung und zugunsten von Ordensfrauen, die den oft traumatisierten Menschen zur Seite stehen. Darüber hinaus startete unser Werk ein Nothilfe-Programm für die Versorgung von Familien, die am 22. Mai 2021 vom Ausbruch des Vulkans Nyiragongo nahe der Millionenstadt Goma besonders schwer betroffen waren. Auch das Priesterseminar Johannes Paul II. mit seinen 29 Seminaristen musste evakuiert werden.



Karmelitinnen im Kloster des Heiligen Kindes Jesus in Malole bei der Herstellung von Hostien.



Mosambik

Anzahl Projekte

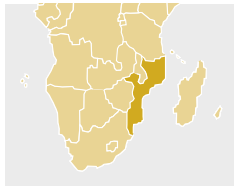
108 77

Art der Projekte

13 14 14
 9 1 1
 4 17 4

Projektreferent

Ulrich Kny



Mosambik gehört zu den ärmsten Ländern der Welt. Zwischen 1977 und 1992 hat

der Bürgerkrieg das Land in Südostafrika zerstört und ausbluten lassen. Die Folgen sind bis heute spürbar. Dennoch war es bis vor kurzem noch friedlich. Seit 2017 nehmen allerdings dschihadistische Anschläge massiv zu. Auch kirchliche Einrichtungen sind von den Angriffen betroffen. ACN unterstützt die Ortskirche vor allem durch Nothilfe und hilft ihr bei der seelsorglichen und psychosozialen Begleitung von Flüchtlingen.

56,7 Prozent der rund 32 Millionen Einwohner Mosambiks sind Christen, 17,5 Prozent sind muslimischen Glaubens. In der nördlichsten Provinz Cabo Delgado stellen Muslime jedoch die Bevölkerungsmehrheit. Dort ist seit Oktober 2017 eine dschihadistische Gruppierung unter dem Namen „Al Shabaab“ aktiv, die über moderne Waffen verfügt. Insgesamt wurden in Mosambik seit 2017 mehr als 1.090 dschihadistische Anschläge

>> Niemand verlangt nach dem Martyrium; es kann aber jederzeit geschehen. <<

Bischof Antonio Juliasso, Apostolischer Administrator der Diözese Pemba

Schlafendes Kind im Lager für Binnenvertriebene in der Provinz Cabo Delgado.





Francisco Faustino vor seinem Geschäft,
das er dank eines von ACN finanzierten
Mikrokredits eröffnen konnte.

verzeichnet. Der bewaffnete Konflikt zwischen Rebellen und Regierungstruppen hat seitdem Tausende Menschenleben gefordert, ganze Landstriche wurden verwüstet und mehr als 750.000 Menschen mussten flüchten.

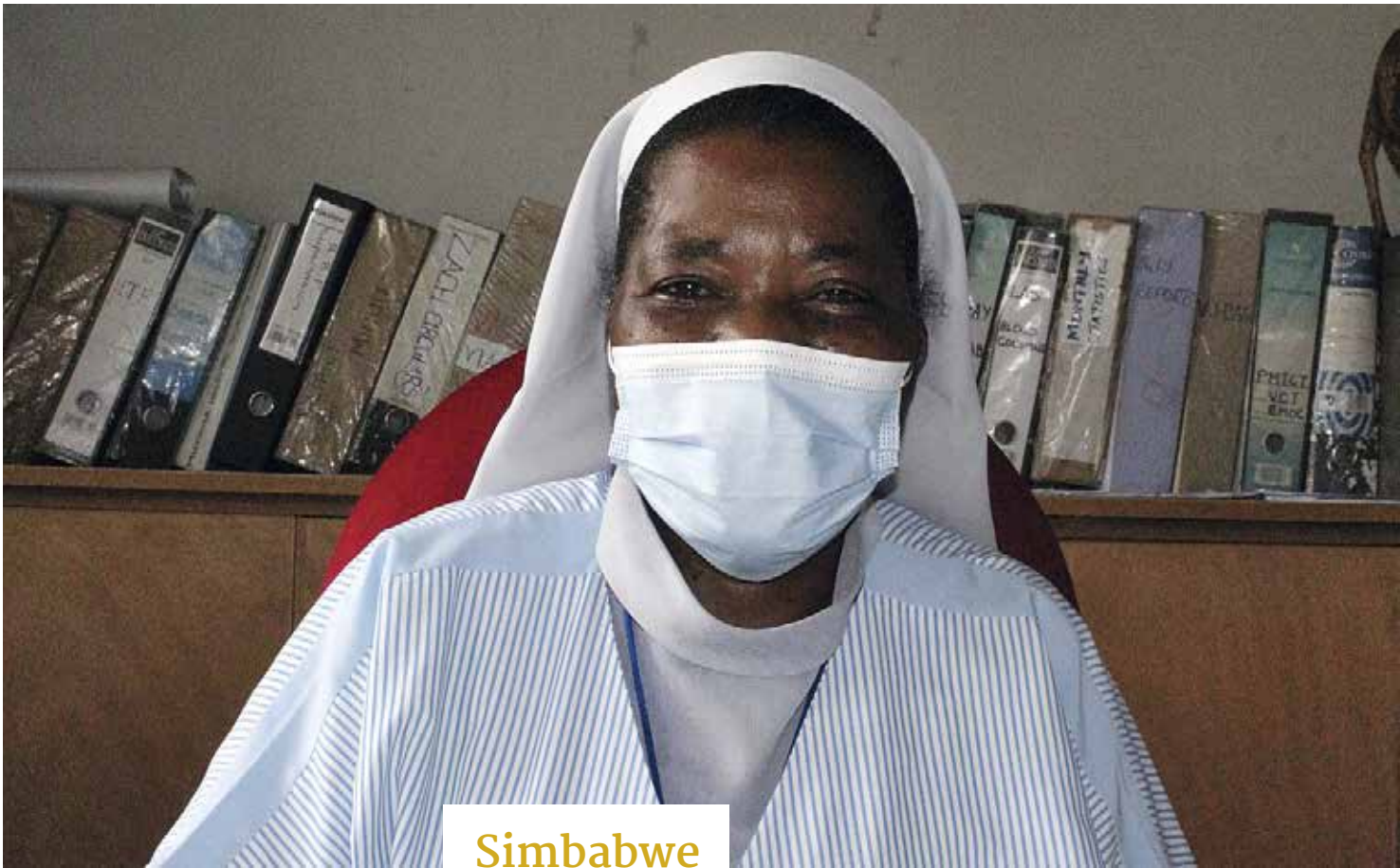
Auch die Kirche ist zunehmend Ziel des Terrors. Mehrere Kirchen wurden bereits vollständig zerstört und mehrere Pfarreien des Bistums Pemba sind inzwischen verwaist. Die meisten Priester und Ordensschwwestern in den umkämpften Regionen sind mit ihren Gläubigen geflüchtet. Wo sie Zuflucht finden, versuchen sie, die Seelsorge unter den Flüchtlingen aus ihren Gemeinden fortzusetzen. Vertreter der Ortskirche berichten von katastrophalen humanitären Verhältnissen, die durch die Corona-Krise zusätzlich verschlimmert werden. Zudem klagen sie über unvorstellbare Gräueltaten und zahlreiche Entführungen, besonders von Kindern und Jugendlichen. Neben Bauhilfen und der Unterstützung von Priestern, Ordensleuten und Seminaristen konnte ACN die Kirche in Mosambik 2021 allein in der Flüchtlingsarbeit mit über 580.000 Euro unterstützen. Um die größte Not zu lindern, haben wir eine Nothilfe von 110.000 Euro zur Verfügung gestellt, damit Flüchtlingsfamilien eine Unterkunft erhalten.



ACN fördert psychologische Schulungen

Ebenso wichtig wie die Errichtung von Notunterkünften für die Binnenflüchtlinge in Mosambik ist die psychosoziale und seelsorgliche Begleitung der vom Terror zumeist schwerst traumatisierten Menschen. So wurden mit unserer Hilfe in der Diözese Pemba

inzwischen über 120 pastorale Mitarbeiter und Freiwillige psychologisch geschult. Auch die Nachbardiözesen Nam-pula, Nacala und Lichinga konnten wir bei der Durchführung von Schulungen zur psychosozialen Begleitung unterstützen.



Simbabwe

Anzahl Projekte

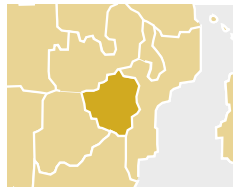
57 40

Art der Projekte

2 7 12
 0 2 0
 10 7 0

Projektreferent

Ulrich Kny



Seit dem Sturz des Diktators Mugabe im Jahr 2017 hoffen die rund 16,5 Millionen Einwohner

Simbawwes auf eine Verbesserung ihrer Lebensverhältnisse. Doch das Land im Südosten Afrikas leidet unter einer schweren Wirtschaftskrise, die inzwischen zu einer humanitären Krise geworden ist. Zudem hat die Pandemie die Bevölkerung besonders hart getroffen, wodurch die Armut rasant angestiegen ist. ACN unterstützt die Ortskirche vor allem mit Existenzhilfen, um die größte Not zu lindern.

Anfang 2021 bahnte sich in einigen Ländern des südlichen Afrikas eine Katastrophe an, als die zweite Pandemie-Welle durch die Ausbreitung der südafrikanischen Virusmutante immer verheerendere Ausmaße annahm. Auch in Simbabwe hat die Pandemie zahllose Menschenleben gefordert, Bischöfe, Priester, Ordensschwwestern, Katecheten und andere kirchliche Laienmitarbeiter waren ebenfalls unter den Opfern. Beobachter vor Ort beklagen zudem, dass die Pandemie von der Regierung als Vorwand für politische Repressalien genutzt werde.

Außer unter den Folgen der Pandemie leidet die Bevölkerung Simbawwes vor allem



Impfung eines Priesters in der Jubilee Hall in Harare.

Geistliche und Ordensleute freuen sich über das bereitgestellte Schutzmaterial.



Das medizinische Personal des Missionskrankenhauses St. Joseph.

unter der anhaltenden Wirtschaftskrise. Das Land verzeichnete zeitweise eine Rekord-Inflationsrate von weit über 700 Prozent. Mehr als ein Drittel der Bevölkerung war bereits 2020 auf Nahrungsmittelhilfen angewiesen. Verschärft hat sich die Krise in den letzten Jahren insbesondere, nachdem Zyklon Idai im Jahr 2019 das Land schwer verwüstet hatte, was die Leidenfähigkeit der Bevölkerung auf eine harte Probe stellte.

Damit die Ortskirche während dieser Welle der Pandemie ihre pastorale Arbeit aufrechterhalten konnte, wurde neben den Existenzhilfen für Schwestern und Priester auch dringend Schutzmaterial

benötigt. Nur so konnten Priester und Ordensschwestern die Kranken, Sterbenden und Bedürftigen, die in der Einsamkeit des Lockdowns besonders auf geistlichen Beistand angewiesen waren, weiterhin besuchen, ohne sich selbst in Lebensgefahr zu bringen. ACN hat daher alle Diözesen des Landes bei der Beschaffung von Schutzausrüstung unterstützt.

Erzbischof Paulo Rudelli, Apostolischer Nuntius in Simbabwe, bei der Händedesinfektion.

» Existenzhilfe wird hier immer mehr zur Überlebenshilfe. «

Ulrich Kny, zuständiger Projektreferent







Naher Osten

Bürgerkrieg, Wirtschaftskrise, politische Instabilität und die Pandemie haben die Bevölkerung im Nahen Osten ausgezehrt. Viele sehen keine Perspektive mehr, Hunderttausende sind ins Ausland geflüchtet oder führen als Binnenflüchtlinge ein menschenunwürdiges Leben. Die Region hat für ACN weiterhin Priorität. Vorrangiges Ziel unserer Hilfe ist es, den Christen dort Hoffnung zu schenken und sie dabei zu unterstützen, in ihrer Heimat bleiben zu können, die einst die Wiege des Christentums war.

Viele Christen im Nahen Osten leiden nach wie vor unter den Folgen von Krieg und IS-Terror. Auch die wirtschaftliche und politische Lage gibt den Menschen keine Zuversicht, sodass weiterhin viele daran denken, eine bessere Zukunft im Ausland zu suchen. Inzwischen herrscht oft pure Verzweiflung. Projektpartner berichten, dass die Menschen in Syrien während des Krieges immerhin die Hoffnung hatten, dass es nach dem Krieg besser werden würde. Nun hätten sie jedoch gar keine Perspektive mehr.



Eine von vielen zerstörten syrischen Städten.

» Wenn der Westen untätig bleibt, droht die Auslöschung der Christen im Nahen Osten. «

Der syrisch-katholische Patriarch Ignatius Joseph III. Younan von Antiochien

Ein Lichtblick für die Christen im Nahen Osten war die Reise des Papstes in den Irak im März 2021. Der Besuch machte den Gläubigen Mut und schenkte ihnen neues Selbstbe-

wusstsein – nicht nur im Irak selbst, sondern im ganzen Nahen Osten. Den Christen neue Hoffnung zu geben, ist auch unser Ziel in der Region. So konnten wir in den Schwerpunktländern Syrien und Libanon 2021 Projekthilfen mit einem Volumen von mehr als 10,8 Mio. Euro zur Verfügung stellen. Dazu gehörten Soforthilfen für Lebensmittel und Medikamente, Unterstützung für Senioren und Studenten, Existenzhilfe für Ordensschwwestern, Mess-Stipendien für Priester und Mittel für den Wiederaufbau von Seelsorgestrukturen sowie Nothilfen für kirchliche Schulen und Krankenhäuser.



Libanon

Anzahl Projekte



93

Beantragte
Projekte



79

Finanzierte
Projekte

Art der Projekte



23

Bau/Wieder-
aufbau



3

Transport-
mittel



12

Mess-
Stipendien



30

Nothilfe



2

Mediale
Hilfe



1

Bibeln &
Bücher



5

Priester-
ausbildung



1

Existenz-
hilfe

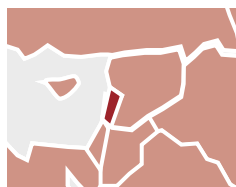


2

Glaubens-
bildung

Projektreferent

Reinhard Backes



Das Land, das ein-
mal als „Schweiz
des Orients“ galt,
leidet seit drei

Jahren unter wirt-
schaftlichem Nie-
dergang und politischen Krisen. Hinzu

kamen 2020 die Belastungen durch die
**Pandemie und die schwere Explosion
im Hafen der Hauptstadt Beirut, die
auch zahlreiche Kirchen und kirchliche
Einrichtungen stark beschädigte.**

**Hier steht die Kirche vor einer Herku-
lesaufgabe, bei der ACN sie auch 2021
nicht im Stich gelassen hat.**

Oft wurde der Libanon als Modell für
den gesamten Nahen Osten gepriesen,
auch wegen des vergleichsweise stabilen
Miteinanders der Religionen. Einst war
der Libanon das einzige Land des Nahen
Ostens mit einer christlichen Mehrheit,
heute sind hingegen nur noch 34 Prozent
der Einwohner Christen. Von den jungen



Blick über die
Stadt Zahle.

Schwester Antoinette von der Kongregation von Jesus und Maria mit einem betreuten Mädchen.

Leuten unter 25 Jahren ist es sogar nur noch ein Viertel. Wegen der schweren Wirtschaftskrise und des zunehmenden Verlustes des Vertrauens in die Politik verlassen immer mehr Christen das Land. Dabei genießen die libanesischen Christen hohen Respekt, und christliche Schulen werden von Menschen aller Glaubensrichtungen sehr geschätzt. Sie bilden eine Brücke der Toleranz zwischen den verschiedenen Religionsgemeinschaften im Land.

Der Kooperation der christlichen Kirchen im Libanon kommt eine entscheidende Bedeutung zu. Sie sind Anlaufstellen für die notleidende Bevölkerung und ein Zufluchtsort für die vielen Flüchtlinge aus Syrien oder dem Irak. Allein der Krieg im Nachbarland Syrien hat mehr als 1,5 Millionen Flüchtlinge in das Land strömen lassen, das bis dato selbst nur vier Millionen

Einwohner zählte. Zugespitzt hat sich die Lage, als 2019 eine schwere wirtschaftliche und politische Krise im Land einsetzte. Die Arbeitslosigkeit ist inzwischen dramatisch hoch. Laut Angaben der Vereinten Nationen sind heute drei Viertel der libanesischen Bevölkerung arm. Hinzu kommt die Entwertung der libanesischen Währung. Die Lebensmittelpreise haben sich daher vervielfacht. Viele können kaum ihre Grundbedürfnisse decken. Hinzu kommt die zusammengebrochene Stromversorgung. Selbst in der Hauptstadt Beirut haben viele Einwohner nur eine Stunde am Tag Strom. Nach Sonnenuntergang fällt sie in Finsternis, da die meisten Anwohner sich keine Batterien leisten können. Die Corona-Pandemie hat die Situation noch verschlimmert, und dem Land droht sogar eine Hungersnot.



Seminarist während der Heiligen Messe in Baalbek.

» Der Libanon ist für viele Kriegsvertriebene ein letzter Hort der Zuflucht. «

Betreuung im psychiatrischen Krankenhaus der Franziskanerinnen vom Kreuz in Beirut.





» Ich bin dankbar für Organisationen wie ACN, die sich mit den Nöten der Kirchen solidarisch zeigen. «

Der emeritierte maronitische Erzbischof Chucrallah-Nabil El-Hage von Tyros

Ein nachhaltiges Trauma für viele Libanesen hat die schwere Explosion im Beiruter Hafen im August 2020 ausgelöst. Die Katastrophe hat die humanitäre Krise im Land zusätzlich verschärft. Insgesamt wurden 100.000 Gebäude zerstört und mehrere Hunderttausend Menschen obdachlos. Es handelte sich um eine der schwersten nichtnuklearen Explosionen der Menschheitsgeschichte. Die libanesische Hauptstadt liegt nun vollends am Boden – und mit ihr das ganze Land. Rund 80 Prozent der Gebäude im christlichen Bezirk Aschrafiyya sind durch die Explosion beschädigt, darunter katholische Krankenhäuser, Kirchen und

Klöster. Tausende christliche Familien haben ihre Häuser und ihren Lebensunterhalt verloren.

Die verheerende Lage im Libanon hatte ACN dazu veranlasst, die Hilfe für das Land 2021 deutlich zu erhöhen. Während zuvor die meisten Mittel für den Libanon zur Unterstützung syrischer Flüchtlinge bestimmt waren, sind es nun die Libanesen selbst, die Hilfe benötigen. Zu den Projekten, die wir 2021 im Libanon unterstützt haben, gehörten Lebensmittelpakete für bedürftige Familien, Heizmaterial, damit die Menschen den strengen Winter überstehen, sowie



Seminaristen singen im Seminar des maronitischen Patriarchates in Ghazir.

Ein Seminarist der Diözese
Baalbek-Deir El-Ahmar
beim Rosenkranzgebet.



Die Grabstätte des heiligen
Charbel im Kloster des
heiligen Maron in Annaya.

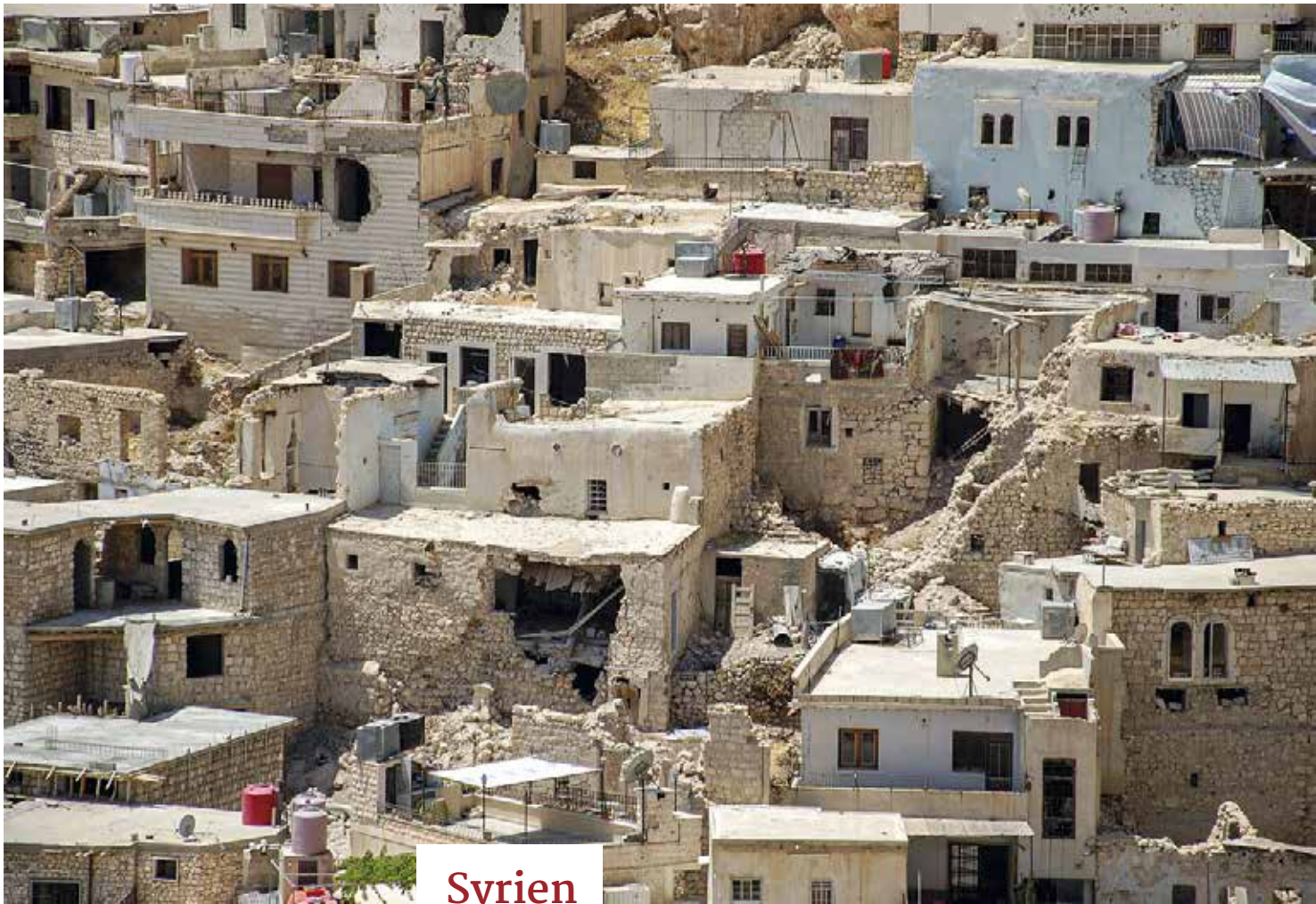


Mess-Stipendien zur Unterstützung des Klerus. Gefördert wurden auch Restaurierungs- und Wiederaufbaumaßnahmen sowie Bildungsprojekte. So unterstützte ACN beispielsweise durch die Krise in Not geratene katholische Schulen, um der Bedeutung der Schulbildung und der Glaubenserziehung für junge Christen Rechnung zu tragen.

Auch die Hilfe für syrische Flüchtlinge im Libanon wurde fortgesetzt. So leisteten wir im Berichtsjahr einen Beitrag zu den Heizkosten und konnten finanzielle Mittel zur Deckung von Schulgebühren bereitstellen. Unterstützt wurde weiterhin auch das Projekt „John the Merciful Table“, eine Einrichtung in Zahle unweit der syrischen Grenze, die täglich ca. 1.500 syrische Flüchtlinge sowie einheimische Bedürftige mit einer warmen Mahlzeit versorgt. Die Tafel liefert darüber hinaus auch Essen an behinderte, gebrechliche und kranke Menschen aus, die von den Mitarbeitern zugleich seelischen Trost und menschliche Zuwendung erhalten. Das Projekt wurde 2015 von der melkitischen griechisch-katholischen Kirche ins Leben gerufen und wird von ACN unterstützt. 2021 konnten wir die Einrichtung mit 700.000 Euro fördern.



Ein verlassener Teil
der Innenstadt von Beirut.



Syrien

Anzahl Projekte

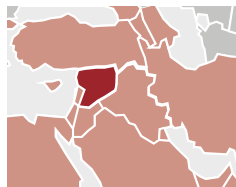
124 118

Art der Projekte

20 1 4
54 1 0
0 6 32

Projektreferent

Reinhard Backes



Die syrischen Christen haben unter den Auswirkungen des Bürgerkriegs schwer gelitten.

Heute ist in Syrien schätzungsweise nur noch ein Drittel der 1,5 Millionen Christen übriggeblieben, die vor dem Krieg dort lebten. In Aleppo sind die Zahlen noch dramatischer: Dort gab es nach Angaben der Ortskirchen vor dem Krieg etwa 180.000 Christen. Von ihnen sind höchstens 30.000 übrig-

geblieben. Für ACN ist es daher eine der wichtigsten Aufgaben, den Christen in der Region Mut zu machen, damit sie in ihrer Heimat wieder eine Zukunftsperspektive sehen.

Anlässlich des zehnten Jahrestages des Kriegsbeginns legte ACN einen Bericht vor, in dem die bis dahin geleistete Hilfe dokumentiert wurde. Das Ergebnis: Zwischen März 2011 und März 2021 stellte unser Hilfswerk 41,8 Millionen Euro für Syrien bereit. Davon wurden mehr als 33 Millionen Euro für Hilfsprojekte

Die von der Terrororganisation Al Nusra beschädigte griechisch-melkitische Kirche St. Georg in Maalula.



Von Kämpfen zerstörte Häuser in Maalula.



Eine Weihnachtsaufführung in Aleppo.

in den Bereichen Lebensunterhalt, medizinische Versorgung und Hygiene, Nahrungsmittel, Kleidung und Bildung ausgegeben. In Abstimmung mit den lokalen Kirchen kamen den Bewohnern der am stärksten vom Krieg betroffenen Städte wie Aleppo, Homs, Damaskus, Marmarita und Tartus, in denen die meisten syrischen Christen leben, insgesamt 418 Initiativen zugute.

Trotz der vielen Hilfsprojekte leidet die Zivilbevölkerung in Syrien auch zehn Jahre nach Kriegsbeginn weiterhin große Not. So treffen die anhaltenden Wirtschaftssanktionen vor allem die einfachen Menschen. Für Lebensmittel oder Heizöl müssen sie oft stundenlang anstehen – nicht selten ohne Erfolg. Viele können ihre Wohnung nicht heizen. Die Energieversorgung ist nach wie vor stark eingeschränkt, Stromausfälle von

zwölf Stunden sind keine Seltenheit. Aufgrund der Devisenbeschränkungen können die Menschen auch keine Kredite mehr aufnehmen. „Die Sanktionen haben keine andere Folge, als die Menschen weiter in Leid und Elend zu stürzen“, beklagen Projektpartner von ACN. Hinzu kommen die Folgen der Corona-Pandemie, die die Not noch weiter vergrößert haben. Viele Christen leben von weniger als einem Dollar am Tag.

Im wiederaufgebauten Altenheim St. Vincent de Paul in Aleppo.



» Damit die christliche Kirche in Syrien nicht ausblutet, ist weiterhin Hilfe nötig. «



Nach einer Heiligen Messe in Homs.



Die Christen in Syrien gehören unterschiedlichen Konfessionen an. Neben verschiedenen katholischen Riten gibt es auch mehrere orthodoxe Kirchen. Die meisten unserer Hilfsprojekte dort kommen Christen aller Konfessionen zugute, darunter auch der griechisch-orthodoxen und der syrisch-orthodoxen Erzdiözese sowie der armenisch-apostolischen Kirche in Aleppo. Unsere Projekthilfen sind dabei so vielseitig wie die Nöte der Menschen in dem kriegsgebeutelten

Land. Im Berichtsjahr umfassten sie Essensprogramme für ältere Menschen, die Bereitstellung von Brennmaterial für die Heizung eines Wohnheims für Studentinnen, Medikamentenhilfen sowie Zuschüsse zu den täglichen Lebenshaltungskosten von Familien und viele andere Initiativen, darunter auch Stipendien für Studenten.

Darüber hinaus konnten mit unserer Hilfe an Weihnachten 30.000 Kleidungssets (je eine Jeans und ein Hemd bzw. eine Bluse)

Verteilung von Anoraks an Kinder und Jugendliche in Damaskus.



Während der Osterfeier
der Jesuiten in Homs.



Dankgottesdienst in Homs
für ACN und seine Wohltäter.

an bedürftige Kinder in Aleppo, Damas-
kus, Homs und weiteren Städten verteilt
werden. Die Kleidung wurde dank der
Initiative von Schwester Annie Demerji-
an, einer langjährigen Projektpartnerin
von ACN, direkt in NÄHEREIEN in Aleppo
hergestellt. Durch diese Großaufträge
wurde vielen Menschen inmitten der
hohen Arbeitslosigkeit und schlechten
Wirtschaftslage die Möglichkeit gegeben,
mehrere Monate lang den Lebensunter-
halt für ihre Familien zu verdienen.

**» Syrien ist wie jemand,
der nach einer schweren
Operation wieder gesund
werden muss. «**

Schwester Annie
Demerjian



Impressionen
aus Aleppo.



Eine große Zahl alter Syrer bleibt allein zurück, weil die jungen keine Zukunft mehr für sich sehen. Viele von ihnen haben das Land bereits verlassen oder planen auszuwandern. Aber ohne

junge Familien hat das Land keine Zukunft. Unter unseren vielen Hilfsprojekten zielte deshalb eine spezielle Initiative auf die Unterstützung von jungen Ehepaaren ab. Sie erhielten

Altenheim in Aleppo.





Beim Rosenkranzgebet in der Kirche Unserer Lieben Frau von der Verkündigung in Aleppo.

» Die Bischöfe sorgen sich vor allem um die jungen Menschen in Syrien. «

eine einmalige finanzielle Unterstützung zur Anmietung und Einrichtung ihres Zuhauses, denn viele junge Paare heiraten erst gar nicht und schieben die Gründung einer Familie jahrelang auf, weil sie sich die Einrichtung einer Wohnung schlicht nicht leisten können. Insgesamt konnte ACN im Berichtsjahr 152 junge Ehepaare bei der Anmietung und Erstausrüstung einer gemeinsamen Wohnung unterstützen.



ACN fördert das Christian Hope Center in Damaskus

Das neu gegründete „Christian Hope Center“ (Christliches Hoffnungszentrum) in Damaskus ist eine von der katholischen Kirche und jungen Syrern ins Leben gerufene Initiative zur Vergabe von Mikrokrediten. Im Rahmen des Programms erhalten Familien Finanzhilfen, um eigene Unternehmungen zu gründen oder

berufliche Projekte wieder aufzunehmen, die während der Kriegsjahre unterbrochen wurden. Das neue Zentrum in der Hauptstadt Damaskus steht unter der geistlichen Leitung des lateinischen Bischofs von Syrien, Msgr. Georges Abou Khazen. ACN freut sich, zu den ersten Förderern des neuen Zentrums zu gehören.

Ein vertriebenes Ehepaar in Aleppo.



Die Irak-Reise von Papst Franziskus

Anzahl Projekte

56 38

Art der Projekte

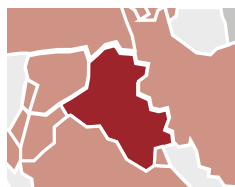
17 0 5

8 1 1

0 1 5

Projektreferent

Reinhard Backes



Vom 5. bis 8. März besuchte Papst Franziskus als erster Papst überhaupt den Irak. Neben

Begegnungen mit staatlichen Repräsentanten und Vertretern anderer Religionen galt die Visite insbesondere der christlichen Minderheit des Landes. Wir freuen uns, dass Regina Lynch, die Leiterin der ACN Projek-

tabteilung, den Papst auf seiner Reise begleiten durfte. ACN ist seit vielen Jahren im Irak aktiv. So konnten wir nach der Befreiung vom Islamischen Staat (IS) die Christen mit mehr als 48 Millionen Euro beim Wiederaufbau ihrer vom IS zerstörten Häuser unterstützen.

Regina Lynch, Leiterin der Projektteilung von ACN International, begleitete den Papst als die offizielle ROACO-



Der Papst im Gespräch mit Regina Lynch während des Fluges in den Irak.

Delegierte auf seiner Reise. ROACO ist die Vereinigung der Ostkirchen-Hilfswerke unter der Leitung der vatikanischen Kongregation für die Ostkirchen. In ihrem Bericht zieht Lynch eine positive Bilanz: „Die Reise des Heiligen Vaters in den Irak war ein echtes Zeichen der Ermutigung, eine Botschaft der Hoffnung für die irakischen Christen, die in ihrem Glauben durch die Jahrhunderte hindurch geprüft wurden. Als Minderheit kann man sich verlassen fühlen, aber die Tatsache, dass Papst Franziskus in so einer schwierigen Zeit in ihr Land gekommen ist, hat den irakischen Christen Hoffnung gegeben.“

Der Papstbesuch habe auch den Blick anderer Glaubensgemeinschaften im

Irak auf die Christen verändert. Sie hätten verstanden, dass Christen keine Gäste aus dem Westen sind, sondern ein echter Teil des Landes und der Region. „Das hat mir Kardinal Sako, Patriarch der chaldäischen Kirche, versichert. Wir hoffen, dass diese neue Aufmerksamkeit erhalten bleibt“, erklärt Regina Lynch. Vom Papstbesuch erhofft sie sich nun weitere Schritte zu einer Verbesserung der Lage der Christen im Irak: „Von besonderer Bedeutung waren die interreligiösen Begegnungen. Vor allem das Treffen mit dem Oberhaupt der Schiiten im Irak, Großajatollah Ali Al Sistani, war wichtig. Immerhin hat er Einfluss auf große Teile der Schiiten im Land. Das waren sehr positive Schritte.“



» Wir Christen sind keine Gäste, sondern ursprüngliche Einwohner des Landes. «

Der chaldäisch-katholische Erzbischof von Erbil, Bashar Warda

Ankunft des Papstes im Franso-Hariri-Stadion, Erbil.



Kinder in der syrisch-katholischen Kirche Al-Tahira während des Besuchs des Papstes in Karakosch.



» Wir hoffen, dass durch den Besuch das Bewusstsein für uns Christen im Irak zunimmt. «

Der chaldäisch-katholische Erzbischof von Erbil, Bashar Warda

Emotionaler Höhepunkt der Reise war Lynch zufolge der Besuch des Papstes in der mehrheitlich von Christen bewohnten Stadt Karakosch oder Baghdida, wie die Christen sie nennen. Vor der Invasion der IS-Milizen war sie die größte christliche Stadt im Irak. Nachdem die irakischen Streitkräfte und ihre Verbündeten diese Gebiete im Oktober 2016 zurückerobert hatten, kehrten Zehntausende vertriebene Christen in ihre Häuser zurück. Nach den neuesten Daten von ACN, das maßgeblich beim Wiederaufbau dieser

Häuser geholfen hat, sind inzwischen 43 Prozent der christlichen Familien, die vor der Invasion in Baghdida lebten, zurückgekehrt. Regina Lynch beschreibt ihre Eindrücke so: „Die Freude der Menschen war ansteckend. Ich sah Ordensfrauen tanzen. Tausende säumten die Straßen, als der Papst vorbeifuhr. Das waren die Menschen, die ihre Häuser wegen der IS-Terrormilizen hatten verlassen müssen und wiedergekommen sind. Der Papst sah hier wirklich die lebendigen Steine der Kirche im Irak.“



Interreligiöses Friedentreffen mit Papst Franziskus in Ur, dem geistigen Ursprungsort der drei abrahamitischen Religionen.

Ein Junge wartet in Karakosch auf den Papst.



Während der Heiligen Messe im Franso-Hariri-Stadion, Erbil.



Besonders bewegt habe sie das dem Papst vorgetragene Zeugnis einer Christin, deren Sohn vom IS getötet worden war. „Ihr Glaube bewog sie, den Tätern zu vergeben. Das war ein sehr starker Moment.“ Der Papst habe in verschiedenen Ansprachen deutlich gemacht, dass genau darin die Berufung der Christen im Irak liege. „Sie sollen Werkzeuge des Friedens und der Versöhnung sein. Das ist ein Zeugnis, das sie für die ganze Gesellschaft des Landes geben. Dabei kommt es nicht auf die Größe an. Ein

Senfkorn genügt“, betont Lynch. Jetzt sei es wichtig, die dem Land durch den Papstbesuch geschenkte Aufmerksamkeit zu nutzen. „Das weltweite Interesse an dem Besuch war riesig. Es gab eine große internationale Medienbegleitung. Ich hoffe, das motiviert die internationale Gemeinschaft, im Irak zu helfen. Denn die Herausforderungen bleiben groß.“

Während des Papstbesuches in Karakosch.







Wo die katholische Kirche in den osteuropäischen Ländern eine Minderheit darstellt, ist sie weiterhin auf Hilfe aus dem Ausland angewiesen. Durch die Pandemie benötigen viele Ordensgemeinschaften noch stärkere Unterstützung als in normalen Zeiten. Zudem hat sich die wirtschaftliche Lage durch Corona verschlechtert – viele Menschen sind arbeitslos geworden. Auch die Kirche musste wirtschaftliche Einbußen hinnehmen. 2021 konnte ACN die Ortskirchen vor allem mit Maßnahmen zur Existenzsicherung unterstützen.

Die Corona-Pandemie hat die Länder Ost- und Mitteleuropas schwer getroffen. Die offizielle Zahl der Infizierten ist zwar vergleichsweise gering, das liegt aber häufig daran, dass die Kranken sich nicht offiziell melden und sie somit nicht erfasst werden.



Eine Schwester von der Kongregation der Unbefleckten Jungfrau Maria in der Ukraine arbeitet an Paramenten.

» Allein in der Ukraine konnte unser Hilfswerk 2021 365 Projekte unterstützen. «

Wir haben unsere Hilfe in der Region besonders auf kontemplative Klöster konzentriert, die ihren Lebensunterhalt zumeist durch die Herstellung von Hostien, Kerzen oder liturgischen Gewändern verdienen. Durch die Lockdowns und eingeschränkten Gottesdienste ist der Bedarf daran stark eingebrochen. Darüber hinaus konnten wir bei der Anschaffung von Fahrzeugen helfen, um die Mobilität der Priester und Schwestern in den oft weitläufigen Pfarreien in Osteuropa aufrechtzuerhalten.

Die meiste Hilfe unter den europäischen Ländern erhielt auch 2021 wieder die Ukraine. Außerdem konnten wir zahlreiche Projekte in Russland und Belarus verwirklichen und halfen der Kirche auch in Südosteuropa in Ländern wie Rumänien, Albanien und Bosnien-Herzegowina. In Mitteleuropa unterstützten wir die Kirche in der Slowakei und in Tschechien. Im Norden Europas galt unsere Hilfe vor allem den baltischen Staaten sowie Ländern wie Island oder Norwegen, in denen die katholische Kirche durch ihre Diasporasituation geprägt ist.



Nordeuropa

Anzahl Projekte

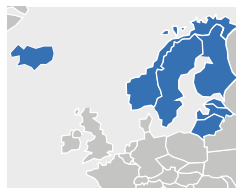
□ 16 Beantragte Projekte
✓ 12 Finanzierte Projekte

Art der Projekte

🔔 1 Bau/Wieder-
aufbau
🎯 4 Transport-
mittel
👤 0 Mess-
Stipendien
📖 0 Nothilfe
📻 0 Mediale
Hilfe
📖 0 Bibeln &
Bücher
👤 3 Priester-
ausbildung
👤 2 Existenz-
hilfe
👤 2 Glaubens-
bildung

Projektreferent

Marco Mencaglia



In Nordeuropa hat die katholische Kirche nur in Litauen eine historisch gewachsene Präsenz. Dort

bilden Katholiken mit 80 Prozent die Mehrheit, die Kirche ist aber arm und weiterhin auf Hilfe angewiesen. In Ländern wie Island, Norwegen, Finnland und Schweden hingegen stammen die meisten Katholiken aus dem Ausland und leben oft weit verstreut. Zwar handelt es sich vornehmlich um reiche

Länder, die Diasporasituation führt jedoch dazu, dass die Ortskirchen ihre Aufgaben aus eigener Kraft nur schwer erfüllen können. Hier leistet ACN einen Beitrag, um die Pastoral und Seelsorge in diesen Ländern zu stärken.

Da Katholiken in den meisten nordeuropäischen Ländern in der Minderheit sind, haben sie einen schweren Stand. Dennoch sind die Gläubigen voller Hoffnung. Beispiel Island: Auf der Insel leben nur 13.500 Katholiken, die nahezu alle eingewandert sind und mehr als

Kinder und Jugendliche während eines kirchlichen Sommerlagers in Litauen.



Kapelle in Island.



» Die Nöte der Ortskirchen in Nordeuropa dürfen nicht aus dem Blickfeld geraten. «

100 verschiedene Muttersprachen sprechen. Von den ca. 357.000 Einwohnern Islands bilden sie eine Minderheit von 3,8 Prozent. Aber durch die steigende Zahl von Einwanderern nimmt die Zahl der Gläubigen stetig zu. Noch vor 50 Jahren lebten nur etwa 1.000 Katholiken auf der Insel.

Ein Schwerpunkt unserer Hilfe für die Kirche in den nordeuropäischen Ländern lag 2021 in der Beschaffung von Fahrzeugen für die Seelsorge. Für viele Priester und Ordensschwwestern ist die seelsorgliche Arbeit mühsam, denn die Pfarreien

erstrecken sich über riesige Gebiete. Außerdem setzen das Klima und die lange Dunkelheit im Winter den überwiegend aus dem Ausland stammenden Priestern und Schwestern schwer zu. Ein Fokus unserer Hilfe für Nordeuropa lag im Berichtsjahr auf den baltischen Staaten Estland, Lettland und Litauen. Auch dort halfen wir mit der Bereitstellung von Fahrzeugen und unterstützten Ordensfrauen durch Existenzhilfen. Außerdem förderten wir ein christliches Ferienlager für Jugendliche, die dort ihren Glauben vertiefen konnten.

Im Kloster der Kongregation der Eucharistie in Līvāni, Litauen.





Belarus

Anzahl Projekte

75 63

Art der Projekte

11 26 7
0 1 0
4 10 4

Projektreferentin

Magda Kaczmarek



Von den 9,4 Millionen Einwohnern in Belarus sind knapp 80 Prozent Christen, die meisten davon orthodoxen Glaubens.

Katholiken bilden eine Minderheit von rund zehn Prozent. Das Leben in Belarus war 2021 weiterhin geprägt von einer schweren politischen und wirtschaftlichen Krise, deren Auswirkungen durch die Corona-Pandemie noch verstärkt wurden. Die christlichen Kirchen setzen sich neben ihrem pastoralen Auftrag auch

für den sozialen Frieden im Land ein. ACN unterstützt die Ortskirche vor allem bei der Ausbildung des Priesternachwuchses.

Spätestens seit der umstrittenen Präsidentschaftswahl im Jahr 2020 herrscht ein Klima der Angst und Resignation im Land. Die Wirtschaftskrise schreitet voran, und die freiheitlich demokratischen Rechte im ehemaligen Weißrussland sind unter dem autoritären Regime von Präsident Lukaschenko stark eingeschränkt. Beide christlichen Kirchen haben wiederholt zur Dialogbereitschaft

Seminaristen im Priesterseminar der Diözese Grodno.



Ordensschwester aus der Diözese Minsk-Mohilev beim Krankenbesuch.

» Papst Franziskus ist besorgt über die Lage im Land. «

Bischof Aleh Butkewitsch von Vitebsk, Vorsitzender der katholischen Bischofskonferenz von Belarus

Die noch nicht ganz fertiggestellte Kapuzinerkirche Franz von Assisi in Minsk.



aufgerufen, um die gesellschaftlichen Probleme zu lösen. Die katholische Kirche bietet Gläubigen, die in dieser schweren Zeit besonders große Not leiden, geistliche, psychologische und materielle Unterstützung an. Damit sie diesem Auftrag auch weiterhin nachkommen kann, unterstützt ACN die Kirche bei der Ausbildung der zukünftigen Priester. Mittlerweile stammt die Mehrheit der Priester aus Belarus. Dennoch kann die Ortskirche noch nicht auf die Hilfe von Priestern aus dem Ausland – vor allem aus Polen – verzichten.

Im Berichtsjahr konnten wir für die Kirche in Belarus darüber hinaus Nothilfen und Mess-Stipendien für Priester sowie Existenzhilfen für Ordensfrauen zur Verfügung stellen. Und dort, wo die Pfarreien sich über mehrere Ortschaften erstrecken, haben wir auch 2021 wieder bei der Beschaffung von Fahrzeugen geholfen.



Die Pfarrei St. Antonius baut auf die Hilfe von ACN

In der im Osten von Belarus gelegenen katholischen Pfarrei St. Antonius in Mohilev besuchen immer mehr Menschen die Heiligen Messen. Viele Gläubige beteiligen sich aktiv am Leben der Pfarrei. So gibt es verschie-

dene Gebetsgruppen und andere Aktivitäten. Mit Unterstützung von ACN wird derzeit eine Kirche mit einem Pfarrzentrum gebaut, damit es genug Platz für Gottesdienste, Gruppentreffen und andere Veranstaltungen gibt.



Ukraine

Anzahl Projekte

□ 377 ✓ 365

Art der Projekte

🔔 93 🌐 65 🏠 67
 📍 8 🎧 5 📖 7
 👥 54 👤 29 👤 37

Projektreferentin

Magda Kaczmarek



Die Ukraine war bereits vor der Pandemie ein krisengeschütteltes Land. Korruption, Perspektivlosigkeit,

Wirtschaftskrise und der Krieg im Osten des Landes führten in den letzten Jahren dazu, dass vor allem jüngere und gutausgebildete Menschen das Land verlassen haben. Die Pandemie hat die Not noch verschärft, unter der auch die Kirche

leidet. ACN unterstützte die Ortskirche daher verstärkt mit Corona-Hilfen. Auch jetzt, in dem seit Februar 2022 tobenden Krieg, werden wir die Priester und Ordensleute und damit die Menschen in der Ukraine nicht im Stich lassen.

Katholiken bilden eine Minderheit von knapp zehn Prozent der rund 44 Millionen zählenden Gesamtbevölkerung der Ukraine. Die katholische Kirche ist hier in zwei Rituskirchen vertreten: der römisch-katholischen und der griechisch-katholischen. Vielen durch die Pandemie in Not geratenen Ordensgemeinschaften konnte ACN Corona-Existenzhilfen zukommen lassen. Diese Unterstützung war unentbehrlich, denn neben ihrem Apostolat leistet die Kirche auch der Gesellschaft einen wichtigen Dienst, indem Ordensleute sich um Ratsuchende, Alte, Kranke, Menschen mit Behinderungen und vernachlässigte Kinder kümmern und vielen Menschen neue Hoffnung geben.

Darüber hinaus konnte unsere Stiftung vielen Priestern wieder mit Mess-Stipendien helfen und Mittel zur Anschaffung von neuen Fahrzeugen bereitstellen. Gefördert wurden



Studenten des griechisch-katholischen Priesterseminars in Kiew.

Die Schwestern von der Kongregation des heiligen Josef mit Jugendlichen während der Fastenzeit in Potelytsch.

» Nur die Kirche hilft uns. «



ACN unterstützt alte und kranke Schwestern der Basilianerinnen vom heiligen Josaphat.

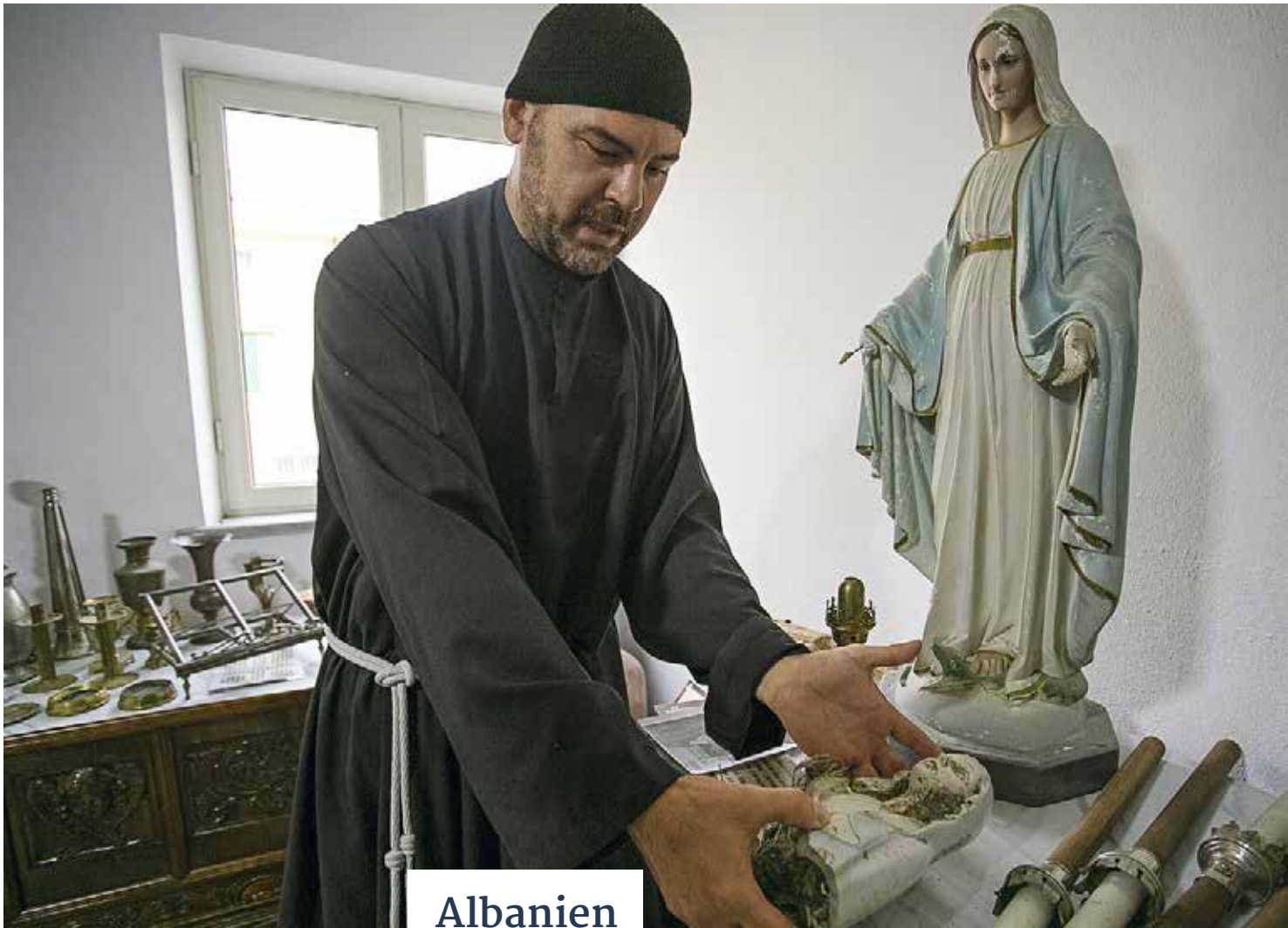
im Berichtsjahr auch Bau- und Renovierungsarbeiten an kirchlichen Gebäuden sowie die Ausbildung in zahlreichen Seminaren und Klöstern, denn die Zahl der Priester- und Ordensberufungen in der Ukraine ist nach wie vor erfreulich hoch. Weitere Mittel flossen 2021 in die Unterstützung der katholischen Medien, die gerade in der Zeit der Pandemie für viele Gläubige eine wichtige Rolle spielen. Sie erreichen aber auch suchende Menschen, die bislang nur wenig oder gar keinen Kontakt zum Glauben und zur Kirche hatten.



Corona-Existenzhilfen für Ordensschwestern

In der Diözese Kiew-Schytomyr sind 138 Ordensfrauen aus 22 verschiedenen Gemeinschaften in Pfarreien, Krankenhäusern, in Waisenhäusern oder in Kindergärten tätig. Durch die Folgen der Pandemie sind viele von ihnen in große Not geraten. Verdienten sie vor der Corona-Krise ihren Lebensunterhalt noch selbst, bekommen sie nun kein Gehalt mehr.

Zugleich müssen die Gemeinschaften Heizkosten, die Kosten für den Unterhalt ihrer Häuser und vieles mehr bezahlen. Erschwerend kommt hinzu, dass viele Ordensfrauen selbst an COVID-19 erkrankt waren. Um ihren Unterhalt zu sichern und damit sie weiterhin anderen helfen können, greifen wir den Ordensfrauen mit Existenzhilfen unter die Arme.



Albanien

Anzahl Projekte

□ 38 ✓ 29

Art der Projekte

🔔 6 🌐 7 📡 2
 📄 0 📖 1 📱 1
 👤 4 👥 1 👤 7

Projektreferent

Marco Mencaglia



Mit einem Anteil von zehn Prozent an den ca. drei Millionen Einwohnern Albanien ist die katholische Kirche

eine Minderheit im Land. Die Mehrheit der Bevölkerung ist muslimischen Glaubens. Bis heute stammen die meisten Priester und Ordensleute aus dem Ausland. Die einheimischen Berufungen reichen bei weitem noch nicht aus. Die Ausbildung des Priesternachwuch-

ses ist aber nur eine von vielen Herausforderungen. ACN unterstützt die Kirche in allen sechs Diözesen des Landes.

Zu kommunistischer Zeit wurden alle Religionen in Albanien noch grausamer verfolgt als in den meisten anderen kommunistisch regierten Ländern. 1967 erklärte sich Albanien selbst zum „ersten atheistischen Land der Welt“. Seit der politischen Wende in den ehemaligen Ostblockländern herrscht wieder Religionsfreiheit, aber es gibt viel zu tun, um die neuen Generationen im Glauben zu sozialisieren. Dies ist vor dem Hintergrund der tiefen Wirtschaftskrise, die das Land derzeit durchlebt und unter der auch die Kirche zu leiden hat, eine schwere Aufgabe.

Bereits vor der Pandemie gehörte Albanien zu den ärmsten Ländern Europas. Vor allem die jüngere Generation sieht kaum noch Perspektiven. Tiefes Misstrauen gegenüber den staatlichen Behörden, die Korruption, die anhaltende Finanzkrise und nicht zuletzt die Pandemie haben



Pater Angelo de Padova im kleinen Museum über die Glaubensverfolgung unter dem Kommunismus.

Kinder vor der Kirche in Bardhaj, die mit Unterstützung von ACN renoviert wurde.



eine massive Migrationswelle ausgelöst. Die dramatischen Konsequenzen des Exodus sind für das Wachstum des Landes ebenso offensichtlich wie die Folgen für die Kirche.

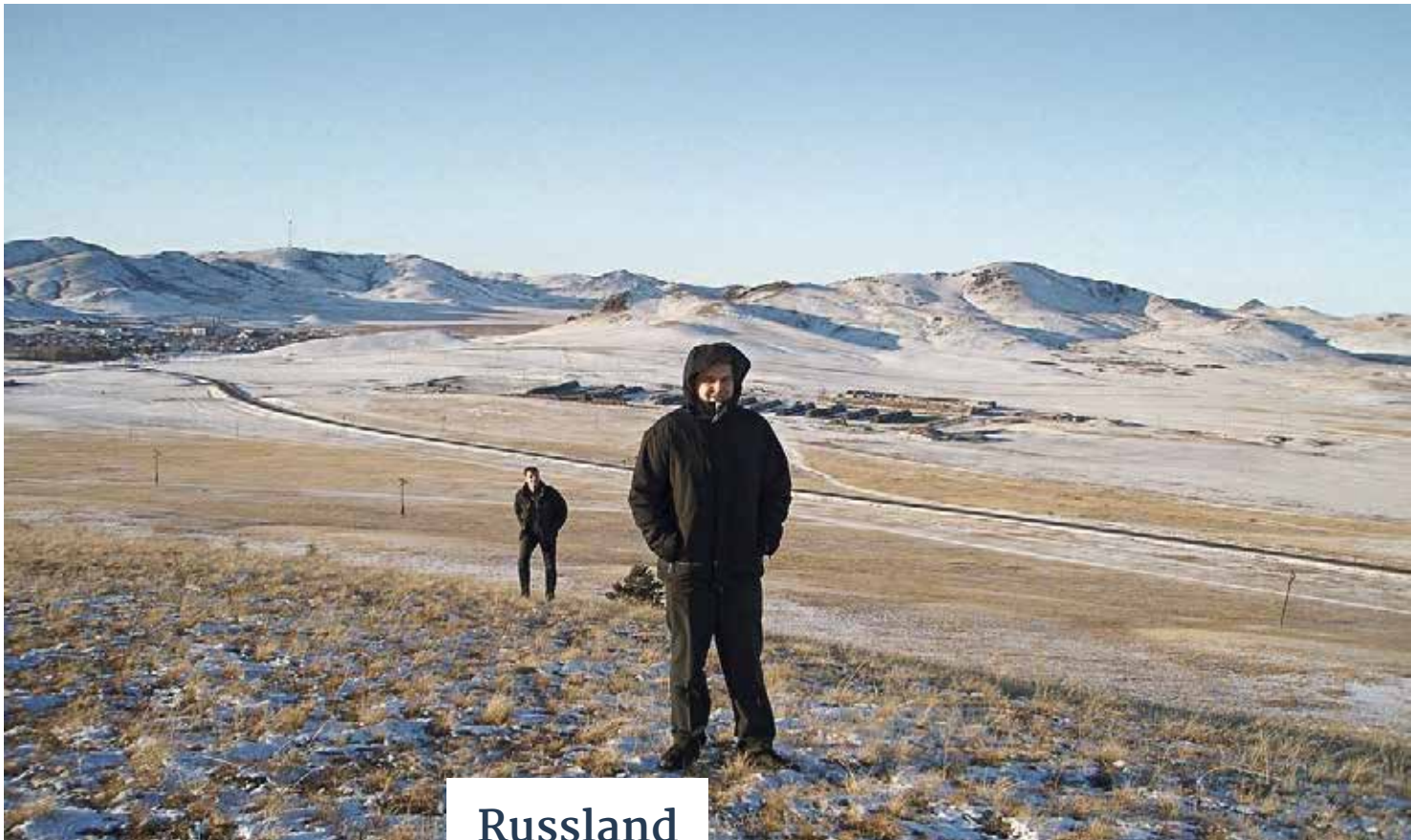
Die Ortskirche ist auf Hilfe aus dem Ausland angewiesen. Den Gemeinden fehlt es nicht nur an einheimischem Personal, sondern auch an den notwendigen Mitteln, um die Seelsorge zu gewährleisten.

ACN fördert deshalb beispielsweise die Ausbildung der angehenden Priester, stellt Fahrzeuge für die Seelsorge und Renovierungshilfen bereit und greift Priestern mit Mess-Stipendien und Ordensschwestern mit Existenzhilfen unter die Arme. Besonders am Herzen liegt uns die Unterstützung der Kirche bei der Jugendseelsorge, denn sie gibt der oft perspektivlosen Jugend die Möglichkeit, den eigenen Glauben besser kennenzulernen und das eigene Leben auf ein solides Fundament zu stellen.

» Die Kirche braucht dringend Unterstützung für die Jugendarbeit. «

Taufe in der Pfarrgemeinde „Famullia Shen Luka Ungjiltar“, Korçe.





Russland

Anzahl Projekte

80 85*

Art der Projekte

21 7 5
 1 8 5
 6 6 26

Projektreferent

Peter Humeniuk

*inkl. Projektanträge aus dem Vorjahr



Russland war 2021 erneut stark von der Pandemie betroffen. So war es ein schweres Jahr mit großen Herausforderungen – auch für die zahlenmäßig kleine katholische Ortskirche, die wir weiterhin stark unterstützen. Seit 30 Jahren setzt sich ACN außerdem für den Dialog mit der orthodoxen Kirche ein. Dieses Engagement hatte der inzwischen heiliggesprochene Papst Johannes Paul II. im Jahr 1992 ACN anvertraut. Trotz des Krieges in der Ukraine hoffen wir, dass wir den Dialog zwischen den beiden Kirchen fortsetzen können.

ausforderungen – auch für die zahlenmäßig kleine katholische Ortskirche, die wir weiterhin stark unterstützen. Seit 30 Jahren setzt sich ACN außerdem für den Dialog mit der orthodoxen Kirche ein. Dieses Engagement hatte der inzwischen heiliggesprochene Papst Johannes Paul II. im Jahr 1992 ACN anvertraut. Trotz des Krieges in der Ukraine hoffen wir, dass wir den Dialog zwischen den beiden Kirchen fortsetzen können.

An erster Stelle steht für ACN die Hilfe für die katholische Kirche, die in Russland

eine kleine Minderheit bildet und auf Hilfe aus dem Ausland angewiesen ist. Eine Herausforderung dabei: Die Gläubigen verteilen sich auf eine riesige Fläche. Allein die Diözese St. Josef mit Sitz in Irkutsk ist mit einer Fläche von zehn Millionen Quadratkilometern größer als die USA. Um die weit verstreut lebenden Gläubigen betreuen zu können, benötigen Priester und Ordensschwestern unsere Unterstützung. So konnten wir 2021 wieder Fahrzeug-, Bau- und Renovierungshilfen zur Verfügung stellen, die Ausbildung von Priestern, Ordensleuten und Laien unterstützen und Priestern mit Mess-Stipendien helfen.

Eine wichtige kirchliche Einrichtung ist das einzige katholische Priesterseminar Russlands in Sankt Petersburg, das von ACN unterstützt wird. Das Seminar bildet

Feldmesse in der Diözese St. Josef in Irkutsk.



Priester auf Pastoralreise in der riesigen Diözese St. Josef in Irkutsk.

Schwestern mit der Statue des heiligen Josef in einer Kirche in Irkutsk.



die angehenden einheimischen Priester aus und hat sich zu einer wichtigen Plattform für den Erfahrungsaustausch und die Zusammenarbeit zwischen katholischer und orthodoxer Kirche entwickelt.

» Erfolg ist, wenn aus Dialog konkrete Hilfe wird. «

Die historische Begegnung zwischen Papst Franziskus und dem Moskauer Patriarchen im Jahr 2016 hatte dem Engagement von ACN weiteren Auftrieb gegeben. Eine von uns initiierte ökumenische Arbeitsgruppe setzte daraufhin wichtige Themen aus der gemeinsamen Erklärung der Kirchenoberhäupter in konkrete Projekte um. Dabei geht es zum Beispiel um Hilfsprojekte für Christen im Nahen Osten und die Verbesserung der Seelsorge und Begleitung für psychisch Kranke, Mütter in Krisensituationen und Suchtkranke sowie um die Hospizarbeit mit todkranken Kindern.



Unterstützung für Drogenabhängige

Der orthodoxe Priester Sergij Belkov ist ein „Pionier“ der kirchlichen Hilfe für Drogenabhängige in Russland. Er gründete 1996 in Sapjornoe ein Rehabilitationszentrum, das den Menschen auch in seiner geistlichen Dimension wahrnimmt. ACN hat dieses Projekt von Anfang an

unterstützt. Durch Gebet, Arbeit, eine familiäre Gemeinschaft und seelsorglichen Beistand gelingt es den meisten jungen Menschen, ihre Sucht zu überwinden und nicht mehr rückfällig zu werden. Da die Zahl der Hilfesuchenden steigt, hat ACN 2021 den Ausbau des Zentrums gefördert.





In weiten Teilen Asiens und Ozeaniens erschweren Armut und Naturkatastrophen das Leben der Bevölkerung. vielerorts sind Landflucht und Migration ein großes Thema. Kommunistischer Totalitarismus, radikaler Islamismus und religiöser Nationalismus gehören in weiten Teilen der riesigen Region zu den größten Bedrohungen für die Religionsfreiheit. Hinzu kommen die Belastungen durch die Corona-Pandemie, die auch der Kirche große Sorgen bereiten. ACN konnte im Berichtsjahr für die Region Unterstützung in Höhe von insgesamt 20,7 Mio. Euro ermöglichen.

Die Herausforderungen, mit denen die Kirche in Asien und Ozeanien konfrontiert ist, sind vielfältig und regional sehr unterschiedlich. In einigen asiatischen Ländern wird das Christentum als schädlicher Einfluss aus dem Ausland betrachtet, der die politische Führung oder die vermeintliche religiöse Geschlossenheit der Nation bedroht. vielerorts hat sich die soziale Diskriminierung der Christen während der Corona-Pandemie noch weiter verschärft.

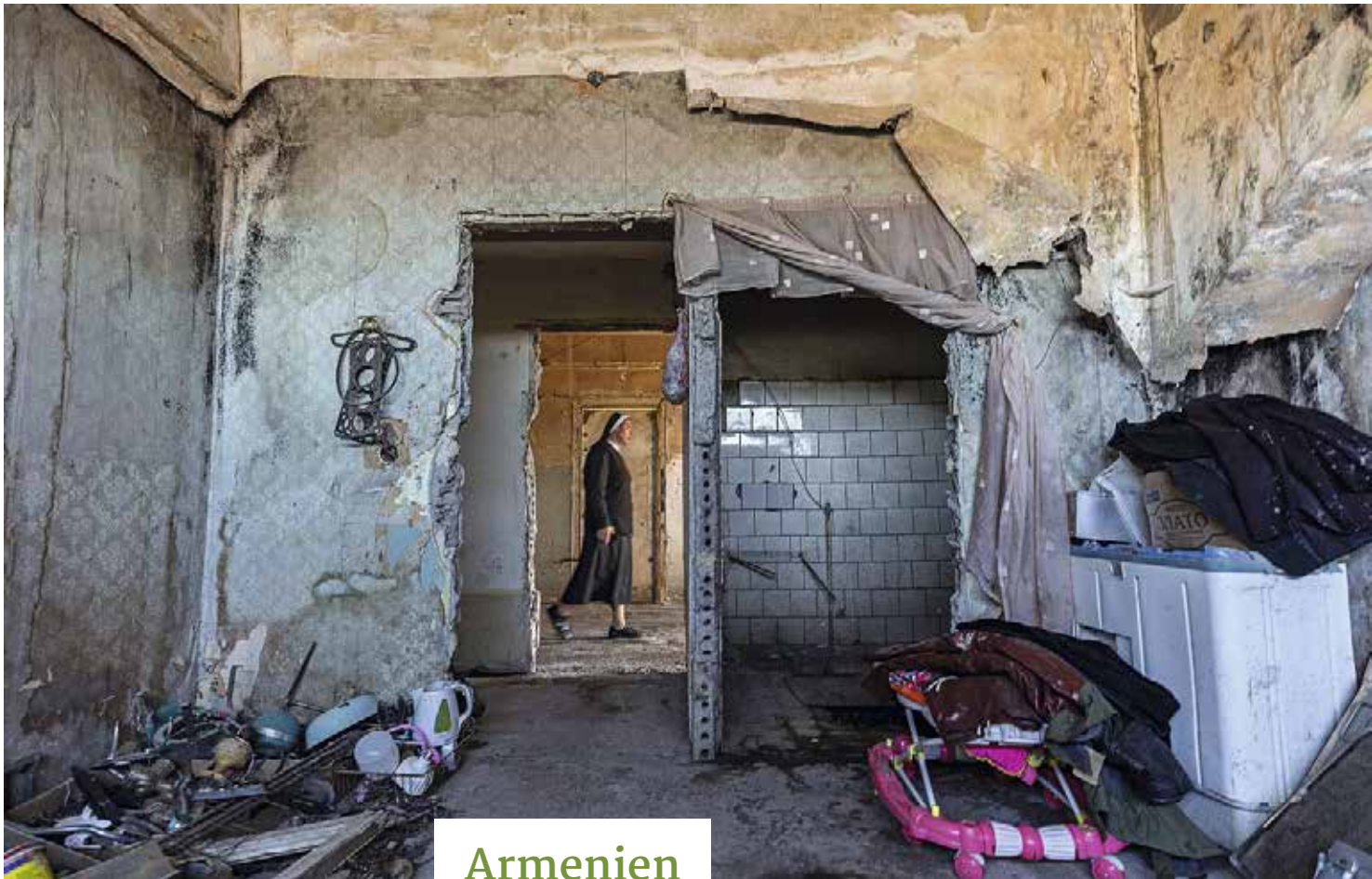


Beerdigung eines Priesters, der in Indien an COVID-19 gestorben ist.

»» Das Christentum wird vielerorts als Bedrohung aus dem Ausland wahrgenommen. ««

ACN hilft den Ortskirchen dabei, ihren vielfältigen Aufgaben nachzukommen, und unterstützt sie beispielsweise beim Aufbau und Erhalt ihrer Infrastruktur sowie bei der Ausbildung ihrer Seelsorger und Mitarbeiter. Oft stand die Kirche an vorderster Front beim Einsatz

gegen die Pandemie, ohne dabei auf die Religionszugehörigkeit der Hilfesuchenden zu achten. Mancherorts haben Ordensgemeinschaften sogar ihre Häuser als Quarantäneunterkünfte zur Verfügung gestellt. Während der Pandemie lag unser Augenmerk daher besonders auf der Sicherung des Lebensunterhaltes von Priestern und Ordensleuten, damit diese ihren Dienst an den Bedürftigen fortsetzen konnten. Außerdem wurden Schutzmaterialien bereitgestellt, um die Seelsorge weiter zu gewährleisten.



Armenien

Anzahl Projekte

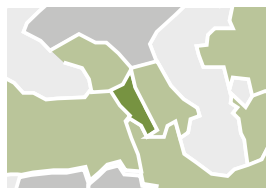
□ 11 Beantragte Projekte
✓ 7 Finanzierte Projekte

Art der Projekte

🔔 0 Bau/Wiederaufbau
🚗 0 Transportmittel
👤 1 Mess-Stipendien
📖 1 Nothilfe
🎤 0 Mediale Hilfe
📖 1 Bibeln & Bücher
👤 1 Priesterausbildung
👤 0 Existenzhilfe
👤 3 Glaubensbildung

Projektreferent

Marco Mencaglia



Das im vorderasiatischen Kaukasus gelegene Armenien befindet sich seit Jahrzehnten in einem bewaffneten Konflikt mit Aserbaidschan, bei dem es um die

Kontrolle in der Region Bergkarabach geht. 2020 kam es erneut zu Kämpfen. Tausende Soldaten sind bereits gefallen, über 90.000 Menschen mussten flüchten. ACN konnte die Ortskirche 2021 bei einem großen Nothilfeprojekt für bedürftige Familien unterstützen.

» Wenn der Staat nicht hilft, bleibt den Notleidenden nur noch die Kirche. «

Eine Familie auf dem Weg zu einer Beerdigung nahe Gyumri (links).



Eine Mutter weint am Grab ihres Sohnes nahe Eriwan (rechts).



Schwester Srpouhi Poghosyan
beim Besuch einer bedürftigen
Familie in Gyumri.

Der 90-jährige Petik lebt
allein in seinem Haus.



Armenien war der erste christliche Staat der Welt. Die meisten Armenier sind stolz darauf, dass in ihrem Land das Christentum bereits im Jahr 301 zur Staatsreligion erklärt wurde. Fast 95 Prozent der knapp drei Millionen Einwohner des Landes gehören der armenisch-apostolischen Kirche an, die wie die koptische Kirche zu den altorientalischen Kirchen zählt. Es gibt aber auch die armenisch-katholische Kirche, die ihre Gottesdienste ebenfalls nach dem armenischen Ritus feiert, aber dem Papst untersteht.

Bei dem Konflikt um die Bergkarabach-Region steht die Kirche oft allein auf weiter Flur, wenn es um Hilfe für die notleidende Bevölkerung geht. Denn staatliche Hilfen bleiben aus, und viele Hilfsorganisationen haben sich inzwischen aus dem Land zurückgezogen. Ende 2021 waren noch über 20.000 Menschen auf der Flucht. Die Mehrheit der Flüchtlinge ist in Armenien gestrandet und kämpft dort ums Überleben.

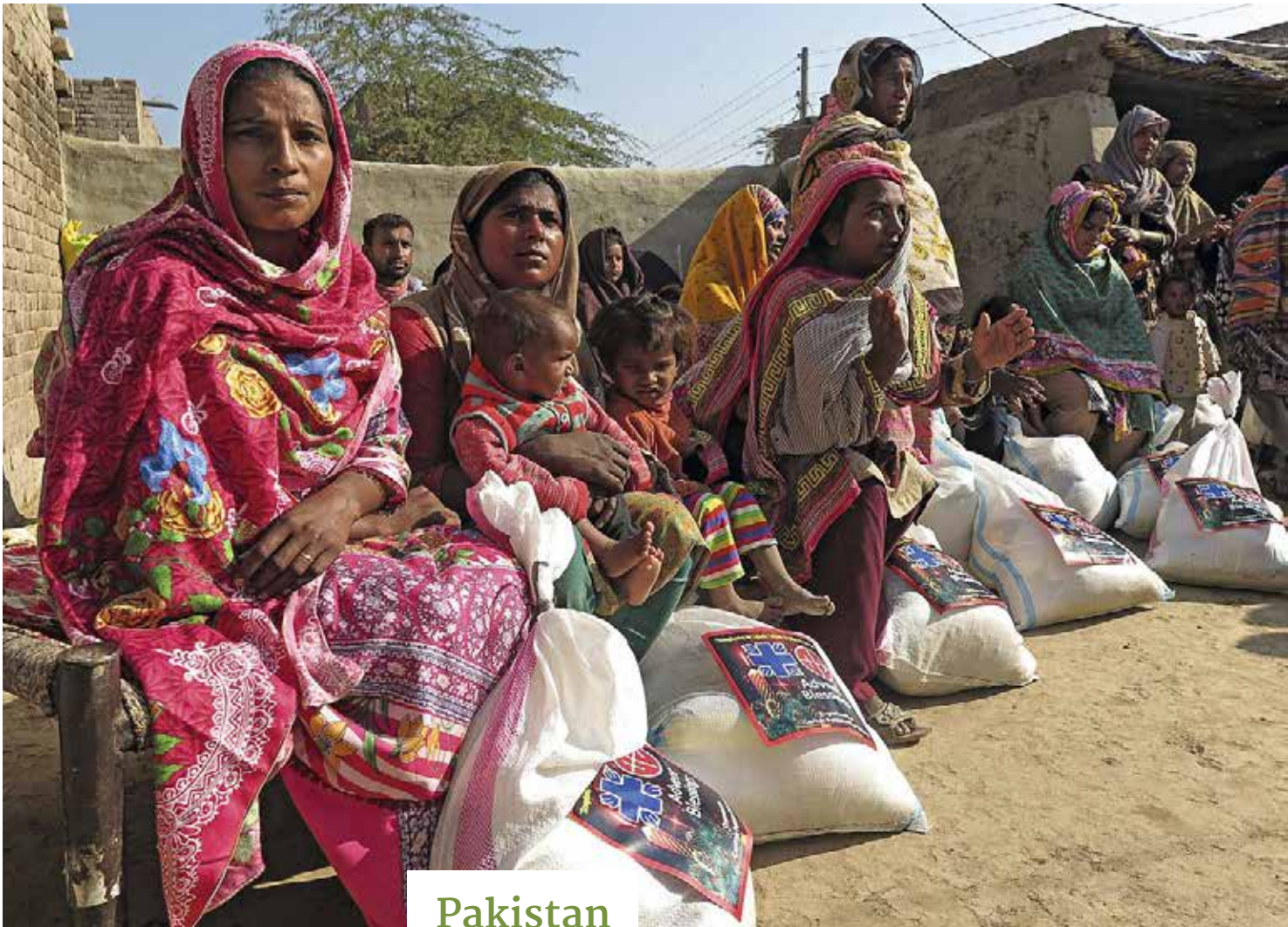
Wie so oft ist es die katholische Kirche, die mit geistlichem und psychologischem Beistand bei der Trauma-Bewältigung hilft und sich um Kriegsversehrte, die zum Beispiel eine behindertengerechte Unterkunft brauchen, kümmert. Geholfen wird aber auch Familien, die in schlechten Wohnverhältnissen leben.



Nothilfe für bedürftige Familien

ACN half der Kirche in Armenien im Berichtsjahr durch Kostenübernahme für ein Nothilfepaket für 150 Familien in der Stadt Goris in der Provinz Syunik, nahe der Grenze zu Bergkarabach.

Unsere Unterstützung läuft zunächst über 15 Monate und umfasst Hilfen für Wohnungen, Lebensunterhalt sowie für psychologische und pastorale Betreuung.



Pakistan

Anzahl Projekte

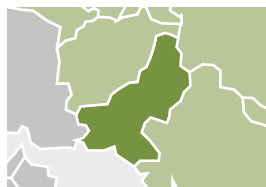
79 77

Art der Projekte

20 16 5
 8 1 1
 7 3 16

Projektreferent

Reinhard Backes



In der Islami-
 sischen Republik
 Pakistan, in der
 96,4 Prozent
 der 208 Millio-
 nen Einwohner

Muslime sind, leiden religiöse Minder-
 heiten oft unter massiver Diskriminie-

rung. Besonders besorgniserregend ist
 der Anstieg von Fällen von Entführung,
 Zwangsheirat und Zwangskonversion
 christlicher und hinduistischer Mädchen.
 Neben den klassischen Hilfsprojekten un-
 terstützt ACN daher in besonderer Weise
 die Maßnahmen der Ortskirche zum
 Schutz der gefährdeten Mädchen.



Erzbischof Joseph Arshad von
 Islamabad-Rawalpindi bei
 der Verteilung von Lebensmitteln
 an Bedürftige in Chakwal.

Mindestens 1.000 christliche und hinduisti-
 sche Frauen und Mädchen zwischen 12 und
 25 Jahren werden in Pakistan jedes Jahr
 entführt, vergewaltigt, zwangsverheiratet
 und gezwungen, zum Islam zu konvertie-
 ren, wobei zusätzlich von einer hohen Dun-
 kelziffer auszugehen ist. Die Täter bleiben in
 der Regel straffrei. Diese Phänomene sind
 nicht neu, jedoch haben sie in der jüngeren
 Vergangenheit stark zugenommen. Die
 Gründe hierfür sind vielfältig: Zum einen
 gibt es keine angemessenen Gesetze dage-
 gen, zum anderen werden die bestehenden
 Sicherheitsmaßnahmen zum Schutz von
 minderjährigen Mädchen und Frauen, die
 religiösen Minderheiten angehören, einfach
 ignoriert oder nicht umgesetzt.

Verteilung von Lebensmittel-
paketen und warmer Kleidung
an Bedürftige.

» Wo der Staat versagt, wird die Kirche zum Anwalt für religiöse Minderheiten, um sie vor Diskriminierung und Gewalt zu schützen. «



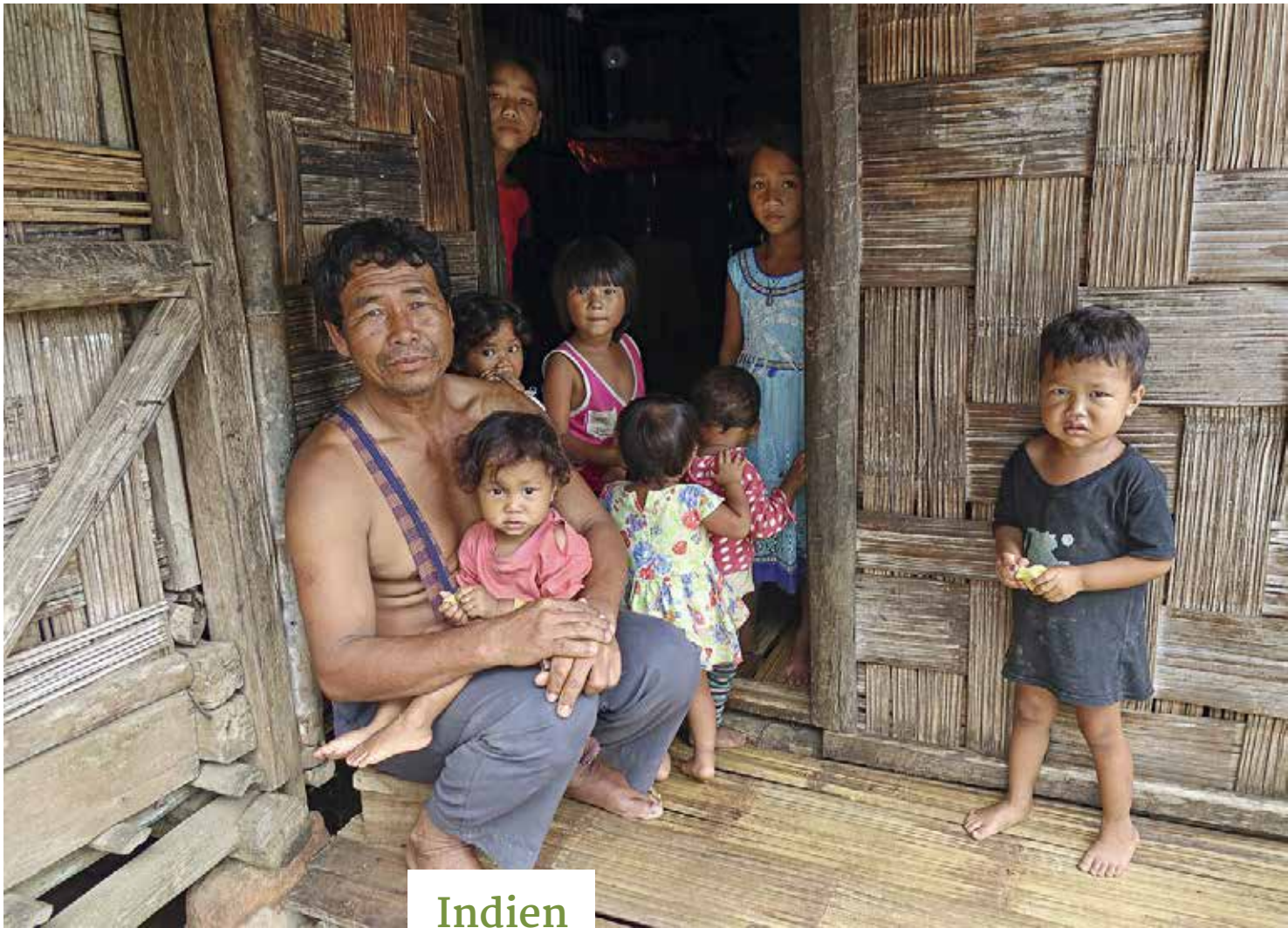
Ein Seminar zum Aufbau
von Glaubenskompetenz
für katholische Studenten.

ACN weiß um die schwierige Minderheitensituation junger Christinnen in Pakistan. Deshalb unterstützen wir die Kampagne zum Schutz und zur Sicherung der Rechte von gefährdeten Mädchen aus religiösen Minderheiten der Nationalen Katholischen Kommission für Gerechtigkeit und Frieden in Lahore. Die Kampagne umfasst Konsultationen mit Politikern, die Förderung des gesellschaftlichen Bewusstseins für

das Problem und die Bereitstellung von Rechtshilfen für die Opfer. Darüber hinaus fördert ACN ein Programm zur Unterstützung junger christlicher Frauen, die in extrem schwierigen Verhältnissen leben. Weitere Mittel für die katholische Kirche in Pakistan konnten wir im Berichtsjahr für Corona-Nothilfen, Ausbildungshilfen für Priesteramtskandidaten, Ordensleute und Laien sowie für Bauprojekte und die Beschaffung von Fahrzeugen bereitstellen.

Christliche Mädchen aus
ländlichen Gebieten
bei Bibelstunden in der
Diözese Faisalabad.





Indien

Anzahl Projekte

719 642

Art der Projekte

54 45 200

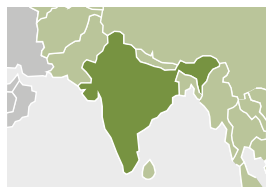
4 3 10

110 166 50

Projektreferenten

Véronique Vogel

Reinhard Backes



Mit fast 1,4 Milliarden Einwohnern ist Indien das Land mit der weltweit zweitgrößten

Bevölkerung. Religiöse Minderheiten wie Muslime (14,5 Prozent) und Christen (4,9 Prozent) werden von der hinduistischen Mehrheitsbevölkerung oft diskriminiert. Kirchenvertreter fordern die Regierung immer wieder dazu auf, Christen und andere religiöse Minderheiten vor Übergriffen zu schützen. ACN unterstützte die Ortskirche auch 2021 mit zahlreichen Hilfsprojekten, damit sie ihre schweren Herausforderungen weiterhin meistern kann.



Bischof Michael Akasius Toppo bei der Beerdigung eines an COVID-19 verstorbenen Priesters.

» Es ist ein Segen, dass ACN uns in
dieser dramatischen Situation mit
Nothilfe unterstützt. «

Bischof Bhagyaiah Chinnabathini
von Guntur



Beerdigung eines
COVID-19-Opfers
in Idukki.

Gewaltsame Übergriffe gegen Christen haben in vielen Landesteilen in alarmierender Weise zugenommen. Für das Jahr 2021 wurden mehr als 300 antichristliche Vorfälle bekannt. In mehreren Bundesstaaten gelten strikte Antikonversionsgesetze, wonach jeder Religionswechsel bei den Behörden angegeben und genehmigt werden muss. So wurden im Oktober beispielsweise zwei katholische Ordensschwestern illegaler Konversionen beschuldigt und vom aufgebrachten Mob gewaltsam zu einer Polizeistation geschleppt.

ACN ist äußerst besorgt über die zunehmende Gewalt gegen Christen. Eine große Last war 2021 auch die Pandemie, die Indien weiterhin fest im Griff hat. Die zweite Infektionswelle traf das Land mit einer Wucht, der die vorhandene Infrastruktur nicht gewachsen war. Es fehlte an allem: an Krankenhausbetten, Sauerstoff, Schutzmaterial und Impfstoff. Die Kirche stand den Leidenden furchtlos zur Seite. Dabei hatte die Kirche selbst viele Opfer zu beklagen. Allein im ersten Halbjahr starben in Indien mindestens 520 Priester und Ordensleute an COVID-19.

Kinder und Jugendliche
bei einem Feldgottesdienst
in Bara Durgapur.





Bau der Dorfkirche
St. Joseph
in Ayinapuram.

Die wirtschaftlichen Folgen der Pandemie sind ebenfalls gravierend – auch für die Kirche. So mussten Tausende Priester während des Lockdowns auf die oft überlebenswichtige Kollekte verzichten. ACN unterstützte in Indien während der zweiten Pandemiewelle daher im Berichtsjahr mehr als 14.800

bedürftige Priester in rund 100 Diözesen mit Mess-Stipendien in einer Gesamthöhe von mehr als 4,6 Millionen Euro. Darüber hinaus konnten wir für Priester, Ordensschwester und Katecheten Schutzausrüstung wie Masken, Desinfektionsgel, Handschuhe und Schutzvisiere zur Verfügung stellen.



Bauarbeiten an der Mission
St. Francis D'Assisi in Sohphoh
in der Diözese Shillong.



» Mehr als 14.800 bedürftige Priester
konnten während der zweiten
Pandemiewelle mit Mess-Stipendien
unterstützt werden. «

Medizinische Produkte und Masken
für Barmherzige Schwestern
vom Heiligen Kreuz in Jharkhand.



Ebenso setzten wir im Berichtsjahr unsere langjährige Hilfe im armen Norden und Nordosten Indiens weiter fort. Die Gläubigen dort gehören in der Regel benachteiligten ethnischen Minderheiten an. ACN unterstützt vor allem Priester und Ordensleute durch Existenz- und Ausbildungshilfen, stellt Fahrzeuge für die Seelsorge in schwer zugänglichen und weitläufigen Gebieten zur Verfügung und hilft bei der Renovierung und beim Bau kirchlicher Gebäude.

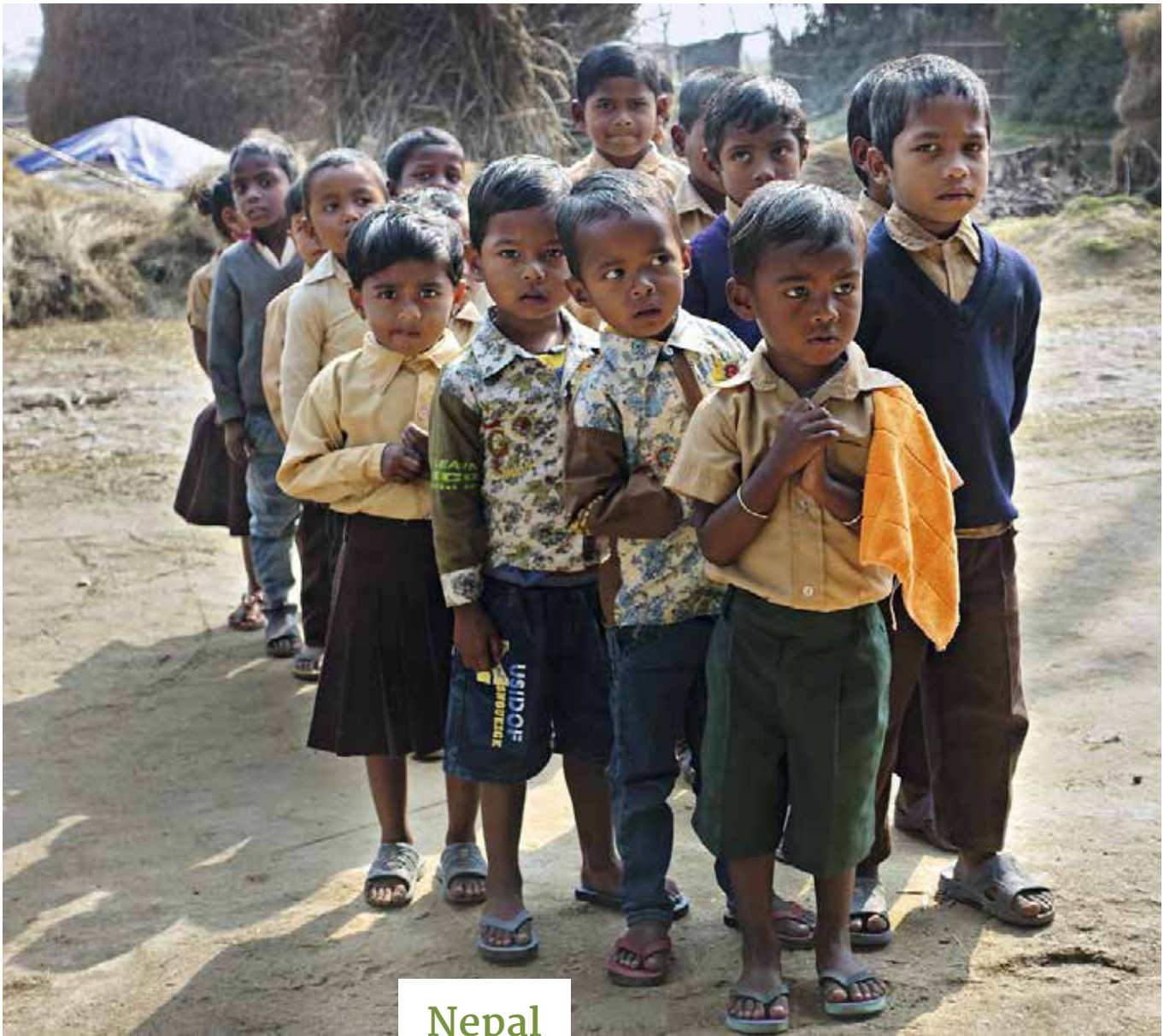


ACN trauert um Pater Swamy

Am 5. Juli 2021 verstarb in Mumbai der 84-jährige Jesuitenpater Stan Swamy. Er saß seit dem 8. Oktober 2020 im Gefängnis, da die indischen Behörden ihm vorwarfen, Kontakt zu maoistischen und militanten Gruppen zu unterhalten. Der Pater hatte sich jahrzehntelang für benachteiligte Menschen und die

Aussöhnung bei Stammeskonflikten eingesetzt. „Mit Pater Swamy ist ein unerschrockener Anwalt der Armen und leidenschaftlicher katholischer Seelsorger gestorben“, erklärte der Geschäftsführende Präsident von ACN, Dr. Thomas Heine-Geldern. „Es ist unvorstellbar, welches Martyrium er in seinen letzten Monaten durchmachen musste.“





Nepal

Anzahl Projekte

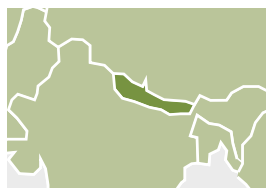
3 2

Art der Projekte

0 0 1
 0 0 0
 0 1 0

Projektreferentin

Véronique Vogel



Nepal zeichnet sich besonders durch seine geografische Lage im Himalaya-Gebirge

aus. Die Bevölkerung setzt sich aus vielen verschiedenen Ethnien zusammen.

Die Mehrheit der 30 Millionen Einwohner sind Hindus. Die rund 8.000 Katholiken bilden lediglich eine winzige Minderheit im Land. Die Ortskirche ist arm und auf Hilfe aus dem Ausland angewiesen. Die Pandemie hat ihre Not noch weiter verschlimmert. ACN leistet vor allem Existenzhilfe für die Kirchenvertreter.



Die koreanische Schwester Martha bei der Verteilung von Mahlzeiten in den Slums von Pokhara.



» Unser Vikariat ist nicht in der Lage, die Priester
regelmäßig zu unterstützen. Daher sind wir ACN
sehr dankbar. «

Bischof Paul Simick,
Apostolischer Vikar von Nepal

Trotz ihrer Minderheitensituation ist die katholische Kirche in Nepal lebendig. Aber sie steht vor großen Herausforderungen. Denn ebenso wie das Nachbarland Indien hat die Pandemie auch Nepal stark getroffen. Schon zu normalen Zeiten ist es für die Ortskirche schwer, finanziell über die Runden zu kommen, doch die Pandemie hat die Situation noch verschärft. In seiner Bitte um Hilfe schrieb uns der Apostolische Vikar von Nepal, Bischof Paul Simick: „Mess-Stipendien sind derzeit das einzige Mittel, durch das unsere Priester in ihren persönlichen und medizinischen Bedürfnissen unterstützt werden und mit

dem sie bisweilen kleinere pastorale Projekte in ihren Pfarreien durchführen können. Wenn Sie uns daher mit Mess-Stipendien helfen könnten, wäre das ein wahrer Segen.“

2021 konnte ACN in Nepal Mess-Stipendien in Höhe von insgesamt 24.000 Euro an 31 Priester des Vikariats weiterleiten, damit diese ihrem Auftrag in diesen schweren Zeiten weiterhin gerecht werden können. Außerdem haben wir im Berichtsjahr bedürftigen Ordensfrauen und Katechetinnen mit einer Sonderhilfe unter die Arme gegriffen.



Bischof Paul Simick in der
Kapelle der Pfarrei Don Bosco.



Indonesien

Anzahl Projekte

33 30

Art der Projekte

6 2 5
 0 0 0
 12 3 2

Projektreferentin

Véronique Vogel



In Indonesien, der mit 272 Millionen Einwohnern größten muslimischen Nation

der Welt, verlief das Zusammenleben der Religionen bisher weitgehend friedlich. Jedoch kam es in jüngerer Zeit vermehrt zu Anschlägen konservativer und teilweise gewaltbereiter islamistischer Gruppierungen. Auch Einrichtungen der

katholischen Kirche sind dabei Ziel von Übergriffen. Schwer zu schaffen machen der Ortskirche auch die Folgen der Pandemie. ACN konnte ihr im Berichtsjahr vor allem bei der Grundsicherung der Priester und Ordensleute und beim Erhalt der Infrastruktur helfen.

Seit dem militärischen Sieg über die Milizen des „Islamischen Staates“ in Syrien und dem Irak kam es in den letzten Jahren wiederholt zu Anschlägen in Indonesien.



Schwesterinnen auf den Reisfeldern in Ratedao.

» Terroranschläge, Naturkatastrophen und die Pandemie setzen der Ortskirche enorm zu. «

Bau einer Kapelle und
einer Aula für die katholische
Universität auf Sumba.



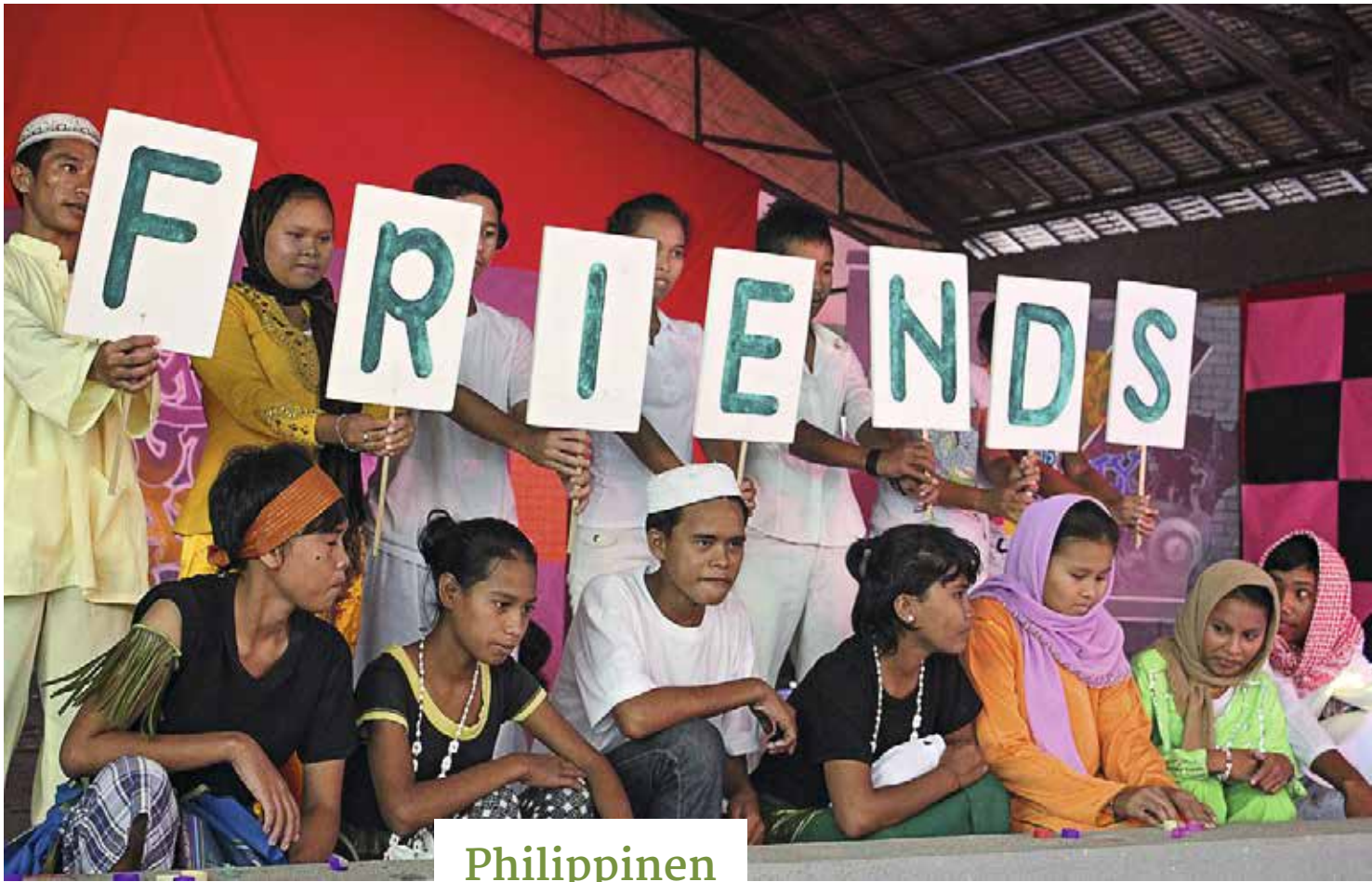
Die jüngsten islamistischen Ausschreitungen versetzten auch die Kirche in Angst und Schrecken. So wurde am 28. März 2021 in der indonesischen Provinz Sulawesi Selatan während der Feier der Palmsonntagsliturgie ein Selbstmordanschlag auf die Kathedrale von Makassar verübt. 20 Gläubige wurden verletzt, die beiden Attentäter kamen ums Leben. Bei den Terroristen soll es sich um Mitglieder von Jamaah Ansharut Daulah (JAD) gehandelt haben, einer Splittergruppe des Islamischen Staates (IS). Dieselbe Gruppierung verübte in Ost-Java bereits 2018 Selbstmordattentate auf drei Kirchen in Surabaya und tötete dabei 28 Menschen.

Schwer heimgesucht wurde die Kirche in Indonesien auch von der Coronapandemie. Allein von Januar bis September 2021 starben hier mehr als 120 katholische Ordensleute an COVID-19. Die meisten infizierten sich bei der seelsorglichen Betreuung der Gläubigen, beim Dienst an den Armen oder bei der Pflege von Kranken. Auch Naturkatastrophen –

darunter der tropische Wirbelsturm Seroja, der im April mehrere Inseln traf – vergrößerten die Not der Menschen. Priester und Ordensleute standen auch hier der leidenden Bevölkerung zur Seite. Im Berichtsjahr unterstützte ACN Priester und Ordensschwwestern durch Existenzhilfen und Mess-Stipendien, förderte die Ausbildung angehender Ordensleute und leistete Hilfe beim Aufbau und Erhalt der kirchlichen Infrastruktur.

Bei der Diakonenweihe
im Priesterseminar
St. Peter Ritapiret in Maumere.





Philippinen

Anzahl Projekte

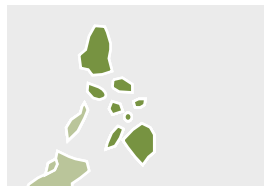
□ 45 ✓ 37

Art der Projekte

🔔 5 🎯 5 📶 8
 📍 0 🎤 1 📖 0
 👤 10 🗣️ 2 👥 6

Projektreferent

Reinhard Backes



Die Philippinen sind das einzige mehrheitlich christliche Land Asiens.

Mehr als 80 Pro-

zent der 109 Millionen Einwohner des Archipels sind katholisch. 2021 feierte die Kirche das 500-jährige Jubiläum der Ankunft des Evangeliums. Große Sorge bereiten der Ortskirche hingegen die soziale Ungleichheit und die Menschenrechtsverletzungen im Land sowie die islamistische Gewalt auf

dem Archipel Mindanao – Misstände, gegen die sie regelmäßig ihre Stimme erhebt. ACN unterstützt die Kirche nach Kräften, 2021 insbesondere im Familienapostolat.

Das Archipel Mindanao, wo viele Muslime leben, nimmt im Inselstaat eine Sonderstellung ein. Seit Jahren sind dort verschiedene islamistische Terrorgruppierungen aktiv, die einen islamischen Staat errichten wollen. Immer wieder kommt es zu Anschlägen. Radikalisierung und Gewalt nehmen spürbar zu. Die



Philippinisches Kind beim digitalen Rosenkranzgebet.

» Die philippinische Kirche erhebt ihre Stimme gegen soziale Missstände. «



Treffen mit Gläubigen bei den von ACN unterstützten Kamillianerinnen in Antipolo City.

Kirche sucht vor allem den Dialog mit den „moderaten“ Muslimen. Darüber hinaus erhebt die Kirche in der philippinischen Öffentlichkeit weiterhin die Stimme zu Themen, die sie in Konflikt mit der Regierung bringen, zum Beispiel wenn es um die Einhaltung der Menschenrechte und die Wahrung der Menschenwürde, auch für Häftlinge, Drogensüchtige und -dealer, geht. Letztere werden auf Befehl von Präsident Rodrigo Duterte nicht selten ohne Gerichtsverfahren hingerichtet.

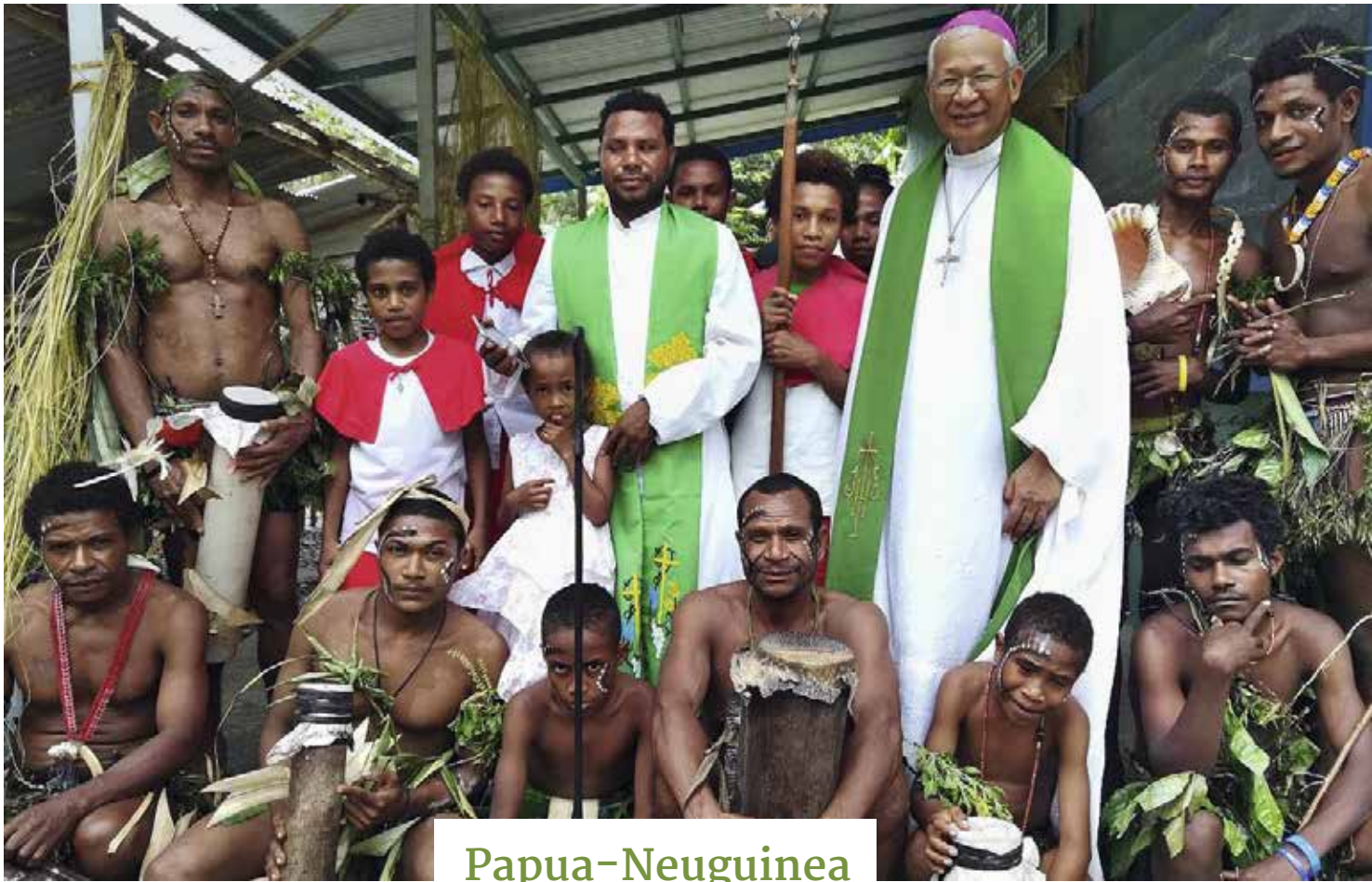
Für die 2022 anstehenden nationalen und lokalen Wahlen haben die philippinischen Bischöfe ein Gebet veröffentlicht. Darüber hinaus ruft die Kirche die Gläubigen dazu auf, ihr Wahlrecht verantwortungsvoll in Anspruch zu nehmen und dem eigenen Gewissen zu folgen. Sie warnt vor Stimmenkauf und sprach sich 2021 gegen die Wiedereinführung der Todesstrafe aus. Soziale Ungleichheit und der zunehmende Materialismus erfordern eine Vertiefung des Glaubens. Daher unterstützte ACN im Berichtsjahr verstärkt das Familienapostolat. In den ärmeren Diözesen des Landes fördert ACN zudem die Priesterausbildung, unterstützt Priester mit Mess-Stipendien und stellt Fahrzeuge für die Seelsorge bereit.



ACN fördert interreligiöses Ausbildungszentrum

Das „Emmaus college of theology“ wurde von Pater Sebastiano D’Ambra in Zamboanga auf der Insel Mindanao gegründet. In der staatlich anerkannten Einrichtung werden katholische Führungskräfte und Religionslehrer ausgebildet, die

sich in Zukunft vor allem für den Dialog zwischen Christen und Muslimen einsetzen werden. ACN unterstützt regelmäßig die Arbeit des Zentrums, in dem bereits Tausende für den interreligiösen Dialog ausgebildet wurden.



Papua-Neuguinea

Anzahl Projekte

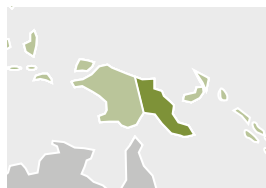
57 41

Art der Projekte

3 10 10
 0 1 0
 11 0 6

Projektreferentin

Irene Eschmann



Papua-Neuguinea ist der drittgrößte Inselstaat der Welt.

In manchen Landesteilen ist

die katholische Kirche erst seit wenigen Generationen vertreten. Dennoch ist heute mehr als ein Viertel der rund acht Millionen Einwohner katholisch. Die Kirche kümmert sich neben ihren pastoralen Aufgaben vor allem um die sozialen und seelischen Belange der

Gläubigen, denn viele fühlen sich zerrissen zwischen Tradition und Moderne und sind auf der Suche nach Identität.

Die Herausforderungen für die Kirche in Papua-Neuguinea sind groß: Das zerklüftete Land ist extrem unwegsam, und es gibt nur wenige Straßen. Erschwerend kommt hinzu, dass eine Unzahl verschiedener Sprachen gesprochen wird. Die Armut der Bevölkerung ist erschreckend groß, denn viele Gebiete des Landes sind heute noch stark unterentwickelt.



Süßigkeiten für die Kinder im Dschungel der Provinz Sandaun.





» Die Kirche gibt
den Menschen
Orientierung bei ihrer
Suche nach einer
neuen Identität. «

Priester mit Kindern vor
einer Kirche im Dschungel
der Provinz Sandaun.

Zugleich haben technischer Fortschritt, Digitalisierung und Globalisierung auch Papua-Neuguinea erreicht – allerdings fühlen sich viele von der rasanten Entwicklung überrannt und sozial abgehängt. Hier gibt die Kirche den Menschen Orientierung und begleitet sie in all ihren Nöten.

Die Kirche in Papua-Neuguinea sieht sich mit immensen sozialen und seelsorgerischen Problemen konfrontiert. Daher sind nicht nur Priester und Ordensleute in der Seelsorge unentbehrlich, sondern auch gut ausgebildete Laien. So hat ACN beispielsweise ein Programm für junge Leute unterstützt, die Kompetenzen als Leiter für Jugendgruppen und auf dem Gebiet der Familienpastoral und des Kinderschutzes erwerben sollen. Auch für die Ausbildung der angehenden Priester und die Weiterbildung von Priestern wurden im Berichtsjahr Mittel bereitgestellt. Außerdem konnten wir bei der Anschaffung von neuen Fahrzeugen für die Seelsorge helfen, denn die meisten Pfarreien auf der Insel sind extrem weitläufig und unwegsam.



Die geistlichen Batterien wieder aufladen

Der Dienst der Priester in Papua-Neuguinea ist oft hart und kräftezehrend. Ihre Pfarreien erstrecken sich über riesige Gebiete, oft sogar über mehrere Inseln. Das bedeutet stundenlange beschwerliche Fahrten zu Wasser oder zu Land, um die Gläubigen zu betreuen. Umso wichtiger werden geistliche Erholungsphasen. Mit Unterstützung von ACN

konnten die 24 Priester und der Bischof der Diözese Wewak an sechstägigen Exerzitien teilnehmen. Ein Brief von Bischof Józef Roszyński erreichte uns mit den Worten: „Durch gemeinsames Gebet, brüderlichen Austausch und Vorträge konnten wir unsere geistlichen Batterien wieder aufladen. Vielen Dank, ACN!“



Stichwortverzeichnis

- A**
Äthiopien **66, 67**
Afrika **1, 9, 15, 19, 20, 22, 24, 42, 58, 59, 126**
Ägypten **36, 37**
Äthiopien **66, 67**
Burkina Faso **15, 60, 61**
Demokratische Republik Kongo **59, 68, 69**
Eritrea **37**
Kamerun **64, 65**
Mali **37, 59**
Mosambik **15, 31, 36, 70, 71**
Niger **37, 60**
Nigeria **15, 27, 31, 32, 36, 59, 62, 63**
Simbabwe **72, 73**
Ägypten **36, 37**
Albanien **91, 98, 99**
Aleppo **37, 80, 81, 82, 83**
Anwaltschaft **7, 12, 13, 17, 30, 31, 32, 33**
Öffentlichkeitsarbeit **11, 16, 17, 34, 35, 36, 37**
Religionsfreiheitsbericht **30, 31, 32, 33**
Armenien **104, 105**
Asien **1, 9, 15, 19, 20, 22, 24, 116, 126, 127**
Asien/Ozeanien **15, 43, 102, 103**
Armenien **104, 105**
China **33**
Indien **15, 33, 108, 109, 110, 111, 113**
Indonesien **114, 115**
Nepal **112, 113**
Pakistan **31, 32, 36, 106, 107**
Papua-Neuguinea **118, 119**
Philippinen **27, 116, 117, 127**
Sri Lanka **33**
Ausbildung von Priestern und Ordensleuten **7, 14, 16, 17, 18, 20, 45, 46, 47, 51, 54, 57, 60, 63, 65, 69, 76, 92, 94, 95, 97, 98, 99, 101, 103, 104, 107, 111, 117, 119, 126**
Safeguarding **17, 21, 127**
B
Bau und Wiederaufbau von kirchlichen Einrichtungen **7, 14, 17, 24, 31, 32, 37, 51, 59, 63, 66, 67, 71, 75, 79, 86, 88, 95, 97, 101, 103, 107, 111, 115, 126**
Beirut **76, 77, 78, 79, 127**
Belarus **91, 94, 95**
Benedikt XVI., Papst **127**
Bildnachweis **Dritte Umschlagseite**
Boko Haram **62**
Bosnien und Herzegowina **37, 91**
Sarajevo **37**
Brasilien **54, 55**
Burkina Faso **15, 60, 61**
C
Catholic Radio & Television Network (CRTN) **40, 41**
China **33**
Corona-Pandemie (COVID-19) **1, 14, 15, 31, 32, 33, 34, 38, 43, 45, 46, 52, 53, 54, 55, 56, 59, 71, 72, 73, 75, 76, 77, 81, 91, 94, 96, 97, 98, 100, 103, 107, 109, 110, 111, 112, 113, 114, 115, 127**
CRTN **40, 41**
D
Demokratische Republik Kongo **59, 68, 69**
DOCAT **29, 38**
Dschihadistische Gewalt **1, 60, 70**
E
Erbschaften **12, 13**
Eritrea **37**
Estland **93**
EU **30, 31, 32**
Europa **8, 43, 90, 91**
Albanien **91, 98, 99**
Belarus **91, 94, 95**
Bosnien und Herzegowina **37, 91**
Estland **93**
Finnland **92**
Island **91, 92, 93**
Lettland **93**
Litauen **92, 93**
Nordeuropa **15, 91, 92, 93**
Norwegen **91, 92**
Osteuropa **8, 15, 19, 20, 22, 91, 126**
Rumänien **91**
Russland **91, 100, 101**
Slowakei **37, 91, 127**
Schweden **92**
Tschechien **37, 91**
Ukraine **37, 91, 96, 97, 100**
Existenzhilfe für Ordensschwwestern **7, 14, 15, 16, 17, 18, 22, 47, 53, 57, 65, 73, 75, 93, 95, 96, 97, 99, 113, 115**
F
Finnland **92**
Franziskus, Papst **3, 32, 35, 39, 75, 86, 87, 88, 89, 95, 100, 126**

G

Geistlicher Assistent **18, 28, 35, 128**
Generalrat **128**
Generalsekretariat **10, 11, 34, 125, 126, 128**
Geschäftsführender Präsident **6, 32, 111, 128**
Geschichte **8, 9, 126, 127**
Glaubensbildung von Laien **7, 14, 17, 18, 23, 45, 55, 57**

H

Haiti **48, 49, 126**
Hear Her Cries **36**
Homs **81, 83**

I

Impressum **Zweite Umschlagseite**
Indien **15, 33, 108, 109, 110, 111, 113**
Indonesien **114, 115**
Information, Gebet, Tat **12, 122**
Informieren, Beten und Helfen **6, 30**
Irak **31, 32, 36, 75, 77, 86, 87, 88, 89, 127**
Karakosch **88**
Mossul **32**
Irakreise des Papstes **32, 75, 86, 87, 88, 89**
Islamistische Gewalt **15, 27, 33, 43, 59, 61, 68, 69, 114, 115, 116**
Boko Haram **62**
Dschihadistische Gewalt **1, 60, 70**
„Islamischer Staat“ (IS) **86, 88, 89, 114, 115, 116**
Island **91, 92, 93**

J

Johannes Paul II., Papst **100, 127**

K

Kamerun **64, 65**
Karakosch **88**
Kiew **37, 97**
Kinderbibel **28, 29, 126**
Kirill, Patriarch von Moskau **101**
Kuba **45, 46, 47**

L

Lateinamerika **9, 15, 19, 20, 22, 24, 42, 44, 45, 126**
Brasilien **54, 55**
Haiti **48, 49, 126**
Kuba **45, 46, 47**
Nicaragua **41, 50, 51**
Peru **56, 57**
Venezuela **52, 53**
Lettland **93**
Libanon **15, 31, 75, 76, 77, 78, 79, 127**
Beirut **76, 77, 78, 79, 127**
Litauen **92, 93**

M

Mali **37, 59**
Mediale Unterstützung zur Verbreitung des Glaubens **7, 12, 17, 40**
Catholic Radio & Television Network (CRTN) **40, 41**
Mess-Stipendien **7, 14, 16, 17, 18, 19, 46, 51, 53, 57, 63, 65, 75, 79, 95, 96, 99, 101, 110, 111, 113, 115, 117**
Mindanao **27, 116, 117**
Mission, Vision und Werte **122, 123**
Missionsbezogene Ausgaben **12, 13**
Mosambik **15, 31, 36, 70, 71**
Moskau **100**
Mossul **32**

N

Naher Osten **1, 15, 19, 27, 40, 43, 74, 75**
Irak **31, 32, 36, 75, 77, 86, 87, 88, 89, 127**
Irakreise des Papstes **32, 75, 86, 87, 88, 89**
Libanon **15, 31, 75, 76, 77, 78, 79, 127**
Syrien **15, 37, 75, 77, 80, 81, 82, 83, 84, 85, 127**
Nationale Sektionen/Büros **10, 11, 13, 30, 34, 35, 124, 125, 127, 128**
Nepal **112, 113**
Nicaragua **41, 50, 51**
Niger **37, 60**
Nigeria **15, 27, 31, 32, 36, 59, 62, 63**
Nordeuropa **15, 91, 92, 93**
Norwegen **91, 92**
Nothilfe bei Krieg, Vertreibung, Gewalt und Naturkatastrophen **7, 14, 15, 16, 17, 24, 25, 26, 27, 48, 69, 70, 71, 75, 78, 79, 80, 82, 83, 84, 85, 88, 95, 104, 105, 107, 109, 127**

O

Öffentlichkeitsarbeit **11, 16, 17, 34, 35, 36, 37**
DOCAT **29, 38**
Hear Her Cries **36**
Red Wednesday/Week **32, 36, 37, 38**
Tag der Wohltäter **35**
YOUCAT **29, 38, 39, 127**
Organisationsstruktur **124, 128**
Osteuropa **8, 15, 19, 20, 22, 91, 126**
Ostpriesterhilfe **8, 126**

P

Pakistan **31, 32, 36, 106, 107**
Päpstliche Stiftung **1, 3, 6, 8, 35, 122, 126, 127**
Papua-Neuguinea **118, 119**
Peru **56, 57**
Philippinen **27, 116, 117, 127**
Mindanao **27, 116, 117**
Piacenza, Mauro Kardinal **1, 128**

Pius XII., Papst **8, 126**
PwC **13**

R

Red Wednesday/Week **32, 36, 37, 38**
Religionsfreiheit **1, 6, 30, 31, 32, 33, 37, 98, 103, 128**
Religionsfreiheitsbericht **30, 31, 32, 33**
Rumänien **91**
Russland **91, 100, 101**
Moskau **100**
Russisch-orthodoxe Kirche **100, 101, 127**

S

Safeguarding **17, 21, 127**
Sarajevo **37**
Seminaristen **16, 20, 59, 69, 71**
Simbabwe **72, 73**
Slowakei **37, 91, 127**
Spendenkreislauf **124, 125**
Sri Lanka **33**
Stiftungsrat **128**
Schweden **92**
Syrien **15, 37, 75, 77, 80, 81, 82, 83, 84, 85, 127**
Aleppo **37, 80, 81, 82, 83**
Homs **81, 83**

T

Tag der Wohltäter **35**
Transportmittel für die Seelsorge **7, 14, 17, 24, 25, 47, 51, 55, 59, 67, 91, 93, 95, 96, 99, 101, 107, 111, 117, 119**
Tschechien **37, 91**

U

Ukraine **37, 91, 96, 97, 100**
Kiew **37, 97**

V

Venezuela **52, 53**
Vereinte Nationen (UN) **31**
Verteilung von Bibeln, religiösen Büchern und Medien **7, 14, 17, 28, 29, 126**
Verwaltungsrat **128**

W

Werenfried van Straaten, P. **8, 126, 127**
Wirtschaftsprüfer **11, 13**

Y

YOUCAT **29, 38, 39, 127**

Z

Zahlen und Fakten **12, 13, 14, 15**



» Denn die Liebe Christi drängt uns. «

2 Korinther 5,14

Unsere Mission

Als katholisches Werk unterstützen wir die Gläubigen durch Information, Gebet und Tat überall dort, wo sie verfolgt, unterdrückt oder in Not sind.

Unsere Vision

Eine Welt, in der das Christentum überall gedeihen kann.

Unsere Leitlinien

- 1.** Wir sind dem Heiligen Vater treu ergeben. Als Päpstliche Stiftung beteiligen wir uns am universellen Auftrag der Kirche.
- 2.** Wir dienen der Evangelisierung. Wir reagieren mutig nach der Lehre der Kirche auf die Herausforderungen der Zeit.
- 3.** Wir fühlen uns der verfolgten Kirche verpflichtet. Indem wir Zeugnisse des Glaubens weitergeben, bauen wir eine Brücke der Nächstenliebe zwischen unseren Wohltätern und Empfängern.
- 4.** Wir sind Treuhänder der Großzügigkeit unserer Wohltäter. Wir betreiben eine moderne, transparente und effektive Spendenorganisation und Verwaltung.



Unsere Werte



Glaube und christliche Liebe

Die Grundlage all unserer Aktivitäten sind der christliche Glaube und die christliche Liebe. Dies schließt unsere Treue zum Heiligen Vater und die Befolgung der Lehren und Weisungen der katholischen Kirche ein.



Gebet

Regelmäßiges persönliches und gemeinschaftliches Gebet belebt unsere tägliche Arbeit und stärkt unseren missionarischen Geist. Es spornt uns an, denen zu helfen, die wegen ihrer Treue zu Christus und seiner Kirche leiden – und durch deren Gebet wir stets verbunden sind.



Pastorales Engagement

Wir bemühen uns, das Evangelium zu verkünden, „*ob gelegen oder ungelegen*“ (2 Tim 4,2), indem wir mutig auf die Herausforderungen der Zeit antworten. Dies tun wir, indem wir unsere Wohltäter gewinnen und pastorale Projekte mit ihren Beiträgen finanzieren.



Einigkeit

Von Anfang an verstand sich ACN als „Brücke der Liebe“, die der Einheit und Versöhnung dient. Wir schaffen die Gemeinschaft mit und zwischen unseren Wohltätern und Empfängern durch Gebet, Verbreitung von Informationen und ausdrücklicher Dankbarkeit.



Dienst

Wir erfüllen unsere Mission in Barmherzigkeit und demütigem Dienst, indem wir aufmerksam auf die Bedürfnisse unserer Partner eingehen. Wir streben danach, für unsere Empfänger und Wohltäter eine persönliche Quelle des Trosts und der Stärke zu sein.



Offenheit

Durch unsere Unterstützung der Weltkirche fördern wir den respektvollen Dialog mit vielen Kulturen auf der ganzen Welt. Diese Offenheit leben wir selbst in den vielfältigen Begegnungen innerhalb und außerhalb der katholischen Kirche.



Rechenschaft

Wir verwalten die Mittel, die wir erhalten, mit der größtmöglichen Sorgfalt, suchen Effizienz und messen die Wirksamkeit sowohl in unseren Förderaktivitäten als auch innerhalb unserer internen Organisation. Wir arbeiten transparent und zeigen die Quellen, die Verwendung und die Ergebnisse der erhaltenen Mittel auf.



Vertrauen

Unser unerschütterliches Vertrauen in die göttliche Vorsehung leitet uns in die Zukunft. Es lässt uns Vertrauen in andere Menschen fassen und bewirkt, dass auch uns wiederum vertraut wird. Unser Werk ist der Gottesmutter von Fátima geweiht. Dies erfüllt uns mit Hoffnung und Zuversicht.



So wird aus Spenden konkrete Hilfe für Christen in Not.

Seit mehr als 70 Jahren unterstützt Aid to the Church in Need die notleidende Kirche sowie diskriminierte und verfolgte Christen rund um den Globus. Von Anfang an leiten uns dabei Werte wie Professionalität, Transparenz, Effektivität und Effizienz. Werte, zu denen wir gestern wie heute kompromisslos stehen, damit die Spenden unserer Wohltäter ihre bestmögliche Wirkung genau dort entfalten, wo sie am dringendsten gebraucht werden: bei der bedürftigen Kirche vor Ort.

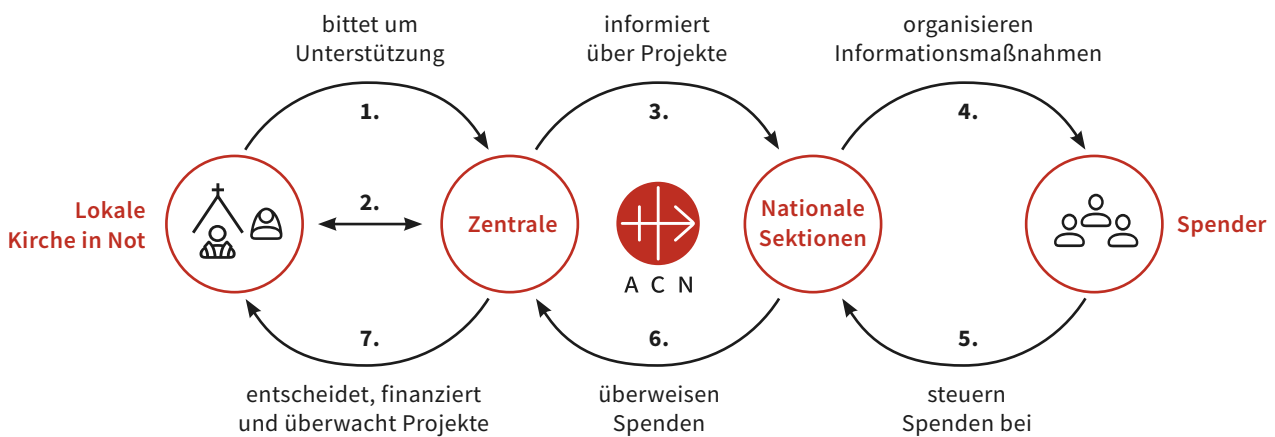
Dabei haben wir die moralische Pflicht, die Spenden, die wir erhalten, mit äußerster Sorgfalt zu kanalisieren. Denn es ist unser Auftrag, die kirchliche und geistliche Gemeinschaft zwischen denen zu fördern, die für ihren Glauben an Jesus Christus leiden, und denen, die ein mitfühlendes und großzügiges Herz haben. Und diesem Credo werden wir auch in Zukunft treu bleiben. Unser Schaubild gibt Ihnen einen Überblick darüber, wie der Spendenkreislauf bei ACN funktioniert.

Klare Organisationsstrukturen zwischen unserer Zentrale, unseren weltweiten Länderbüros und unseren Projektpartnern sorgen dafür, dass der Ablaufprozess von Projektbeantragung über die Bedarfsprüfung bis hin zur Projektgenehmigung und Bereitstellung von Hilfgeldern ebenso gewissenhaft wie effizient gestaltet werden kann. So liegen zwischen dem Eingang eines Hilfsantrags und unserer Entscheidung über dessen Bewilligung oder auch Absage in der Regel nur drei Monate.

» Es ist unsere moralische Pflicht, mit Spenden verantwortungsvoll umzugehen. «



Spendenkreislauf



1. Der Bedarf für eine Projekthilfe entsteht an einem Ort, an dem die Kirche unter Armut oder Verfolgung leidet.

Die Diözese oder Gemeinde leitet das Projekt mit Empfehlung des örtlichen Bischofs oder Vorgesetzten an die Zentrale von ACN (Aid to the Church in Need) in Königstein, Deutschland weiter.

2. Der Projektreferent für die Region analysiert das Projekt. Bei Bedarf bittet er um weitere Informationen. Innerhalb von maximal drei Monaten bestätigt die

ACN Zentrale, ob das Projekt genehmigt wird oder nicht.

3. Die ACN Zentrale informiert die nationalen Büros über Projekte zur Spendenwerbung und Finanzierung durch Wohltäter vor Ort.

4. Die Büros organisieren Informations- und Aufklärungsmaßnahmen, damit die Spender die Projekte unterstützen.

5. Die Wohltäter fühlen sich zur Zusammenarbeit aufgerufen und spenden.

6. Die nationalen ACN Büros überweisen die Spendenbeiträge an die ACN Zentrale.

7. ACN entscheidet über Projekte und deren Finanzierung, verfolgt und überwacht die Umsetzung.

Zwischen einem und sechs Monaten nach der Genehmigung des Projekts übernimmt ACN die Kosten für das genehmigte Projekt. Bei Notfällen stellt die ACN Zentrale die Hilfsgelder sofort bereit.



» Möge der Herr eure Gebete und euren Einsatz für die Kirche in der ganzen Welt fruchtbar werden lassen. «

Papst Franziskus an die Wohltäter von Aid to the Church in Need



Seit seinen Anfängen ist ACN ein Werk der Nächstenliebe und der Versöhnung im Dienst notleidender Christen. Unterstützt von unseren Wohltätern werden

wir diesem Geist auch in Zukunft treu bleiben, um der Kirche dort zu helfen, wo ihre Gläubigen am meisten durch Verfolgung, Diskriminierung und Armut bedroht sind.



1947 Auf Aufforderung von Papst Pius XII. ruft Pater Werenfried van Straaten in der Prämonstratenser-Abtei im belgischen Tongerlo ACN (damals „Ostpriesterhilfe“) ins Leben. In einer einzigartigen Aktion der Versöhnung werden in Belgien und in den Niederlanden Spenden für heimatvertriebene Deutsche, darunter 3.000 Priester, gesammelt.

1962 Mit Lateinamerika wird unsere Hilfe für verfolgte und bedrohte Katholiken auf den „katholischen Kontinent“ ausgeweitet.

1965 Bittgesuche erreichen uns nun auch von der Kirche in Afrika, die wir fortan mit gleichem Engagement unterstützen wie die Kirchen auf anderen Kontinenten.

1950 Um deutsche Heimatvertriebene pastoral zu betreuen, werden mit der originellen „Kapellenwagenaktion“ 35 Autobusse und LKWs zu „fahrenden Kapellen“ umgebaut.

1966 ACN wird der Gottesmutter von Fatima geweiht. Im Folgejahr findet eine große internationale Wallfahrt anlässlich des 50. Jubiläums der Erscheinungen statt.

1952 ACN macht sich für verfolgte Christen hinter dem Eisernen Vorhang stark. Die Projekte reichen von Renovierungshilfen für Kirchen über Hilfen für die Priesterausbildung bis hin zur Förderung von Radiosendungen und des Bücherapostolats.

1970 Mit einer Aktion für die Kirche in Haiti starten wir unsere Hilfe in einem der ärmsten Länder der Welt.

1975 ACN verlegt seine internationale Zentrale von Rom nach Königstein/T.

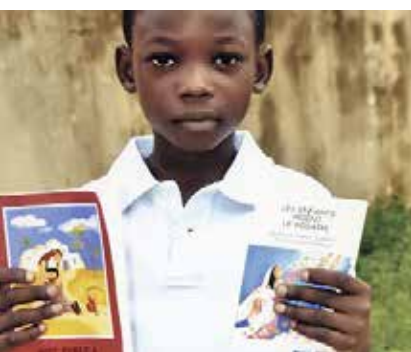
1956 Nach dem blutig niedergeschlagenen Ungarnaufstand gegen das stalinistische System unterstützt ACN die Ortskirche auf ihrem Weg durch die Krise.

1979 Mit der Kinderbibel starten wir ein Großprojekt zur Unterstützung der weltweiten Evangelisierung. Das Buch wurde bis heute in 191 Sprachen übersetzt und über 51 Millionen Mal gedruckt und verteilt.

1961 Wir starten unsere Hilfsprojekte für die notleidende Kirche in Asien. Im Zuge dessen findet die erste Begegnung von Pater Werenfried mit Mutter Teresa im „Haus der Sterbenden“ in Kalkutta statt.

1984 ACN wird durch den Heiligen Stuhl als gesamtkirchliche Vereinigung päpstlichen Rechts anerkannt.

1989 Nach der politischen Wende in Osteuropa leistet ACN Hilfe für den Wiederaufbau und die Neuevangelisierung in den Ländern des ehemaligen Ostblocks.





1992 Im Auftrag von Papst Johannes Paul II. startet unser Hilfswerk sein Engagement für den Dialog zwischen der katholischen und der russisch-orthodoxen Kirche.

1997 ACN ist seit 50 Jahren weltweit für die notleidende Kirche im Einsatz – das Jubiläum wird gebührend gefeiert.

2003 Pater Werenfried van Straaten, der Gründer unseres Hilfswerks, stirbt am 31. Januar im Alter von 90 Jahren in seinem Wohnort Bad Soden im Taunus.

2007 Durch den Nahostkonflikt gerät die Kirche in der Region zunehmend in Bedrängnis, Papst Benedikt XVI. bittet ACN daraufhin, das Engagement für die Christen im Nahen Osten zu verstärken.

2011 ACN erlebt ein ereignisreiches Jahr: Durch Papst Benedikt XVI. wird unser Hilfswerk als Stiftung päpstlichen Rechts neu gegründet und anschließend umstrukturiert. Mit Beginn des Syrienkrieges startet ACN umfangreiche Hilfsaktionen und Solidaritätskampagnen, zum Beispiel „Light a candle for peace“.

2014 ACN leitet eine Nothilfe-Kampagne für die Christen im Irak ein, um ihnen den Verbleib in ihrer Heimat zu ermöglichen. Das Projekt dauert bis heute an, mehr als 5.000 Häuser wurden bereits renoviert. Darüber hinaus wird ACN alleiniger Gesellschafter der YOUCAT FOUNDATION und damit Herausgeber des YOUCAT. Das Werk ist in der katholischen Jugendarbeit inzwischen weltweit sehr populär und wird in 58 Sprachen übersetzt. In Südkorea eröffnet ACN sein erstes Länderbüro in Asien. Bis 2019 folgen die Eröffnungen weiterer Büros in Mexiko,

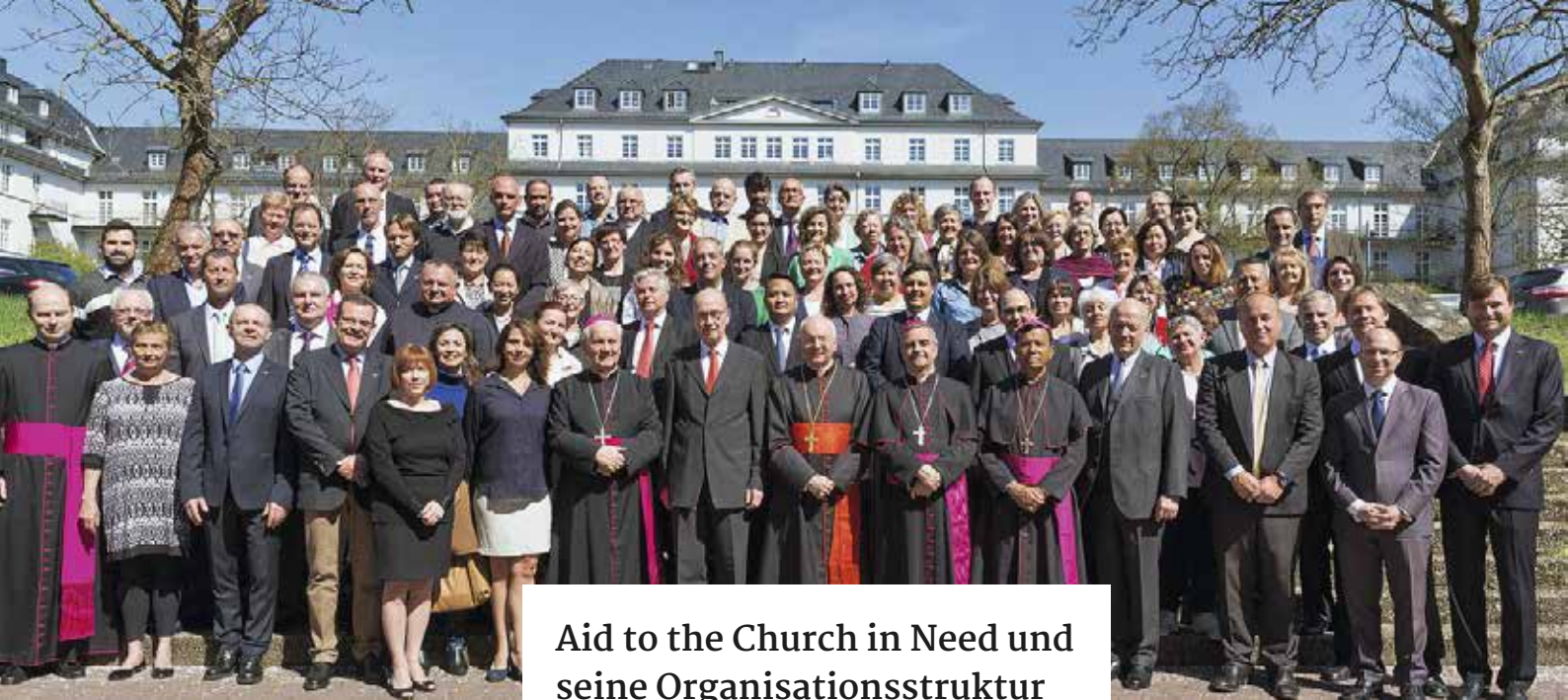
Malta, Kolumbien, der Slowakei und auf den Philippinen.

2017 Zum 70-jährigen Bestehen unseres Hilfswerks lädt ACN weltweit Wohltäter zu einer Pilgerreise zum portugiesischen Wallfahrtsort Fátima ein. Im gleichen Jahr übernimmt Aid to the Church in Need die Verantwortung für die jährliche Aktion „Eine Million Kinder beten den Rosenkranz“.

2019 Mit dem Safeguarding-Projekt unterstützt ACN die Kirche bei ihren Präventionsmaßnahmen zum Thema Missbrauch und fördert weltweit Safeguarding-Kurse für Priester und Ordensleute.

2020 Unsere Stiftung unterstützt die Kirche weltweit in ihrem Kampf gegen die Corona-Pandemie und gewährt spezielle Hilfen, um die Folgen der Corona-Krise für die Ortskirchen abzufedern. Darüber hinaus leitet ACN nach der Explosion im Hafen von Beirut eine große Nothilfeaktion für den Libanon ein.





Aid to the Church in Need und seine Organisationsstruktur

Internat. Zentrale ACN – D-Königstein



Mauro Kardinal Piacenza
Präsident, Rom



Thomas Heine-Geldern
Geschäftsführender
Präsident



Pater Martin Barta
Geistlicher
Assistent



Philipp Ozores
Generalsekretär

ACN Schweiz/Liechtenstein



Jan Probst
Geschäftsführer



Ivo Schürmann
Head of
Communication



Dagmar Bollina
Leiterin Administration



Tobias Höppel
Informationsbeauftragter

Bildnachweis (Seite/Bild)

© Ismael Martínez Sánchez/ACN Titel, 1/1, 6/1-7/1, 10/1-11/1, 14-15, 16-17, 22/2, 23/2, 25/2, 33/1, 35/1, 58, 66/1, 67/2, 102, 104/1, 104/2, 104/3, 105/1, 105/2, 124-125

© Grzegorz Galazka 2-3

Jacques Berset/ACN 24/1-25/1, 80/1

ACN/F. Essa 26/1-27/1

© Vatican Media 32/3, 86/1

© HTB Holy Trinity Brompton 32/5

St Mary's Cathedral/ACN 36/1

Károly Horváth 37/2

ACN/Magdalena Wolnik 40/1-41/1, 98/1, 98/2, 99/1, 100/1

Aliseyko Aleksandr 43/2, 95/1

msjennm/Pixabay 49/1

Diözese Jeremie 49/2

Diözese Makurdi 63/1

Hope Center 85/3

ACN/A. Gage 88/2

ACN/Bisits 88/3

www.sapernoe.ru 101/3

Communications Hub JCSA 111/2

Paul van Wouwe 127/2

Ilona Budzbon/ACN 128/5, 128/6

Alle übrigen Bilder: ACN International



Kirche in Not
Aide à l'Église en Détresse
Aid to the Church in Need

ACN SCHWEIZ LIECHTENSTEIN



Kirche in Not (ACN) weltweit

Australien



Belgien



Brasilien



Chile



Deutschland



Frankreich



Irland



Italien



Kanada



Kolumbien



Korea



Luxemburg



Malta



Mexiko



Niederlande



Österreich



Philippinen



Polen



Portugal



Slowakei



Spanien



Vereinigtes Königreich



Vereinigte Staaten



Unterstützen Sie uns bitte!

Kirche in Not (ACN)
Schweiz/Liechtenstein
Cysatstrasse 6
CH-6004 Luzern



T +41 41 410 46 70
mail@kirche-in-not.ch
www.kirche-in-not.ch

Postkonto 60-17200-9
IBAN CH55 0900 0000 6001 7200 9
BIC POFICHBEXX

Luzerner Kantonalbank
Kto.-Nr. 01-00-177930-10
IBAN CH38 0077 8010 0177 9301 0
BIC/SWIFT LUKBCH2260A

Gemeinnutzigkeit:
<https://tiny.cc/c3svzy>

HR-Eintrag: <https://tiny.cc/y0svzy>

